Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 593. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 19. Dezember 1861.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. Dez. In der heutigen Unterhaussitzung wurde der Ausschußantrag auf alsogleiche Wahl der Budgetcommission von 48 Mitgliedern angenommen. Die Czechen und Polen stimmten dagegen und erklärten, an der Ausschußwahl nicht theilzunehmen. Potocki, Grocholski, Clam, Rieger und Smolka haben gegen den Commissionsantrag gesprochen, welchen Schmerling und der Berichterstatter Giskra auf das Wärmste vertheidigten. Die Sitzung war äußerst bewegt.

Turin, 18. Dez. Der Kronprinz erhielt das Commando über die in der Basilicata zusammengezogenen Streitkräfte. In militärischen Kreisen wird behauptet, daß ein Feldzug nahe bevorstehe, welchen auch die befohlenen außerordentlichen Rüstungen vermuthen lassen. Garibaldi soll einen Oppositionsplan gegen Rom und Venedig dem Könige vorgelegt haben, der indeß nicht gebilligt ward.

London, 18. Dez. Die Flotte ist segelfertig. Ihr Auslaufen wird stündlich erwartet. An Lord Lyon's Abreise glaubt alle Welt.

Hamburg, 18. Dez. Alle Geschäfte gehen träge. Der amerikanisch-englische Zwist verscheucht jede Lust zu neuen Handelsanknüpfungen.

Paris, 18. Dez. An der Börse wird versichert, Franz II. treffe Maßnahmen zur Abreise.

New-York, 7. Dez. Die Journale versichern, Lincoln habe den Willen erklärt, seine Politik in Beziehung auf das Ausland aufrecht zu erhalten, er fürchte keinen Krieg mit England, falls nicht England selbst einen Vorwand zu Feindseligkeiten suche.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 18. Dez., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 25 Min.) Staats-Schuldscheine 89½. Prämien-Anleihe 118. Neueste Anleihe 107⅛. Schles. Bank-Verein 86½. Oberschlesische Litt. A. 126¼. Oberschles. Litt. B. 113½. Freiburger 110¾. Wilhelmsbahn 29½. Neisse-Brieger 47¼. Tarnowitzer 26½. Wien 2 Monate 69½. Oesterr. Credit-Aktien 61 B. Oesterr. National-Anleihe 57. Oesterr. Lotterie-Anleihe 57¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 130. Oesterr. Banknoten 70¾. Darmstädter 75½. Commandit-Antheile 86. Köln-Minden 160. Rheinische Aktien 88 B. Posener Provinzial-Bank 89. Mainz-Ludwigshafen 110⅛. — Matt schließend.

Wien, 18. Dez., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 176, 50. National-Anleihe 81, 30. London 141, 50.

Berlin, 18. Dez. Roggen: höher. Dez. 52¾, Dez.-Jan. 52½, Jan.-Febr. 52½, Frühj. 51¾. — Spiritus: ruhiger. Dez. 18⅜, Dez.-Jan. 18⅜, Jan.-Febr. 18 7/12, Frühjahr 19⅓. — Rüböl: fest. Dez. 12⅝, Frühjahr 12⅚.

△ Zur Zeichnung der innern Lage.

Wenn auch der Prinz Albert auf den Gang der englischen Politik im Ganzen und Großen einen gestaltenden Einfluß bei der Eigenthümlichkeit der englischen Verfassung nicht ausüben konnte, so ist doch andererseits nicht zu leugnen, daß sein plötzlicher Tod, welcher überall mit Recht die tiefste Trauer gefunden, die Vertretung der deutschen Interessen in England fast verwaist zurückläßt. Das höchste Wohl seines Adoptiv-Vaterlandes zwar immer im Auge, vergaß der edle und patriotische Prinz doch niemals, daß er ein Deutscher war, und oft nahm die englische Presse Veranlassung, ihre Angriffe gegen die angeblich zu große Hinneigung des Prinzen zu der Beförderung der deutschen Interessen zu richten. Sicher ist, daß er im dänisch-deutschen Streite oft in Opposition mit dem Ministerium Palmerston das Recht Deutschlands in entschiedener und würdevoller Weise vertheidigt hat.

Im Augenblicke seines Todes wird England freilich von anderen Sorgen heimgesucht, als daß es noch eine große Aufmerksamkeit auf die bescheidenen Ansprüche des deutschen Bundes und auf die halsstarrige Weigerung Dänemarks, diesen Ansprüchen endlich gerecht zu werden, verwenden könnte. Der Conflict mit Nordamerika hat ganz den Anschein, als daß er ohne Krieg und zwar ohne einen heftigen und aufreibenden Krieg zwischen den beiden Bruderstämmen nicht beseitigt werden könnte; der Dank, welchen der nordamerikanische Congreß dem Kapitän Wilkes ausgesprochen, wird von der englischen Presse nicht mit Unrecht als eine Kriegserklärung aufgefaßt. Sollte der Krieg ausbrechen, so verlangt er selbstredend die ganze Kraftaufwendung Englands, und die Angelegenheiten Europas dürften eine lange Zeit nur die zweite Stelle in den Berathungen des englischen Ministeriums einnehmen.

Für den Kaiser der Franzosen könnte sich in diesem Falle die Sachlage gar nicht günstiger gestalten, denn was man auch von der Anhänglichkeit Palmerston's an Napoleon III. und von der Nachgiebigkeit des ganzen englischen Ministeriums gegen die Uebergriffe Frankreichs sagen und denken mag, so ist doch andererseits sicher, daß Napoleon manche seiner weitergehenden Pläne einzig und allein aus Besorgniß vor England, mit welchem er es trotz aller „Rache für Waterloo" doch nicht verderben will, theils aufgegeben, theils verschoben hat. Ein englisch-nordamerikanischer Krieg schafft dem Kaiser der Franzosen freien Spielraum in Europa, und Deutschland hat alle Ursache, auf seiner Hut zu sein und seiner innern Gestaltung und Organisation alle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nie war Einigkeit nöthiger im Innern eines jeden Staates wie Gesammt-Deutschlands.

Wenden wir uns speziell zu Preußen, so hat das innige Verhältniß, welches seit dem Jahre 1858 zwischen Regierung und Volk in so erfreulicher Weise sich bildete, auf die Gestaltung unserer inneren Angelegenheiten einen außerordentlich vortheilhaften Einfluß geäußert. Mit Ausnahme der feudalen Partei, deren ganze Schwäche und Minorität sich in den letzten Wahlen kundgegeben, fand das Ministerium für den allgemeinen Gang seiner inneren und äußeren Politik keine Opposition, wenn auch einzelne Maßregeln desselben einer gegnerischen Beurtheilung, die jedoch nie eine feindliche wurde, nicht entgingen. Auch die letzten Wahlen, trotzdem das Ministerium einen andern Ausfall derselben erwartet hat, vermochten jenes innige Verhältniß nicht zu stören und haben es nicht gestört.

Es bedurfte nicht der Versicherung der ministeriellen „Sternzeitung", daß sie „von höchster Stelle zu der Erklärung ermächtigt" sei, „daß der Inhalt der Königsrede an die Geistlichkeit Letzlingen's in tendenziöser Weise übertrieben, ja entstellt worden sei"; es bedurfte dieser Versicherung nicht, denn Jedermann hatte vorausgesehen, daß eine gewisse Partei nicht verfehlen würde, den Ausfall der Wahlen im Interesse dieser Partei möglichst auszubeuten und dazu selbst königliche Aeußerungen zu benützen.

Es widerstrebt uns, den constitutionellen König in die Debatte zu ziehen, und deshalb sprechen wir uns darüber mit möglichster Objectivität aus. Man erinnert sich, daß die „Kreuzzeitung" die constitutionellsten und ministeriellsten Abgeordneten bei Angabe der Parteistellung ohne Weiteres mit dem Ausdruck „Demokrat" bezeichnete und zwar zu einer Zeit, als es dem Minister des Innern noch nicht möglich gewesen sein konnte, Sr. Majestät über den thatsächlichen Ausfall der Wahlen Bericht zu erstatten. Für uns gab es über den Versuch der hinlänglich gezeichneten Partei, sich wiederum zwischen den Monarchen und das Ministerium zu drängen, keinen Zweifel — ein Versuch, der wahrscheinlicherweise mehr als einmal wiederholt worden ist.

Der König hat seine höchste Unzufriedenheit über die Wahlen ausgesprochen — das ist sicher, auch wenn man der offiziellen Berichtigung der „Sternzeitung" eine größere Ausdehnung geben wollte, als man ihr nach dem Wortlaute geben kann. Die ministerielle „Sternzeitung" hat, jedenfalls doch im Sinne des Ministeriums, neulich in einem längeren Artikel auseinander gesetzt, daß das Ministerium glaube, in Gemeinschaft mit dem neu gewählten Abgeordneten-Hause die Angelegenheiten des Staates weiter leiten zu können. Hierin liegt ein vielleicht nur scheinbarer Widerspruch, dessen Lösung jedoch, wenn er nicht scheinbar ist, wir oben angedeutet haben.

Hieran knüpfen wir noch folgende Bemerkung. Man könnte aus den königlichen Reden, immer vorausgesetzt, daß sie vollkommen authentisch mitgetheilt sind, — worüber jetzt auch in Bezug auf die erste Rede ein Zweifel gestattet ist — den Schluß ziehen, als würden die Liebe und Verehrung, welche besonders bei und nach der Krönung dem Könige aus allen Klassen des Volkes bezeugt worden, mit dem Ausfall der Wahlen in Widerspruch gesetzt. Aber abgesehen davon, daß sämmtliche Gewählte ohne Ausnahme diese selbe Verehrung ausdrücklich ausgesprochen haben, so glauben wir überhaupt Beides trennen zu müssen. Es kommt uns dabei der englische Ausdruck: „Allergetreueste Opposition Seiner Majestät des Königs" unwillkürlich in den Sinn; machte heute der König eine Rundreise durch die Provinzen seines Reiches, so würde er dieselbe Verehrung, denselben herzlichen Empfang auf allen seinen Wegen finden; in dem Ausfall der Wahlen liegt nichts als der Wunsch eines großen Theils des Volkes ausgesprochen, daß das Ministerium, getragen von der Majorität des Volkes, eine entschiedenere Haltung in seinen inneren Reformen, wie insbesondere in der deutschen Politik einnehmen möge. Denn unzweifelhaft hat die innere Lage Deutschlands oder, kurz gesagt, die „deutsche Frage" einen nicht geringen Einfluß auf die Wahlen ausgeübt, und mit Bezug auf die Situation der europäischen Verhältnisse, wie wir sie im Eingang unseres Artikels geschildert haben, ist die Umgestaltung des deutschen Bundes eine Nothwendigkeit, die sich uns von Tage zu Tage immer mehr aufdrängen wird.

Wir schließen diesen Bemerkungen die folgenden Worte des berliner „Publiz." an, welcher denselben Gegenstand bespricht. „Wie wandelbar — heißt es dort — die Ansichten über Vertrauenswürdigkeit der Personen sind, das zeigt ein Rückblick auf das Jahr 1855 recht schlagend. In jenem Jahre hatten am 8. Oktober die Wahlen zum Landtage stattgefunden; am 15. Oktober war des verstorbenen Königs Geburtstag, zu welchem die berliner Stadtverordneten die gewöhnliche Gratulationsadresse abgaben. Unterm 31. Oktober erging folgende Cabinetsordre:

Für die Mir von den Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenz-Stadt Berlin bei der Wiederkehr Meines Geburtsfestes gewidmeten Glück- und Segenswünsche sage Ich denselben hierdurch Meinen aufrichtigen Dank. So erfreulich der Ausdruck unwandelbarer Treue und Hingebung von so geachteter und gewichtiger Seite Meinem landesväterlichen Herzen gewesen ist, so betrübend mußte der Eindruck sein, den die kurz zuvor in derselben Stadt vorgenommenen Wahlen zum Hause der Abgeordneten auf Mich gemacht haben. Ihr edler königstreuer Sinn wird das mit Mir empfinden, zumal in einer Zeit, wo die Kräftigung der Regierung das erste Bedürfniß des Landes ist.

Sanssouci, den 31. Oktober 1855. (gez.) Friedrich Wilhelm.

An die Stadtverordneten zu Berlin.

Damals waren in Berlin gewählt: dreimal der Graf Schwerin, zweimal Herr v. Patow. Heute sitzen diese beiden Männer im Rathe der Krone."

Preußen.

∋ **Berlin,** 17. Dez. [Der nordamerikanische Krieg und der Conflict mit England. — Zu den Militärkonventionen.] Der Krieg zwischen der nordamerikanischen Union und ihrem Mutterlande ist bereits so eingeleitet, wie die Kämpfe zwischen den homerischen Helden zu beginnen pflegen: von beiden Seiten werden Beleidigungen und Drohungen in Fülle ausgetauscht. Ob der leidenschaftlichen Einleitung unvermeidlich das blutige Nachspiel folgen muß, darüber hört man in politischen Kreisen noch immer einige Zweifel äußern. Die Rüstungen werden offenbar auf beiden Seiten sehr ernstlich betrieben, weil man auf eine kriegerische Collision gefaßt sein muß und weil bei internationalen Controversen die Diplomatie ihre Argumente für um so eindringlicher hält, wenn denselben eine imposante Streitmacht zur Seite steht. Auch an eigentlicher Kriegslust scheint es allerdings in England nicht zu fehlen. Man hat manchen alten Groll gegen den übermüthigen Bruder Jonathan auf dem Herzen, und die Wiederherstellung des Verkehrs mit den südamerikanischen Häfen ist ein Gewinn von großer Bedeutung, welcher den Engländern gleich beim ersten Kanonenschuß zufällt. Dagegen kann man noch immer nicht begreifen, was die Nordamerikaner, abgesehen von der leidenschaftlichen Erregung des nationalen Selbstgefühls, zu einem blutigen Streit mit England drängen kann. Alle Staatsmänner sind dahin einverstanden, daß mit der Kriegserklärung Englands die Spaltung der Union definitiv besiegelt ist. Daß aber der Präsident Lincoln den Streit mit England nur deshalb anzettele, um den fruchtlosen Kampf gegen die Südstaaten in ehrenvoller Weise aufgeben zu können, klingt gar zu abenteuerlich, da ein gleiches Ergebniß mit viel geringeren Opfern zu erreichen gewesen wäre. Das Dankesvotum des Kongresses für den Kapitän Wilkes fällt als kriegerische Demonstration zwar schwer in das Gewicht, doch hat der Präsident Lincoln durch das Stillschweigen seiner Botschaft in Bezug auf die Trent-Angelegenheit sich offenbar freie Hand erhalten wollen. Die Diplomaten schließen aus dieser Taktik, daß die Staatsmänner von Washington, wie auch die „Times" andeutet, ein Hinterthürchen offen lassen wollen. Auch glaubt man, daß die sogenannte „moralische Theilnahme" Frankreichs für England den Kriegeseifer der Nordamerikaner etwas abkühlen wird. — Die in Umlauf gesetzten ungünstigen Gerüchte über den Verlauf der Unterhandlungen, welche sich auf die Militär-Konventionen Preußens mit Sachsen-Weimar und Sachsen-Altenburg beziehen, habe ich bereits widerlegt. Ich darf hinzufügen, daß man täglich der Nachricht von dem Abschluß derselben entgegensehen darf. Wie verlautet, werden die neuen Vereinbarungen in einzelnen Punkten von der mit Sachsen-Koburg abgeschlossenen Konvention abweichen. Unsere Regierung verfolgt bei den betreffenden Unterhandlungen nur das eine Ziel: die kleineren Kontingente kriegstüchtig und für die Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes brauchbar zu machen. Deshalb gewährt sie manche Zugeständnisse in den Punkten, welche für den praktischen Zweck nur nebensächlichen Werth haben.

Pl. **Berlin,** 17. Dezember. [Die Kronprinzessin. — Der Großfürst Constantin. — Ministersitzung. — Hr. v. Zedlitz. Universitätsgerichtsbarkeit. — Wechselstempelsteuer. — Ihre k. H. die Frau Kronprinzessin wird keinenfalls jetzt nach England reisen. Die hohe Frau wird für ihren verewigten Vater die Trauer auf ein volles Jahr anlegen. — Heute Morgen traf, von Hannover kommend, Se. k. H. der Großfürst Constantin von Rußland hier ein. Das gesammte russische Gesandtschaftspersonal, den Gesandten Baron v. Budberg und den Militärbevollmächtigten General v. Adlerberg an der Spitze, erwartete mit dem Hrn. Feldmarschall v. Wrangel, dem General v. Alvensleben und Geh.-Rath v. Winter als Gouverneur, Commandant und Polizeipräsident von Berlin, den Großfürsten am Bahnhofe. Der Großfürst stieg im russischen Gesandtschaftshotel ab, machte im Laufe des Tages den Majestäten und den Mitgliedern des königlichen Hauses seine Besuche und will heute Abend mit dem königsberger Schnellzuge nach Rußland zurückkehren. — Heute fand, unter Vorsitz des Hrn. v. Auerswald ein mehrstündiger Ministerrath statt, dessen Fortsetzung morgen vor Sr. Maj. dem Könige im königlichen Palais erfolgen soll. Man will wissen, daß es sich um die Thronrede bei Eröffnung des Landtages in beiden Sitzungen handle. — Der Abschluß der provisorischen Verwaltung des Polizeipräsidiums durch den Geh.-Rath v Winter und dessen Ernennung zum Chef dieser Behörde wird zu Anfang des künftigen Jahres erfolgen, nachdem nunmehr das Disciplinarverfahren gegen den bisherigen Polizeipräsidenten v. Zedlitz beendet ist. Derselbe soll zur Disposition gestellt werden. — Die bisherige Organisation der preußischen Universitätsgerichtsbarkeit ist schon seit längerer Zeit in vielfacher Beziehung als mangelhaft erkannt worden; besonders haben die Studirenden selbst den Wunsch nach Aufhebung derselben ausgesprochen; für den nächsten Landtag werden in dieser Beziehung mehrere Petitionen an das Abgeordnetenhaus vorbereitet. Dem Vernehmen nach ist die Regierung einer unbedingten Aufhebung des jetzigen Verfahrens abgeneigt. — Der Ertrag der Wechselstempelsteuer des laufenden Jahres hat den des vorigen bedeutend übertroffen. Die Absicht einer Einführung der Wechselstempelmarken scheint für jetzt aufgegeben, jedenfalls müßte zur Ausführung ein besonderes Gesetz erlassen werden.

Deutschland.

Köthen, 14. Dez. [Kräftige Antwort.] In Antwort auf das Reskript des Herzogs, worin dieser wegen der beim Bunde geführten Beschwerde, und der kürzlich hier stattgefundenen Landtagswahl sein Mißfallen zu erkennen giebt, haben die Stadtverordneten, nach der „Magd. Ztg.", folgende Eingabe an Se. Hoheit gerichtet:

Durchlauchtigster Herzog, gnädigster Herzog und Herr! Auch aus den Worten herben Vorwurfs und bittern Tadels, welche Ew. Hoheit Zuschrift vom 6. d. M. für uns enthält, erkennen wir Höchstihre landesväterliche Gesinnung, erkennen wir den gütigen, sorgenden Landesherrn, auf welchen wir unsere Blicke stets mit Ehrfurcht und Liebe gerichtet haben. Wie uns aber die Zuschrift Ew. Hoheit auf der einen Seite mit tiefem und gerechtem Schmerz über das darin kund gegebene allerhöchste Mißfallen erfüllen, auf der andern Seite das offene väterliche Aussprechen desselben freudiges Vertrauen zu Ew. Hoheit gerechtem Sinne in uns erwecken muß, so fühlen wir uns gedrungen, vor Ew. Hoheit uns zu rechtfertigen, und mit Freimuth und Offenheit unsere Gesinnungen darzulegen. Wir haben in den Petitionen an den hohen Landtag, an Ew. Hoheit selbst, an den hohen Bundestag die Ueberzeugung ausgesprochen, „daß die Landschaftsordnung von 1859 zu Recht nicht besteht, daß die frühere zwischen Fürst und Volk vereinbarte Verfassung einseitig nicht aufgehoben werden konnte, daher noch immer die rechtliche Grundlage unserer politischen Verhältnisse bildet." Diese Ueberzeugung steht nach wie vor fest in uns. Ihr einen wiederholten Ausdruck zu geben, haben wir bei der neulichen Wahl eines Landtagsabgeordneten den Rechtsanwalt Lezius gewählt, weil er vor anderen geeignet erscheint, unsere Ansicht zu vertreten, und für sie nach Pflicht und Gewissen zu wirken. Bei alle dem haben wir als loyale Unterthanen Ew. Hoheit gehandelt, wir haben sicher den Boden des Gesetzes nicht verlassen und Ew. Hoheit wollen glauben, daß wir denselben niemals verlassen werden! Ew. Hoheit vermeinen, daß das, was wir als unsere innigste Ueberzeugung bezeichnen, durch Einflüsterungen Unbefugter in uns angefacht sei, daß unser Handeln für jene Ueberzeugung darin seine Quelle finde? Und glauben denn Ew. Hoh. in der That, daß wir, und mit uns die große Mehrzahl der Vertreter von vier anderen Städten, daß mit uns, wie ein Blick auf die Unterschriften der Petitionen an Ew. Hoheit und an den Landtag zeigt, die geachtetsten selbstständigen Einwohner dieser Stadt und Umgegend, daß mit uns, wie wir in näherer Kenntniß des Urtheils aller Schichten der Gesellschaft pflichtmäßig versichern können, die große, große Mehrheit der Bevölkerung den Einflüsterungen Unbefugter nicht allein augenblicklich Gehör gegeben haben, sondern Jahre lang an dem Eingeflüsterten festhalten, und es zur Richtschnur ihres Handelns machen? Wir sind die Männer, welche die Bürger dieser Stadt mit ihrer Vertretung betraut haben, wir sind durchdrungen von dem Bewußtsein, daß unsere Thätigkeit als Stadtverordnete in dem von uns geleisteten Bürgereide wurzelt! Und Ew. Hoheit wollen glauben, daß wir eidbrüchig oder pflichtvergessen das Vertrauen unserer Mitbürger mißbrauchen, und gegen unsere Ueberzeugung oder überhaupt überzeugungslos uns zu Werkzeugen einzelner Uebelwollender oder Verblendeter machen lassen? Ew. Hoheit geruhen ferner freilich in unserm auf Ueberzeugung gegründeten Streben nichts zu erblicken als die Absicht, eitle Theorien durchzuführen, welche zu niemandes moralischer und materieller Besserung dienen können. Als in den Jahren 1849 und 1850 aus unserer Stadt und unserm Landestheile diejenigen Vertreter hervorgegangen waren, welche im Zusammenwirken mit Ew. Hoheit Regierung aufrichtig bestrebt waren, die Fehler einer vorangegangenen sturmbewegten Zeit zu bewältigen, und Ew. Hoheit Herrschergewalt zu kräftigen, damals wurde unserer Stadt, als deren Vertreter wir jetzt Höchstihr Mißfallen auf uns gezogen haben, eine andere Beurtheilung zu Theil. Wir rufen Ew. Hoheit diese Zeit und die damalige Wirksamkeit der hiesigen Bürgerschaft ins Gedächtniß, und hoffen zu Ew. Hoheit landesväterlicher Gerechtigkeit und Güte, daß die Bestrebungen unserer, als der Vertreter Köthens, welche jetzt wie damals aufrichtig und selbstlos allein des Landes und seines vielgeliebten Herzogs und Herrn Wohl bezwecken, nicht als die Ausflüsse unreifer Ideenverbindungen und unüberlegter Wünsche und Pläne angesehen werden mögen. Denn unser Streben, unser Handeln hat ein ernstes, würdiges Ziel. Wir handeln für die Verwirklichung einer

rechtsbeständigen Verfassung in unserm Vaterlande, was, nachdem früher eine Vereinbarung zwischen Fürst und Volk stattgefunden, nach einseitiger Aufhebung dieser eine einseitig verliehene nie sein kenn. Wir streben nach einer solchen, indem wir in der Mitwirkung des gegenwärtigen faktisch bestehenden Landtages zu diesem großen Ziele die sichere Bürgschaft für die Beseitigung jedes Zweifels, für das Ende alles Haders, jeder Parteiung finden. Wir streben nach einer constitutionellen Staatsverfassung, durch welche allein wir die auf vielen Gebieten unabweislichen Reformen der Gesetzgebung zu erlangen hoffen, von denen die Erhaltung und die Erhöhung des materiellen Wohls unseres Ländchens abhängt; nach einer solchen staatlichen Einrichtung, wie seit längerer oder kürzerer Zeit in nahezu allen kleinen und großen Staaten Deutschlands besteht. Wir dürfen diese letzte Behauptung um so stärker betonen, als wir es ausdrücklich ausgesprochen haben, daß bei einer Anknüpfung an die vereinbarte Verfassung Veränderungen im Sinne Ew. Hoheit auf dem rechtmäßigen Wege nur unseren Erwartungen entsprechen würden. — Was dagegen ist die Landschafts-Ordnung? Die ständische Gliederung derselben entspricht weder im Allgemeinen den Bevölkerungsverhältnissen Deutschlands, am wenigsten denen unseres Anhalt. Die städtische Bevölkerung unseres Landes, in welcher, bei etwa gleicher Seelenzahl zur ländlichen, sich Intelligenz und Interesse an öffentlichen Angelegenheiten vorzugsweise findet, ist nur zur Hälfte so stark als die ländliche vertreten. Die Zusammensetzung der Landschaft enthält überdies noch eine übermäßige Bevorzugung des großen Grundbesitzes, namentlich der wenigen Rittergutsbesitzer, deren Interessen mit denen der größern bäuerlichen Grundbesitzer, welche in acht Dorfschulzen ihre Vertretung finden, in sehr vielen wesentlichen Beziehungen übereinstimmen und denen der gesammten übrigen Bevölkerung entgegenlaufen. Eine nur halbwegs unabhängige Vertretung findet sich unter 24 Landtags-Abgeordneten nur in fünf gewählten städtischen Abgeordneten! Die Landschaft berechtigt weder nach dieser ihrer Zusammensetzung, noch nach dem Maße der ihr gewahrten Rechte — abgesehen von der Staatsschulden-Verwaltung — noch nach den Erfahrungen zu irgend welchen Erwartungen einer fruchtbaren Thätigkeit für die nothwendigen Reformen der Gesetzgebung. Sie ist endlich eine Staatseinrichtung, wie sie in Deutschland in ähnlicher Weise nur noch in Mecklenburg vorhanden, in allen anderen Ländern aber seit Jahrhunderten, in wenigen seit Jahrzehnten verlassen ist. Wenn wir demnach eitlen Theorien huldigen, so huldigt denselben ganz Deutschland, so huldigen ihnen namentlich auch fast alle deutschen Regierungen und Fürsten, unter ihnen die von Oesterreich und Preußen. — Weil wir nun, mit Ew. Hoheit, in dem innigen Einvernehmen des Landes mit Ew. Hoheit das Glück unseres theuren Vaterlandes, weil wir darin eine Bürgschaft für dessen dauernde Selbstständigkeit erblicken, gerade deshalb konnten und durften wir nicht anders handeln. Ew. Hoheit sprechen in Höchstihrer gütigen und milden Weise die Hoffnung aus: „es werde uns an Höchstihrer Meinung noch etwas gelegen sein." Wir sagen Ew. Hoheit innigen Dank für diesen Beweis der Huld und Gnade, aber wir glauben unsererseits uns des Vertrauens Ew. Hoheit nicht besser würdig zu zeigen, wie wenn wir als treue Unterthanen und redliche Männer unsere wahre Ueberzeugung dem erlauchten Herrn vertrauensvoll ans Herz legen. Mögen Ew. Hoheit Höchstihr Mißtrauen gegen die Ansichten und Wünsche der großen Mehrheit Höchstihres Volkes, Höchstihr Mißfallen gegen uns und unser Handeln schwinden lassen, mögen Ew. Hoheit in diesem letzteren nur das erblicken, was wir allein damit beabsichtigt haben, den Ausdruck unseres Wunsches, für das Wohl des Fürstenhauses und des Landes zu wirken, wo und wie das Gesetz es gestattet. Wir ersterben in tiefster Ehrfurcht Ew. Hoheit unterthänigste (folgen die Unterschriften). Köthen, 5. Dezbr. 1861.

Kassel, 15. Dezember. [Einberufung des Landtags. — Untersuchung zurückgewiesen.] Der Landtag ist auf den 30sten d. M. einberufen. — Nach Mittheilungen verschiedener Blätter ist die Anklage gegen die drei Bürgermeister Knobel, Wachsmuth und Bernhard, welche die Gefahr, die darin liege, daß die Ablösungsgesetze nicht unter den Schutz der neuen Verfassung gestellt seien, den Bauern zum Bewußtsein gebracht hatten, von dem Disziplinargerichte erster Instanz als unbegründet zurückgewiesen.

Aus dem Schleswigschen, 12. Dez. [Die Polizei gegen die deutsche Flotte.] Aus Garding wird gemeldet, daß in in Folge der dort vor einiger Zeit stattgefrndenen Sammlung für die deutsche Flotte unter Preußens Führung polizeiliche Untersuchungen eingeleitet und die bezüglichen an das schleswigsche Ministerium gesandten Akten nunmehr der dortigen Polizeibehörde remittirt worden sind. Die Sammlung geschah seinerzeit bei einem frohen Mahle, woran auch Auswärtige theilnahmen, auf welche letztere dem Vernehmen nach nun die Untersuchung gleichfalls ausgedehnt worden ist.

Oesterreich.

Wien. Wie die „Wiener Corresp." meldet, reist Se. Maj. der Kaiser am Sonnabend mit dem Schnellzuge von hier ab, um die Weihnachtsteit in Venedig zuzubringen. Wie uns aus Venedig geschrieben wird, beginnen sich die von uns in Aussicht gestellten Besuche von Mitgliedern der kaiserlichen Familie einzustellen. Gemahlin und Töchter des Erzherzogs Albrecht sind in Vicenza eingetroffen, und werden den Winter in Venezien verbringen. Die Weihnachts-Feiertage werden dieselben in Venedig zubringen und auch längere Zeit hier verweilen. Der Ankunft der Erzherzogin Sophie wird nächster Tage entgegengesehen.

Der Generaldirektor der Südbahn-Gesellschaft, Herr Gustav von Lapeyrière, ist heute Morgens im kräftigsten Mannesalter, wenig über 40 Jahre alt, gestorben.

* **Wien,** 16. Dez. [Die Repräsentation der Slovaken] an Se. Majestät stellt folgende Gesuche: 1) daß die ungarischen Slovaken gleich den Ruthenen, Serben und Rumänen als ein besonderes Volk Ungarns anerkannt, und die von diesem Volke in kompakten Massen bewohnten Comitate Preßburg, Neutra, Trentschin, Hont, Neusohl, Thurocz, Arva, Liptau, Neograd, Gömör, Zips, Saris, Abany und Torna als besonderer oberungarischer slovakischer Distrikt konstituirt werden. — 2) Daß dieser Distrikt als integrirender Theil von Ungarn dem gemeinschaftlichen ungarischen Landtage so gut wie den höchsten ungarischen Behörden zwar untergeordnet, jedoch nach dem Beispiele der Jazygen-, Kumanen- und Haiduken-Distrikte und der sechszehn Zipser-Städte, mit einer besonderen Nationalvertretung und politischen und judiciellen Administration betheilt werde. — 3) Daß die Geschäftssprache bei der politischen Administration und der Justizpflege in den Grenzen dieses Distriktes, mit Ausnahme etlicher Gemeinden anderer Nationalität, deren Angelegenheiten in der Sprache der Majorität der Bewohner erledigt werden sollen, die slovakische Sprache sei. 4) Daß dem slovakischen Volke die Leitung des Schulwesens dieses Distriktes in den Grenzen der allgemeinen Schulorganisation gestattet werde. Petenten weisen zugleich nach, daß dem Kaiser auf Grund der ungarischen Landesgesetze das Recht zur Verleihung derartiger Privilegien zustehe, und machen zum Schluß darauf aufmerksam, daß ihr 2,000,000 Seelen starkes Volk durch die Beschränkung des gesetzlich garantirten wohlfeileren Salzbezuges, durch fehlerhafte Ausarbeitung des Landeskatasters und durch den vollständigen Mangel an Eisenbahnen, anderen Provinzen gegenüber in materieller Beziehung sehr zurückgesetzt erscheinen.

C.C. **Wien,** 17. Dez. [Abgeordnetenhaus.] Staatsminister von Schmerling: In Anbetracht des Umstandes, daß aus notorischen Gründen an den siebenbürger Landtag bisher noch nicht die Aufforderung zur Wahl von Reichsraths-Abgeordneten habe ergehen können, sei die Versammlung, obschon als Gesammtreichsrath einberufen, nicht in der Lage, sich als solcher vollständig constituirt zu betrachten. Da nun auch nicht zu erwarten sei, daß die der Berufung des siebenbürgischen Landtages entgegenstehenden Hindernisse, sich noch im Verlaufe der gegenwärtigen Session würden beseitigen lassen, so sei der im § 13 des Grundgesetzes vorgesehene Fall eingetreten, den Staatsvoranschlag für 1862 im Wege der Veordnung festzustellen. Dies verfassungsmäßige Recht Sr. Maj. werde hiermit unumwunden und offen, ausdrücklich und förmlich constatirt. Demungeachtet wolle Se. Maj. aus der zeitweiligen Verzögerung in der Vervollständigung jenes Organes, welches bei der Feststellung des Staatsvoranschlages seine Zustimmung als eine grundgesetzliche Befugniß ansprechen könnte, nicht die Berechtigung zu uneingeschränkten Vergehen folgern, wenn eine solche Consequenz auch verfassungsmäßig begründet wäre. Vielmehr lege der Kaiser hohen Werth darauf, daß bei dem Staatsveranschlage, der nach dem Einlenken in die constitutionelle Bahn in Wirksamkeit trete, jene öffentliche und freie Prüfung stattfinde, welche eben so sehr dem allgemeinen Interesse, als der Regierung zu Gute kommen solle, indem sie das Vertrauen in die Aufrichtigkeit der Bestrebungen der Letzteren vermehre. Da sich unsere verfassungsmäßigen Zustände noch im Stadium der ersten Entwickelung befänden, müsse daher als Regel gelten, wenigstens das nicht zu unterlassen, was nach Lage der Dinge zweckmäßig gethan werden könne. Weil nun jene Königreiche und Länder, welche ihre Abgeordneten verfassungsmäßig entsendet, mit gutem Grunde erwarten dürfen, nicht durch unverschuldete Hindernisse in der Ausübung ihrer wichtigsten Rechte empfindlich beeinträchtigt zu werden; weil sie einen Anspruch darauf haben, nicht denjenigen Königreichen und Ländern gleichgestellt zu werden, in welchen es unter den obwalten Umständen Sr. Maj. vorbehalten bleiben muß, im Verordnungswege vorzugehen; und weil in der Verfassung keine Bestimmung liegt, welche Se. Maj. hindert, in dem aus dem § 13 des Grundgesetzes entspringenden subsidiarischen Rechte der Herstellung des fraglichen Budgets eine freiwillige Modification für den einzelnen vorliegenden Fall eintreten zu lassen, weil eine solche freiwillige Einschränkung vielmehr nur als eine neuerliche Bethätigung des allerhöchsten Willens, auch da im Geiste des constitutionellen Prinzipes zu handeln, wo das Grundgesetz eine Ausnahme von der Regel gestatten würde; — so haben Se. Maj. das Ministerium zu beauftragen geruht, dem Hause den Staatsvoranschlag für 1862 und die Resultate der Finanzgebahrung von 1860 ausnahmsweise und ohne Gefährde rücksichtlich der künftigen Behandlung der finanziellen Reichsangelegenheiten mit dem Beifügen vorzulegen, daß Se. Maj. der verfassungsmäßigen Behandlung dieser Vorlagen durch den gegenwärtig tagenden Reichsrath bezüglich der in demselben vertretenen Königreiche und Länder für den jetzigen Ausnahmefall dieselbe Wirkung einräumen wollen, welche den Beschlüssen des vollständig constituirten Reichsrathes verfassungsmäßig zukommen würde. Selbstverständlich übernimmt das Ministerium die Verantwortlichkeit für diese durch die Umstände gerechtfertigte Maßregel einer ausnahmsweise zugestandenen Finanzvorlage gegenüber dem vollständig constituirten Reichsrathe im Sinne des § 13 des Grundgesetzes.

Der Finanzminister leitet die Darstellung der Gebahrungsresultate der Staatseinnahmen und Ausgaben im Verwaltungsjahre 1860 mit der Bemerkung ein, daß ein Staatsrechnungs-Abschluß für 1860 von Seiten der obersten Rechnungs-Control-Behörde noch nicht vorliege; daß aber die, aus den Nachweisungen der Staats-Netto-Kassen zusammengestellten Finanzgebahrungsresultate ein dem rechnungsmäßigen Erfolge sehr nahe kommendes Bild liefern und jedenfalls die bei den Netto-Kassen sich concentrirenden Einnahmen und Ausgaben in vollständiger Zifferrichtigkeit enthalten. Die Einnahmen lieferten ein Gesammtergebniß von mehr als 301,5 Millionen Gulden, über 28 Mill. mehr als im Vorjahr, bei welchem Aufschwunge die Verzehrungssteuer mit 7, der Tabak mit 9 und das Salz mit 3 Mill. betheiligt waren. Die Ausgaben betrugen über 344,5 Mill. Gulden, beinahe 173 Mill. weniger als im Vorjahr, was auf Rechnung des italienischen Krieges zu schreiben ist. Der Gesammtabgang belief sich auf eine Kleinigkeit über 65 Millionen, wovon 21 Mill. durch die lombardische Staatsschuldenentschädigung und der Rest durch Einzahlungen auf das National-Anlehen, auf das lombardisch-venetianische Anlehen von 1859, sowie auf das Lotto-Anlehen von 1860, endlich durch Ausgabe von Hypothekar-Anweisungen gedeckt wurden. Die Kassabestände haben sich um mehr als 8 Mill. Gulden vermehrt; auf Schuldentilgung und Capitalsanlage sind über 22 Mill. verwendet worden. Die wirklichen Einnahmen haben den Voranschlag um 3,25 Mill. übertroffen, die wirklichen Ausgaben sind hinter dem Voranschlage um 19,33 Mill. zurückgeblieben, so daß der Erfolg im Ganzen um mehr als 22,5 Mill. günstiger gewesen ist, als der Voranschlag vermuthen ließ. Ueber das Finanzjahr 1861 kann ich noch keine eigentliche Zusammenstellung der Gebahrung geben, wohl aber die zur Darstellung der Finanzlage überhaupt erforderlichen Mittheilungen. Das im Voranschlage auf 40 Mill. präliminirte Defizit wird 109,5 Mill. Gulden betragen. Von diesem Mehr entfallen 50 Mill. auf die Landarmee und 7,5 Mill. auf die Marine; es war die erstere mit 100 Mill., die letztere auf 7,5 Millionen veranschlagt; die wirklichen Kosten haben aber 150 und 15 Mill. betragen. Dazu kommt, daß sich bei den Einnahmen, hauptsächlich wegen der, in der ungarischen Ländergruppe owaltenden Zustände ein Minderergebniß von 10 Mill. gegen den Voranschlag herausgestellt hat, wodurch also das Defizit in der oben bezifferten Weise angeschwollen ist. Die Deckung erfolgte durch 21 Mill. Gulden aus der lombardischen Staatsschulden-Entschädigung; durch 12,5 und 26,5 Mill. aus den Zuflüssen des 1860er Lotto-Anlehens und des 1861er Steueranlehens; durch Ausgabe von Hypothekar-Anweisungen und Münzscheinen im Betrage von 22 und 12 Mill. Gulden; durch Vermehrung der schwebenden Schuld mittelst Depotgeschäften von 10 Mill.; durch außerordentliche Einnahmen von 1,5 Mill., und durch Entnehmung von 4 Mill. aus den verfügbaren Kassabeständen.

Die Finanzmaßregeln, die ich im Laufe des Jahres 1861 ergriffen habe, ohne die verfassungsmäßige Zustimmung des Reichsrathes einzuholen, waren: die Emission der Münzscheine; die bereits wieder behobene Einstellung der Silberzahlungen bei den Staatsbedürfnissen in Lombard.-Venetien und bei der Verzinsung des National-Anlehens; die Erhöhung des Zinsfußes der Partial-Hypothekar-Anweisungen und die Aufnahme eines Anlehens von 30 Mill. Die Ausgabe der Münzscheine rechtfertigten die Bedürfnisse des Kleinverkehrs, die unerläßlich Abhilfe verlangten. Die Einstellung der Silberzahlungen war eine temporäre, mit Widerstreben ergriffene Maßregel, und erscheint die fortlaufende Zahlung in klingender Münze jetzt gesichert. Die Zinsenerhöhung und die vermehrte Ausgabe der Partial-Hypothekar-Anweisungen boten nebst dem Steueranlehen die Mittel, den Staatsverpflichtungen gerecht zu werden. In einer umständlichen Rechtfertigungsschrift lege ich nach § 13 des Grundgesetzes dem hohen Reichsrathe die Gründe und Erfolge diesee Finanzmaßregeln dar, und glaubt die Finanzgebahrung für 1861 mindestens das negative Verdienst in Anspruch nehmen zu dürfen, daß sie den verderblichen Mitteln, die Nationalbank statutenwidrig ins Mitleid zu ziehen oder Staatspapiergeld zu emittiren, entsagt und sich lieber schwierigere Anstrengungen zur Beschaffung der Staatserfordernisse auferlegt hat. Was den Staats-Voranschlag für 1862 betrifft, so ist das Ausgabe-Budget auf 354,5 Mill. Gulden präliminirt, wovon 99,75 Mill. auf die Civilverwaltung und den Hofstaat, 108,5 Mill. auf Militär- und Marine, 106,25 Mill. auf die Verzinsung und 18,33 Mill. auf die Amortisirung der Staatsschuld und gegen 22 Mill. auf Subventionen und Zuschüsse entfallen. Die Staats-Einnahmen sind mit 296,5 Mill. Gulden angesetzt, wovon 105,5 Mill. auf die direkten Steuern, 176,5 auf die indirekten Abgaben, 7,5 Mill. auf die Einnahmen vom Staats-Eigenthum und 7 Mill. auf andere Revenüen kommen. Es würde somit der Abgang eine Kleinigkeit unter 58 Mill. betragen. Da aber für alle Eventualitäten noch ein weiteres Erforderniß von 45 Mill. für die Armee und von 7,2 Mill. für die Flotte angesetzt werden muß, beträgt das für das Verwaltungsjahr 1862 veranschlagte Deficit 110,186,200 Gulden. Bei dem friedliebenden und conservativen Charakter der österr. Politik ist die Vergrößerung des Deficits um 52,2 Millionen entschieden nur als ein außerordentlicher, durch außergewöhnliche Zustände hervorgerufener vorübergehender Aufwand zu betrachten, keineswegs aber als eine Last, welche unsere Finanzen dauernd in Anspruch nehmen soll. Was die Frage wegen Bedeckung des Deficits anbelangt, so halte ich die Theorie der ausschließlichen Bedeckung durch fortwährendes neues Schuldenmachen für eine verderbliche, weil dadurch die Anbahnung der Ordnung im Staatshaushalte unmöglich gemacht und das Vertrauen in die eigene Kraft gelähmt wird. Sparsamkeit, und wo diese ihre vernünftige Grenze findet, Opferwilligkeit sind die Mittel, durch welche wir gesunden werden. Kann dieser Heilungsprozeß auch nur allmählich vor sich gehen, so ist es doch unsere Pflicht, keine Zeit zu verlieren, um die unter den Verhältnissen thunlichen Fortschritte zur Besserung einzuschlagen. In Betreff der Opfer, welche die Staatsangehörigen zu diesem Behufe werden bringen müssen, muß ich von vornherein jenen Redensarten entgegentreten, welche von dem Hereinbrechen einer allgemeinen Verarmung in Oesterreich sprechen. Es ist vielmehr eine unzweifelhafte Wahrheit, daß während der letzten zwei Decennien Production, Wohlstand und Vermögenskraft in Oesterreich einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen haben, und daß sowohl für den Grundbesitz als für die Industrie die Fähigkeit vorhanden ist, eine erhöhte Steuerleistung bei zweckmäßiger Anlage und gerechter Vertheilung zu tragen. Dennoch werde es nicht möglich sein, das Deficit ganz durch Steuererhebungen zu decken. Nach obigen Mittheilungen zerfalle dasselbe in ein ordentliches von 57 und in ein außerordentliches von 52 Mill., von denen das letztere für die Zukunft von selber aufhöre. Die Aufnahme einer neuen

---

Signora Desirée Artot

eröffnete Dinstag den 17. Dezember ein Gastspiel an unserer Bühne mit der „Rosine" im „Barbier von Sevilla", und das gefüllte Haus nahm die Leistung mit einem Enthusiasmus auf, der das glänzende Resultat dieses Gastspiels unzweifelhaft zu verbürgen scheint. Signora Artot tritt im Ganzen nur viermal auf, und wer wird die Gelegenheit vorübergehen lassen wollen, eine so wunderbare Gesangskünstlerin zu hören? — Der große Ruf, der dieser Sängerin vorangegangen, hat nichts übertrieben. Signora Artot besitzt ein nach der Höhe wie nach der Tiefe gleich ausgiebiges, leicht ansprechendes Organ, und sie beherrscht dasselbe mit einer Meisterschaft, dergleichen man nur äußerst selten begegnet. Dieser Künstlerin sind alle Geheimnisse des Bravourgesanges eröffnet, sie schaltet und waltet auf diesem Gebiete mit einer staunenerregenden Freiheit und Leichtigkeit und schüttet eine solche Fülle reizvoller Tongeschmeide über die Scene, daß der blendende Glanz den Zuhörer unwillkürlich zu stürmischen Beifallsbezeigungen fortreißt. Dabei ist ihr Vortrag voll feiner Nüancen und das Spiel voll Geist und Leben, nirgends durch eine Uebertreibung gestört, überall von maßvoller Haltung. Um so maßloser war das Publikum in seinen Beifallsausbrüchen, und die Sängerin, die, beiläufig bemerkt, den Dialog in sehr verständlichem Deutsch ausführte, wurde am Schluß so allgemein und ausdauernd gerufen, daß sie dem Dacapo-Sturm endlich nachgab und die Walzer-Arie von Arditi „il baccio" nochmals sang.

Eine andere Maßlosigkeit, der wir aber nicht beistimmen können, beging das Publikum gegen den Sänger des „Almaviva", Herrn Frey. Wir haben uns über die Mängel dieses Sängers schon wiederholentlich ohne jeden Rückhalt geäußert und sind gar nicht genigt, aus Vorliebe für ihn Partei zu ergreifen. Aber Gerechtigkeit für Jeden. Die deutschen „Almaviva's", die der gesanglichen Aufgabe der Rolle völliges Genüge leisten, sind an den Fingern herzuzählen, und in Breslau erinnern wir uns nur an Einen, der es vermochte: das war Weirelstorfer. Seitdem ist so mancher Andere in dieser Partie gehört und wohl auch gar beklatscht worden, gegen den Herr Frey meisterhaft sang, und doch wurde dieser von dem Publikum geradezu grausam behandelt. Mit dem „vielköpfigen Ungeheuer" ist nun aber einmal nicht zu rechten, es ist in seiner Liebe, wie in seinem Hasse gleich maßlos, und Herr Frey hat sich damit hinlängliche Genugthuung verschafft, daß er sich durch die unglückliche erste Scene nicht außer Fassung bringen ließ und die Rolle so sicher und bestimmt zu Ende führte, daß sich auch nicht das geringste Zeichen der Unzufriedenheit mehr vernehmen ließ. Das Schwerfällige in den Verzierungen abgerechnet, war die Leistung in der That auch eine ganz anerkennenswerthe, und das Beste jedenfalls, was wir bisher von ihm gehört haben.

M. K.

Weihnachts-Lyrik.

Wenn auch der Lenz die Saison der freischwebenden Poesien ist: so ist die Weihnachtszeit doch die Saison der, in eleganten Miniatur-Ausgaben eingefangenen Muse. Alle diese Lieder von „Lenz und Liebe" wollen unter dem winterlichen Christbaum ein Plätzchen finden — und wenn die Dichter aller Zeiten viel von „Lenz und Liebe" gesungen, so bleiben die heutigen nicht hinter ihren Vorbildern zurück, und tragen, trotz aller Wahlschlachten und Parteikämpfe, immer wieder das alte unerschöpfliche Thema vor. Selbst die demokratischen Poeten sind hierin konservativ. Nicht immer gereicht dies zum Vortheil der „Gedichte", in denen sich viel Altes in oft gehörten Weisen wiederholt. So z. B. in den „Gedichten" von Adolph Faber (Braunschweig, Verlag von Neuhoff und Comp.), an welchen sich nicht viel tadeln läßt, aber das, was man loben könnte, des Reizes der Neuheit entbehrt. Aus einzelnen Versen, wie:

> Daß ein stilles Meingedenken
> Leis' durch ihre Seele zieht

spricht Lenau, aus anderen, wie:

> Du mußt glauben, du mußt hoffen,

Schiller; dann träumt der Dichter wieder mit Heine den seligsten Traum. Immerhin sind diese ernsteren Heine'schen Nachklänge glücklicher, als die humoristischen Reisebilder in Versen, denen alles attische Salz fehlt.

Eleganter noch bietet sich uns die neue Ausgabe von Albert Traeger's „Gedichten" (Leipzig, Ernst Thiel) dar. Traeger ist ein begabter Lyriker, der namentlich für stille, kurzathmige Liederklänge den ansprechendsten Ton trifft. Stimmungen und Naturbilder sind in diesen Gedichten oft mit der anmuthigsten Prägnanz ausgedrückt, ohne durch lakonische Kürze oder epigrammatische Schärfe den lyrischen Hauch einzubüßen. Wir führen zwei dieser Liederbluetten als Probe an.

Sonnenblicke.

> Kleine Blume im engen Thal,
> Dich auch fand der Sonne Strahl,
> Armes Herz in der kranken Brust,
> Dir auch ward der Liebe Lust.
>
> Und die Blume das Köpfchen hing,
> Als die Sonne weiterging,
> Und das Herz, es brach entzwei,
> Als das kurze Glück vorbei.

> Mein Herz ist eine müde Schwalbe,
> Die frierend in das Nest sich schmiegt,
> Da schon das Laub, das welke, falbe,
> Auf der bereiften Erde liegt.
>
> Umsonst hebt sie die matten Schwingen
> Zur Ferne, wo der Süden lacht,
> Es will der Flug nicht mehr gelingen,
> Sie stirbt in einer kalten Nacht.

Umfangreicher, auch mit Illustrationen ausgestattet ist die Sammlung von Heinrich Zeise: Aus meiner Liedermappe (Altona, Hermann Uflacker). Zeise ist ein holsteinischer Dichter; die Naturscenerie der Buchenwälder und nordischen Strandgegenden, der geschichtliche Hintergrund der schleswig-holsteinischen Befreiungskämpfe giebt seinen Gedichten ein eigenthümliches Gepräge. In Holstein's behaglichen Triften ist die Idylle zu Hause, und der wackere Voß fand in Eutin die geeigneten landschaftlichen Dekorationen für seine arkadische Kleinmalerei. Auch in Zeise's Gedichten herrscht ein gesunder, idyllischer, an Hagedorn und Voß anklingender Ton vor. So z. B. in Mitsommerzeit:

> O schöne Zeit der Sonnenwende,
> Der Tag ist lang und kurz die Nacht,
> Es reift der Pfirsich am Gelände,
> Wohin dein Auge sich auch wende,
> Nur Fülle sieht's und Blumenpracht.
> Es wallen rings die schwanken Aehren,
> Gleich wie ein wellenschlagend Meer,
> Und drüber jauchzt, der Pracht zu Ehren,
> Der muntern Lerchen wirbelnd Heer.
> In voller Blüthe steh'n die Linden,
> Der Käfer summt im Blätterdach,
> Den hohen Stamm umranken Winden,
> Der Specht klopft an des Eichbaums Rinden,
> Und weithin tönt der Finken Schlag u. s. f.

Aehnlich die „Maiwanderung":

> Bei dem Klange der Schalmeien,
> Und geschmückt mit Kranz und Strauß,
> Zogen wir zur Zeit des Maien,
> In den grünen Wald hinaus.

Allen diesen sehr zahlreichen Gedichten, deren schlichter Ton eine gesunde, an die Lyrik des achtzehnten Jahrhunderts sich anlehnende Reaction gegen viele Ueberschwänglichkeiten der modernen Lyrik ist, möchten wir in der vorliegenden Sammlung den Preis ertheilen.

Auch einzelne duftigere Liederklänge, die zum Theil componirt wurden, und mahnende Spruchgedichte sind dem Verfasser gelungen. Ernst der Gesinnung spricht sich in den patriotischen Dichtungen aus, namentlich muthen die Elegien für den im Freiheitskampfe der Schleswig-

Anleihe erscheine aber ebenfalls nicht thunlich, da von den früher contrahirten Anleihen noch zu große Summen zu begeben seien. Von dem englischen Anleihen von 1859 seien noch 3 Mill. Pfd. St., von dem 1860er Lotto-Anleihen noch 123 Mill. Gulden in der Bank. Die Contrahirung neuer Schulden würde daher nicht blos verderblich, sondern auch sehr schwierig sein, und somit sei es an der Zeit, die Beziehungen des Deficits zur Bank zu untersuchen.

Die Regierung ist von der Nothwendigkeit der Herstellung der Valuta durchdrungen. Die Notenvermehrung hat ihren Grund nicht sowohl in Circulationsbedürfnissen, als in Staatsbedürfnissen. Quantitativ ist die Noten-Circulation genügend gedeckt, nicht aber qualitativ. Die Staatsverpflichtungen der Bank gegenüber müssen so schleunig als möglich normirt, und eingehalten werden; aber auch die Nationalbank darf ihrerseits nicht zurückbleiben. Es muß die Verlängerung des Bankprivilegiums hiermit in Verbindung gesetzt, und dem Staate ein angemessener Antheil an dem Bankgewinnste gesichert werden. Demnach enthalten folgende 11 Punkte die Grundzüge des zukünftigen Verhältnisses des Staates zur Bank: 1) das Privilegium der Nationalbank wird verlängert; 2) das Schuldenverhältniß des Staates zur Bank wird dahin geregelt, daß eine fundirte Staatsschuld von 41 Mill. verbleibt, und die Amortisirung bis 1870 vollendet sein muß; 3) die Staatsschuld von 20 Mill. Gulden Silber wird in 20 Monatsraten gegen Rückgabe der Anlehnsloose rückgängig gemacht; 4) die Staatsgüter-Schuld von 90 Mill. und das Kriegsanlehen von 99 Mill. Gulden, zusammen 189 Mill., haften als Entgelt für die Verlängerung des Bankprivilegiums, und bilden einen Theil eines unverzinslichen Darlehens; 5) der Rest der Schuld wird durch Veräußerung eines Theiles der 123 Mill. Lotterie-Anlehnsloose abgetragen, welche gegenwärtig als Unterpfand bei der Bank liegen; für 90 Mill. wird die Bank durch den jährlichen Erlös aus Staatsgütern entschädigt, in der Art, daß jährlich für eine bestimmte Summe verkauft werden muß, und der Staat den Abgang zu ersetzen hat, wenn weniger verkauft wird; der Rest von den 1860er Loosen gelangt an den Staat zurück; 7) die Nationalbank hat ihre Effekten zu veräußern; 8) der Erlös wird zur Einlösung der Noten, zunächst der Einer und Fünfer, verwandt; 9) die bisher übliche Drittelbedeckung wird nur für eine festzustellende Normalsumme von Noten gestattet; für das Mehr der emittirten Noten ist die volle Metallbedeckung erforderlich; 10) eine vom Reichsrath einzusetzende Commission übt die Controle; 11) die Statuten der Bank werden revidirt; bei der Selbständigkeit, welche der Bank gewahrt werden soll, müssen dieser Revision Besprechungen vorangehen; die förmlichen Verhandlungen werden demzufolge erst im Januar beginnen können, und ihr Abschluß wird für die erst alsdann einzubringende Regierungsvorlage maßgebend sein.

Am Schlusse seiner Rede appellirt der Finanzminister an jenen Patriotismus, der sich nicht in Worten, sondern in Thaten äußere und legt eine Anzahl von Gesetzentwürfen auf den Tisch des Hauses nieder. Dieselben beziehen sich auf die Einsetzung der Controls-Commission, auf die Abänderung der Branntwein-Steuer, auf die Weinsteuer, auf die Aufhebung der Durchfuhrzölle, auf die Rechtfertigung von Veräußerung unbedeutender Realitäten, auf die Regelung des Promessengeschäftes und auf die Besteuerung des Fleischconsumes.

Frhr. v. Pillersdorf beantragt die Regierungsvorlage einem sofort zu wählenden Ausschusse von 9 Mitgliedern zu überweisen, der womöglich schon morgen Bericht erstatten solle. Das ganze Haus erhebt sich für die Dringlichkeit und dann für die Annahme dieses Antrages. Um 2 Uhr wird das Resultat des Scrutiniums verkündet. Es sind abgegeben 178 Stimmzettel und in den Ausschuß gewählt: Wieser, Herbst, Giskra, v. Pillersdorf, Prazak, Grocholski, v. Dobblhof, Graf Hartig und Bischof Litwinowitsch. Die ersten beiden hatten 171 und 170, der Letzgenannte die wenigsten d. h. 102 Stimmen für sich.

In der Rede des Staatsministers begleitete das Centrum jene Stellen, in welchen die Verfassung betont wird, mit Beifall. Die Rede des Finanzministers wurde lautlos aufgenommen, bis auf jene Stellen, in denen er die Theorie des unabläßigen Schuldenmachens für eine verderbliche erklärte und die mehrmals durch ein lautes Bravo! unterbrochen wurden. Namentlich schien die hohe Ziffer des Deficits von 110 Mill. (bekanntlich lauteten die höchsten Angaben bisher nur auf 90 Mill.) niederschlagend auf das Haus zu wirken. Morgen Entgegennahme des Berichtes.

Italien.

Rom. [Die Broschüre Perfetti's], welche bereits erwähnt worden, ist unter dem Titel: „Ueber die neuen Bedingungen des Papstthums, Betrachtungen des Abbate Filippo Perfetti, früher Secretär des Cardinal Marini, Expräsident des Collegium Ghislieri und Bibliothekar der Universität zu Rom“ in Florenz erschienen. — Im Oktober aus Rom verbannt, zog sich Perfetti nach Florenz zurück, wo er die kleine Schrift verfaßte, welche sich in ihrem Ausgangspunkte seinen Gesinnungs-Genossen Liverani und Passaglia anschließt. Beide, Liverani wie Perfetti, sprechen ihre unbedingte Ueberzeugung aus, daß die päpstliche Macht in ihrer gegenwärtigen Gestaltung nicht fortbestehen könne, Liverani jedoch beschränkt sich darauf, die Nothwendigkeit weitgreifender, gründlicher Reformen in der Verwaltung der päpstlichen Staaten darzulegen, und greift nicht die weltliche Macht als solche an, während Perfetti entschieden mit der ganzen Vergangenheit und der Geschichte des heiligen Stuhles bricht, und Vorschläge zu einer ganz neuen Stellung des Papstes in der katholischen Christenheit macht.

[Die Ausstellung in Florenz] wurde am 8. Dezember, drei Monate nach ihrer Eröffnung, feierlich geschlossen. Nachdem der Marquis von Ridolfi in einer kurzen Rede auf die politische Bedeutung dieser ersten italienischen National-Ausstellung hingedeutet hatte, vertheilte der Prinz Carignan, der als Ehrenvorstand des Ausstellungs-Comite's zu dieser Feierlichkeit nach Florenz gekommen war, die verschiedenen Medaillen und Preisdiplome. Etwa 2000 von den 9000 Ausstellern erhielten diese Auszeichnung. Unter diesen 9000 sind 230 Römer und 200 Venetianer, die, trotz des Verbots ihrer Regierungen, ihre Waare nach Florenz geschafft haben. Da unter solchen Umständen von einer Rücksendung dieser Gegenstände nicht die Rede sein kann, so müssen die noch nicht verkauften und nicht für die londoner Ausstellung bestimmten Artikel auch fernerhin in Florenz bleiben, bis sie Käufer gefunden haben.

Neapel, 8. Dezbr. [Erlöschen der Insurrektion.] Der mit so vielem Glück begonnene Borgessche Zug scheint schneller seinem Ende entgegenzugehen, als man es nach den ersten glänzenden Erfolgen erwarten konnte. Es sind nicht die Siege des Generals della Chiesa, von denen bisher noch gar nichts zu verspüren war, und auch nicht die laut gepriesenen Thaten der Nationalgarde in der Basilicata, sondern die unter den Führern der Königlichen ausgebrochenen Zwistigkeiten, welche der Bewegung mit einemmal ihre Kraft und ihre Hoffnungen zu benehmen drohen. Borges, Crocco, Langlois, Ninconanco haben sich getrennt, und sind mit ihren Anhängern nach verschiedenen Seiten abgezogen, ohne, wie es scheint, noch irgend eine Verbindung mit einander zu unterhalten. Ninconanco, einer der wildesten und am meisten gefürchteten Chefs, soll sogar daran denken, sich mit seiner bis auf 50 Manu zusammengeschmolzenen Bande den Behörden zu stellen, und auch bereits in Unterhandlungen über seine Unterwerfung getreten sein. Borges beabsichtigt sich mit einigen hundert Mann in die Abbruzzen zu werfen, und dort, wo er bei der Bevölkerung auf einen stärkern Anhang als in der Basilicata rechnen kann, den Aufstand zu organisiren. Er stand nach den letzten Nachrichten bei Revisondoli. Die Truppen können jetzt ohne Mühe in den weiten von den Königlichen eroberten Bezirk einrücken, und die aus demselben vertriebenen Behörden wieder einsetzen. Die Expeditionen, welche in Malta vorbereitet werden, von denen die letzte, da sich die Nationalgarde weigerte zu marschiren, in der Gegend von Taranto am 27. glücklich landen konnte, haben jetzt, da sie in der Basilicata nicht mehr ein insurgirtes, sondern ein beruhigtes, von starken Truppenmassen besetztes Land finden, keine Bedeutung mehr. Der weitere Verlauf des Aufstandes hängt vorläufig von der Aufnahme, welche Borges mit seinen Schaaren in den Abbruzzen findet, (den tel. N. zu Folge hat Borges selbst bereits sein Ende gefunden), und von der Geneigtheit der abgefallenen Führer ihm nochmals zu folgen, ab. (Allg. Z.)

Neapel, 10. Dezbr. Die Kraft der Eruption ist seit gestern gebrochen, und das stark bedrohte, schon neunmal zerstörte Torre del Greco scheint für diesmal gerettet. Sechs, in einer langen Reihe von oben nach unten liegende Krater, von denen die größern einen Durchmesser von 50 Fuß haben mögen, speien zwar noch immer Feuer und Flammen, Steine und Asche, können aber den bereits erstarrten Lavastrom, der im Ganzen eine Länge von einer Stunde und eine Breite von einer Viertelstunde erreichte, nicht mehr im Fluß erhalten. Drei Häuser mit weiten Gärten sind unter der Lava begraben. In Torre del Greco sind die Häuser und das Pflaster von den fortdauernden Erdstößen zerrissen und zerspalten. Eine Versaglieri-Abtheilung ist von hier aus abgeschickt, um den von seinen Bewohnern verlassenen, ganz verödeten Ort zu bewachen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Dez. [Rußland und Polen.] Seit einigen Tagen geht hier ein heftiges und seinen Ursprüngen nach höchst verdächtiges Lauffeuer gegen Rußland durch die französische Presse. Zunächst hat Her Joseph Tanski, der bekannte ehemalige Mit-Redakteur des „Journal des Debats“, eine Schrift unter dem Titel: „la Pologne devant l'Europe“ herausgegeben. Indem ich mir eine ausführliche Analyse dieses Bändchens vorbehalte, beschränke ich mich heute darauf, Ihnen den Geist desselben darzustellen. Herr Tanski spielt den ehrlichen Mann und sagt, es sei Unrecht, die Welt mit Phrasen hinzuhalten. Polen wolle keine Reformen von Rußland, sondern es wolle sich von Rußland vollständig lossagen. Es wolle keinen Kaiser von Rußland als König. Eine noch lebende sächsische Prinzessin ist nach Aeußerungen von Tanski die rechtmäßige, bereits gewählte Königin von Polen; die Prinzessin Marie Auguste Nepomucene, am 21. Juni 1782 geboren. Herr Tanski ist hier einer der thätigsten polnischen Agitatoren, doch scheint die von ihm bevorzugte Candidatur anzudeuten, daß der Prinz Ladislaus Czartoryski nicht der allgemein angenommene Polen-Liebling ist. Die „Patrie“ von heute Abend faßt die Sache von einer anderen Seite an. Unter der Aufschrift: „De l'Avenir politique de la Russie“ beginnt sie als Freundin der Aufklärung die russischen Zustände zu besprechen und behauptet, schließlich Nachrichten zu haben, nach welchen in Rußland eine mächtige Minorität besteht, welche für die Regeneration des Reiches folgendes Programm aufstellt: Gewissensfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Reorganisation der Gerichte, Abschaffung der Leibesstrafe und Abschaffung gewisser gesetzlicher Bestimmungen, wie z. B. der, welche den Beamten die Angeberei zur Pflicht macht; Abkürzung der Militärpflichtigkeit und Einführung der Rechnungstage in der Armee nach französischer Art, Abschaffung der Beamten-Gradation, Abschaffung der Censur, Festsetzung des Budgets und Diskussion desselben in einer aus gewählten und gouvernementalen Elementen zusammengesetzten Versammlung. Die „Presse“ erzählt, am 23. oder am 25. November habe in Moskau eine zahlreiche Versammlung stattgefunden, welche folgende drei Punkte in Erwägung gezogen habe: 1) einen hinsichtlich der Holstein-Gottorpschen Linie, welche von den Freunden des Fortschritts als regierungsunfähig betrachtet wird, zu fassenden Beschluß; 2) die Nothwendigkeit konstitutioneller Gesetze; 8) die Wiederherstellung Polens im Interesse Rußlands selbst. Nun kommt ein Zusatz, der dem Leser hoffentlich den Ursprung des Ganzen klar machen wird. Es sei nämlich zuerst (in Moskau) beschlossen worden, daß man Polen nur die drei litthauischen Provinzen zurückerstatten würde. Aber in Folge der heftigen Proteste der Abgeordneten von Volhynien, Podolien und der Ukraine hat man festgestellt, daß die Nationalitätsfrage in der von der ersten Theilung zu Polen gehörigen Provinzen durch das allgemeine Stimmrecht entschieden werden solle. Und das hat alles Ernstes Herr Eliar Regnault, der Unter-Staats-Sekretär im Ministerium des Innern unter Ledru Rollin, in einem der gelesensten Organe der französischen Presse unterzeichnet. (A. Pr. Z.)

Großbritannien.

[Rüstungen Englands.] Die „Patrie“ schreibt: „Eine Maßregel von größter Wichtigkeit ist in London ergriffen worden. Die englische Regierung hat beschlossen, daß, um den Bedürfnissen des Dienstes zu entsprechen, 500 Capitaine von Handelsschiffen bei der königlichen Marine zugelassen werden sollen; die Capitaine mit dem langen Kurs, welche zehn Jahre gefahren haben, mit dem Grade eines Schiffs-Lieutenants und die anderen mit dem Grade eines Unter-Lieutenants. Sie werden auf zwei Jahre mit Kriegsentschädigung und Feldsold in Dienst genommen. Diese Maßregel ist ergriffen worden auf einen der Admiralität erstatteten Bericht, welcher erklärt, es sei für England Grund vorhanden, auf einen Seekrieg sich vorzubereiten.“

Rußland.

** **Warschau,** 16. Dez. [Schluß des Staatsraths. — Wielopolski. — Potocki†. — Erhoffter Gnaden-Erlaß.] Die heutige Amts-Zeitung „Dziennik Powszechny“ theilt mit, daß am 12. d. M. die diesjährige Schluß-Sitzung des Staatsraths stattfand. Nachdem der fungirende Statthalter sein Bedauern über den schmerzlichen Verlust ausgedrückt hat, den der Monarch, das Land und der Staatsrath durch den Tod des Grafen Tomasz Potocki erlitten, schloß er die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Sie haben Ihre Arbeiten beendigt. Die Ihrer Erörterung vorgelegten Entwürfe in Betreff der Organisation des öffentlichen Untereichts und der Civilrechte der Einwohner mosaischen Bekenntnisses, waren, meine Herren, die Gegenstände Ihrer Berathungen. Sie haben das Budget der Einnahmen und Ausgaben des Königreichs für das Jahr 1862 untersucht, sowie die Berichte der höchsten Behörden über das Jahr 1860, welches Ihnen Gelegenheit gab, Anträge zu stellen, die die Verbesserung der Administration des Landes bezwecken.

Sämmtliche nützliche Arbeiten werden an den Stufen des Thrones Seiner Majestät hingelegt werden.

Der Entwurf des Gesetzes, welcher als Grundlage zur Bauern-Ordnung dienen sollte, ist von den Regierungsbehörden noch nicht hinlänglich untersucht worden, und konnte deshalb, trotz meines besten Willens, der Erörterung des Staatsraths in diesem Jahre nicht mehr vorgelegt werden.

In nicht entfernter Zeit aber werde ich im Stande sein, Sie, meine

---

Holsteiner gefallenen Brüder an — im Ganzen aber fehlt diesen Gedichten der Reiz der Originalität und der Zauber geistiger Perspectiven.

Gerade hierdurch empfiehlt sich Robert Hamerling's: Ein Schwanenlied der Romantik (Prag, Kober), indem die Muse dieses Dichters einen tiefsinnigen Inhalt in volltönenden Formen zu bewältigen sucht. Gegenüber der modisch leichten Waare ist in diesen Dichtungen vor Allem der große Styl anzuerkennen; denn es ist wichtig für die Entwickelung unserer Dichtkunst, daß bei dem Liedergezwitscher an allen Zweigen, der mächtige Oden- und Hymnenstyl nicht aussterbe. Das Gedicht enthält viele tiefe Blicke in Zeit und Leben, in schwunghafter Rhythmik, wenn indeß der Dichter sich mit seinem Ideal der geschichtlichen Kulturbewegung gegenüberstellt die Empfindung, nicht dem Gedanken das Herz, nicht den Geist, die Trunkenheit, nicht die Nüchternheit, das Wachen, nicht den Traum, die Schönheit statt des Mammons verherrlicht, so scheint uns doch die Aufgabe der Poesie gerade in der Erfassung des Zeitstrebens in seiner dichterischen Adelung zu liegen. Die Hymnen, die den Schluß des Heftchens bilden, sind schwunghaft und inhaltsreich.

Von Shakespeares Sonetten, jener harten Nuß für Uebersetzer, an der sich nicht blos ihre Metrik, sondern auch ihr Menschenverstand oft die Zähne ausgebissen, liegen zwei, zu Weihnachtsgaben geeignete dichterische Uebertragungen vor, beide aus der Feder höchst formgewandter Dichter hervorgegangen: Shakespeare's Gedichte, deutsch von Wilhelm Jordan (Berlin, G. Reimer) und William Shakespeare's Sonette in deutscher Nachbildung von Friedrich Bodenstedt (Berlin, Geheime Oberhofbuchdruckerei). Jordan's Uebertragung erstreckt sich auch auf die Dichtungen: „Venus und Adonis“, „Tarquin und Lucretia“, „Der Liebenden Klage“, „Der leidenschaftliche Pilger“. Es ist schwer, in Bezug auf die Sonette dem einen oder andern Nachdichter unbedingt die Palme zu reichen; man wird nur im Einzelnen das eine Sonett besser von Jordan, das andere besser von Bodenstedt übertragen finden. Im Ganzen aber ist Jordan der kühnere Sprachbewältiger, seine Uebersetzung hat mehr Fluß und Schwung und trägt mehr den Charakter einer schönen, selbstständigen Dichtung, ohne die Treue gegen den Sinn und die Bilder des Originals zu verleugnen. Die Gewandtheit, mit welcher der Dichter des Demiurgos die spitzfindigsten Antithesen sinngetreu wiederzugeben weiß, ist oft überraschend, und nirgends merkt man seinen Versen die Selbstqual mühseligen Suchens in Bezug auf Wort und Stimme an. Doch auch Bodenstedt ist ein Beherrscher der Form, und schlägt im Ganzen einen leichteren, weniger gang- aber auch weniger schwunghaften Ton an. Es wäre lehrreich, die Parallele zwischen den beiden Uebersetzern im Einzelnen durchzuführen. Das zweite Shakespeare'sche Sonett beginnt:

When forty winters shall besiege thy brow,
And dig deep treuches in thy beauty's field,
Thy gouth's proud livéry, so gaz'd on now,
Will be a taker'd weed, of small worth held.

Bodenstedt übersetzt:

Einst wird, eh Du gelebt ein halb Jahrhundert,
Die reine Stirne tiefe Falten schlagen,
Denn Deiner Schönheit Glanz, jetzt so bewundert,
Wird werthlos, wie ein Kleid, das abgetragen.

Jordan:

Wenn vierzig Winter erst mit schwerem Druck
In Deine schöne Stirn geprägt ihr Zeichen,
Wird Deiner Jugend angestaunter Schmuck
Entwerthet sein, und welkem Kraute gleichen.

Hier ist Jordan viel treuer und kräftiger; er giebt die vierzig Winter des Originals wieder, die Bodenstedt in fast ein „halb Jahrhundert“ verwandelt, und statt des „abgetragenen Kleides“, welches Bodenstedt dem Sonett anzieht, finden wir bei Jordan das welke Kraut des Originals. Im Ganzen ist Jordan gegen die Bilder und Worte des Originals treuer, Bodenstedt gegen die Reihenfolge der Verszeilen. Die Bodenstedt'sche Anordnung der Sonettenfolge selbst ist ein philologisches Manöver, gegen welches man ein gutes Recht hat, mißtrauisch zu sein; denn die todten „Poeten“ würden sich, wenn sie wieder das Licht erblicken sollten, gerade aus den geistreichsten Emendationen ihrer Herausgeber und Ausleger nicht wiedererkennen. Die Jordan'sche Uebertragung der erzählenden Gedichte ist ebenfalls prächtig und von gleichmäßiger sicherer Haltung.

Als entsprechende Weihnachtsgabe empfiehlt sich auch „die Harfe von Erin“. Mährchen und Dichtung in Irland, von Julius Rodenberg. (Leipzig, Gamow.) Der als Tourist und Dichter geschätzte Verfasser giebt in dieser Schrift eine poetische Ergänzung zu seinem Werke über Irland: die Insel der Seligen. Der erste Theil, die irische Mährchenlehre, zeigt von genauestem Studium des behandelten Stoffes, während die Reproduction der Mährchen selbst und der ältern und neuern irischen Dichtungen die bekannte Formgewandtheit des Verfassers von neuem in das günstigste Licht setzt. Die melancholischen Liederklänge der grünen Insel werden in so anmuthiger Nachdichtung nicht verfehlen, auch auf das deutsche Gemüth die entsprechende Wirkung auszuüben.

Wir greifen von unserem Weihnachtsbüchertisch noch die „Gedichte“ von Eduard Kauffer heraus (Leipzig, Purfürst, zweite Auflage), in denen einzelne grell beleuchtete geschichtliche Situationsbilder, wie Agrippina und Judith, mit lausitzer Sagen und Balladen und recht ansprechenden Liederklängen wechseln, und die „Gedichte“, von Joseph Thesmar (Hannover 1861, 3 Hefte), in denen das eigentlich Lyrische von geringerem Werthe ist, dagegen sich manche schlagkräftige Pointe in den „Fabeln“ und „Epigrammen“ findet, ein Gebiet, auf welches den Verfasser seine Begabung und auch sein „Fach“ verweist; denn wir erfahren auf dem Titelblatte, daß er Doktor beider Rechte und Advokat-Anwalt am rheinischen Appellations-Gerichtshofe in Köln ist, eine Bezeichnung der staatsbürgerlichen Stellung, wie sie auf den Titelblättern von Dichtungen, im Reiche der Musen überhaupt nicht mehr Brauch ist.

Rudolph Gottschall.

Gedankenharmonie aus Göthe und Schiller. (Hamburg, Vereinsbuchhandlung.) Unter vorstehendem Titel hat unser geschätzter Dichter und Literar-Historiker, Herr R. Gottschall, ein äußerlich wie innerlich glänzend ausgestattetes Büchlein geliefert, welches sich besonders als Weihnachtsgabe für das weibliche Geschlecht empfiehlt. In folgenden Abschnitten: Gott, Natur, Mensch, Leben, Weib, sittliche Welt, Lebensweisheit, Staat, Kunst und das Wissen — sind die mannichfach anregenden und tiefsinnig erschöpfenden Aussprüche unserer größten deutschen Dichter gesammelt, welche in dieser Zusammenstellung auf's Neue beweisen, wie unendlich weit der Gesichtskreis dieser Heroen des Geistes war. Die sinnige Auswahl und Zusammenstellung ist ein gewiß nicht zu unterschätzendes Verdienst des Herausgebers. Was die äußere Ausstattung betrifft, so ist das auf's kostbarste gebundene Buch nicht blos mit einem prachtvoll verzierten Titel, sondern sind auch die einzelnen Abschnitte mit geschmackvollen Titelblättern, in lithographirtem Buntdruck, nach Art der alten Miniaturen versehen, und reihet sich sonach auf's Würdigste den Prachtausgaben an, wie sie der deutsche Buchhandel nur immer zu liefern vermag.

Jülich, 12. Dezbr. Gestern, schreibt man der „Elberf. Ztg.“, wurde hier ein Mann beerdigt, welcher der furchtbaren Krankheit der Wasserscheu vom 8. bis 11. Dezember erlegen ist. Schreiber dieses sah, wie dieser Mann am Morgen des 26. August d. J. von einem Hunde gebissen wurde. Die Nacht vorher befand sich derselbe Hund in dem Zimmer eines hiesigen Gasthofes, wo derselbe ebenfalls einen Offizier und eine Dame verletzte; dieselben haben jedoch aus Vorsicht gleich in der Nacht alle ärztlichen Hilfsmittel angewendet.

[Ein Brief der Königin Hortense.] Nach einer pariser Correspondenz der „N. Züricher Ztg.“ wird der zweite Band des Werkes „Ueber die Familie Orleans“, von Cretineau-Joly, nächstens erscheinen und ein merkwürdiges Aktenstück enthalten, nämlich einen Brief von der Königin Hortense, geschrieben nach dem Attentat von Straßburg. Die Mutter Louis Napoleons sagt: „Das Mißlingen des Unternehmens ist nicht allzu sehr zu bedauern“, und weiterhin: „Wenn unglücklicherweise mein Louis je Kaiser werden sollte, so würde er alles ruiniren, ja ganz Frankreich.“ Gewiß ist, daß kein französischer Buchdrucker wagen wird, den Brief zu drucken, und man versichert daher, der zweite Band werde zwei Ausgaben erhalten, eine französische, welche die Existenz des Briefes nur erwähnen, und eine belgische, welche den ganzen Brief enthalten soll.

Herren, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzuberufen, behufs Erörterung dieses für das Land so wichtigen Gegenstandes.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung erkläre ich die Sitzungen des Staatsraths für das Jahr 1861 als geschlossen."

Mit Bedauern sehen wir Deutschen hier, daß die deutsche Presse im Verdammen des Markgrafen Wielopolski, ohne es zu wissen, derjenigen Partei in Petersburg dient, welche überhaupt jeden Fortschritt verdammt. Vor Allem ist der Vorwurf, als ob der Markgraf „fanatischen Haß" gegen das Deutschthum hegt, vollkommen unbegründet, und wohl nur deshalb insinuirt, um den genialen Staatsmann und seine Bestrebungen zu discreditiren, und dem Wirken der Gegenpartei sonach von vorneherein Sympathien zu erwerben. Ich kann Sie versichern, daß Wielopolski es war, der den Ausfällen der Presse gegen das germanische Wesen Einhalt that, und daß die Motive zum Schulgesetz, so wie viele andere Arbeiten dieses Staatsmannes bei jeder Gelegenheit Hochachtung vor deutschem Wissen und Charakter bekunden.

Unser neuer Gouverneur General Kryzanowski ist schon hier, und hat heute bereits zu functioniren angefangen.

Am 18. d. ist der Geburtstag des Thronfolgers, und soll aus dieser Veranlassung ein Gnadenact erfolgen, dessen Ausdehnung noch unbekannt ist, aber die Thatsache selbst ist unbedingt wahr.

Der oben erwähnte jüngst verstorbene Graf Tomasz Potocki konnte in jeder aufgeklärten Aristokratie als eine Zierde glänzen. Sein schon seit Jahren anhaltendes schweres Leiden, hat ihn nicht davon abgehalten, den ernstesten Studien mit großem Fleiß obzuliegen. Ein umfassender Geist, eine reiche Gelehrsamkeit und ein wahrhaft aufgeklärter Sinn, vereinigt mit einer patriarchalischen Biederkeit und Reinheit des Charakters, waren die Eigenschaften dieses Magnaten, der jetzt allgemein bedauert wird.

[Eine russische Note.] „Fremde Blätter beschäftigen sich seit einigen Tagen mit der bewaffneten Invasion des Territoriums der Suttorina durch österreichische Truppen, welche daselbst feindselige Acte ausgeübt zu haben scheinen, indem sie die von der Bevölkerung zu ihrer Sicherheit aufgeführten Batterien zerstörten. Obwohl, wie man sagt, diese Truppen sich sogleich nach vollbrachtem Werke zurückzogen, sehen doch einige Organe der ausländischen Presse in dieser That eine Intervention, welche die österreichische Regierung sich gegen die Christen der Herzegowina auszuüben anmaßte.

„Nach den Auskünften, die uns zukommen, giebt es in diesem Vorfall zwei Fragen, welche man nicht vermengen darf. Im Jahre 1853 waren die Enclaven von Klek und Suttorina, welche das österreichische Territorium gegen das adriatische Meer zu durchschneiden, Gegenstand einer mit der türkischen Regierung durch den Grafen Leiningen abgeschlossenen Convention. Zufolge dieses Actes sollte der status quo in diesen Enclaven strikt aufrecht erhalten und keine Befestigung oder sonstiges militärisches Werk aufgeführt werden. Nachdem die Christen der Herzegowina einige Batterien in diesem Territorium aufgeführt, um sich gegen einen Angriff der Türken von dieser Seite zu decken, scheint die österreichische Regierung aus der Convention die Ermächtigung für sich gefolgert zu haben, dieselben zu zerstören.

„Wenn seit dem Zeitpunkte, wo jene Convention abgeschlossen wurde, keine neue Transaction hinzugekommen wäre, welche die Rechtsfrage änderte, so hätte diese Angelegenheit in dem ausschließlichen Gebiet der zwischen Oesterreich und der Türkei bestehenden besonderen Relationen bleiben können. Aber seitdem hat Oesterreich im Jahre 1856 zu den Unterzeichnern einer europäischen Transaction gehört, laut welcher die Großmächte sich jede isolirte Intervention in die auf die Türkei bezüglichen Angelegenheiten untersagt haben. Es kommt also, consequenterweise, den am 1856er Vertrage unterzeichneten Höfen zu, zu erwägen, in wie weit das summarische Benehmen, mittelst dessen die österreichische Regierung ohne alles vorhergehende Einvernehmen sich selbst Recht verschafft hat, dem Geiste und dem Wortlaute jener Transaction entspricht, sowie den Rücksichten, welche den Mächten gebührt, die jenen Vertrag mit ihr zugleich gezeichnet haben.

„Was eine Intervention in die Angelegenheiten der Herzegowina betrifft, so darf davon keine Rede sein. Angesichts der formellen Stipulationen, die wir so eben in Erinnerung gebracht, könnte ein solcher Gedanke füglich keiner Regierung zugemuthet werden. Die Großmächte werden gewiß verstehen, den Prinzipien Respekt zu verschaffen, welche sie aufgestellt haben in einer mit ihrer Garantie bekleideten Transaction, die ein integrirender Theil des öffentlichen Rechts geworden.

„So lange wenigstens als Rußland seine Stimme in den friedlichen Rathschlägen und sein Gewicht in der Waagschale der Kraft Europa's haben wird, wird eine solche Intervention nicht stattfinden. Die Mächte, welche den christlichen Provinzen der Türkei, die Erhaltung der ihnen zuerkannten Privilegien garantirt haben, könnten ohne Zweifel berufen sein, sie ihnen durch eine gemeinsame Action zu sichern, wenn diese Privilegien verletzt sein sollten. Aber wir haben nicht nothwendig zu sagen, daß in keinem Falle diese Aktion zum Nachtheil jener Bevölkerungen ausgeübt werden könnte, deren Schicksal Europa so lebhaft interessirt, und deren Wohlergehen zugleich die sicherste Bürgschaft der Ruhe und Sicherheit für die türkische Regierung ist.

„Die Politik der civilisirten Regierungen läßt nicht zwei Maaße und zwei Gewichte zu und das Prinzip, welches in neuester Zeit zu Gunsten Italiens aufgestellt wurde, kann nicht verletzt werden im Orient durch christliche Staaten zum Nachtheil christlicher Bevölkerungen."

[Zur Berichtigung] anderweitig umlaufender falscher Nachrichten ist uns durch die kaiserl. russische Gesandtschaft in Berlin folgende officielle Mittheilung aus Warschau zugegangen. Es ist kein Geistlicher weder nach Orenburg, noch nach einem andern Ort als Rekrut geschickt worden. Die Zahl der in der Citadelle arretirten Priester ist nicht 162 sondern 14. Bialobrzeski hat es nicht verweigern können, ein Gnadengesuch zu stellen, da der Prozeß gegen ihn noch nicht beendigt ist. In Warschau sind weder Waffen noch Kriegsmunition entdeckt worden. Es sind nur einzelne, wenige Personen, nicht aber ganze Familien verhaftet worden. Auswanderungspässe werden nicht verweigert. (N. Pr. Z.)

Amerika.

New-York, 30. Nov. [Die Schwarzen.] Ueber die mit der Expedition nach Port Royal in Berührung gekommene Sklaven-Gesellschaft wird Folgendes berichtet: „Eine der interantesten Seiten des neuen Lebens in Süd-Carolina bilden die Neger. Schwarze Dienstleute sind von vielen Offizieren als Aufwärter, Wäscher und Wäscherinnen gemiethet worden. Neger haben am Strande oder als Ruderknechte gearbeitet, Neger dienen als Kundschafter oder Führer bei Recognoscirungen. In den Lagern, besonders in der Nähe des Hauptquartiers, wo sie noch in ihren alten Hütten wohnen, kann man ganze Haufen von schwarzen Frauen und Kindern sehen. Dort empfangen sie ihre Rationen, dort kochen sie sich beim offenen Feuer ihr Essen, waschen ihre Kleider und drängen sich in seltsamen Gruppen zusammen, die bei all ihrem Schmutz höchst malerisch sind. Abends gesellen sich die Männer und junge Burschen zu ihnen und nach der Abendmahlzeit wird regelmäßig in einem eingefallenen Wirthschaftsgebäude Gottesdienst gehalten. Gestern Abend horchte ich an der Thür und vernahm die inbrünstigsten Danksagungen für die Gnade, die Gott „meinen farbigen Brüdern" verliehen hat. Das Kauderwelsch klang sehr schlecht, aber die Gesinnung war gut; beim Singen fehlte Takt und Melodie, aber die Inbrunst war um so stärker. An manchen Stellen sind die Schwarzen weniger fromm und hielten einen Ball, um die Ankunft der „Yankees" zu feiern. Ich habe mit fast der Hälfte von denen, die mir zu Gesicht gekommen sind, gesprochen, habe sie gefragt, ob sie die frühere oder die neue Ordnung der Dinge lieber haben, uud wenn auch Einzelne in sehr herzlichem und wohlwollendem Tone von ihren frühern „Herrschaften" sprachen, so waren sie doch alle unverkennbar froh über die stattgefundene Veränderung. In Beaufort, wo nicht Wenige über die stattgehabte Plünderung bekümmert zu sein schienen, versicherten doch auch diese, daß sie schon seit Lange unsere Herbeikunft ersehnt hätten. Sie lachten über die Idee, die ihre Herren ihnen einzuprägen gesucht hatten, daß wir ihnen ein Leid anthun würden. Daß sie Lohn für ihre Arbeit erhalten, scheint ihnen ganz besonders zu gefallen, und was ihr Wohlbehagen betrifft, so haben mir Viele gesagt, daß sie nie so gut gelebt haben. wie jetzt. Keiner von ihnen verräth irgend eine rachsüchtige Gesinnung; selbst diejenigen, welche, wie sie sagen, oft und hart geprügelt worden sind, zeigen keinerlei Entrüstung darüber. Dagegen legen auch diejenigen, welche sehr gut behandelt worden zu sein scheinen, keine Sehnsucht nach den früheren Zuständen an den Tag. Zwei oder drei oder vielleicht ein halbes Dutzend wurden in Beaufort bewaffnet gefunden, aber sonst ließ sich keine Spur einer kriegerischen Gesinnung an ihnen wahrnehmen. Ueber den Entschluß, Alle ihren Herren zu entfliehen, wenn es geht, kann aber kein Zweifel bestehen. Sobald die Armee von hier aus vorrückte, würde unbedingt eine allgemeine Flucht der Neger nach unseren Lagern stattfinden. Ich zweifle, ob sie ärgere Greuel als Plünderung begehen würden, ausgenommen, wenn die Weißen toll genug sein sollten, sie zu provociren oder die Sklaven gewaltsam mit sich fortzunehmen suchten. Jahrhunderte lange Knechtschaft hat ihre naturgemäße Wirkung geübt und der männliche Sinn der Neger ist gründlich gebrochen. Sie sind nicht mehr Wilde, sondern eben versklavte Menschen. Sie werden ihre Freiheit annehmen, wenn sie ihnen schmeckt, — aber sie werden nicht aus eigenem Antriebe darum kämpfen." (Elberf. Z.)

Aus Südamerika. [Tagesnachrichten.] Dem Reuterschen Büreau wird aus Southampton vom 14. Dezember gemeldet: „Die durch den „Atrato" überbrachten Nachrichten aus Chili lauten günstig. Man erwartete viel Gutes von der gegenwätigen Regierung und das Vertrauen im Handelsstande kehrte wieder. Die Gründung einer durch die Magelhaensstraße gehenden Dampferlinie zwischen dem stillen Ocean und dem atlantischen Meere wird dringend verlangt. Die Nachrichten aus Bolivia sind dagegen ungünstig. Der in La Paz kommandtrende Offizier, Oberst Yancey, hatte den Befehl ertheilt, 220 bei der neulischen revolutionären Bewegung betheiligte Personen zu erschießen. Die Wahlen in Peru waren günstig für San Rimon ausgefallen. Die Rüstungen zu einem Kriege gegen Ecuador dauerten fort. Mit dem Staatsschatz von Peru stand es dem Vernehmen nach schlecht. Man glaubte, daß die Präsidentenwahl auf Mar fallen werde."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Dezember. [Tagesbericht.]

= Die Mittel zu dem Dampf-Kanonenboot „Schlesien" sind jetzt in Höhe von 55,000 Thlr. gedeckt. Ein eleganter typographischer Abdruck der Sr. Maj. dem König auf dem Fürstensaale überreichten Schenkungs-Urkunde, mit der lithographirten Randvignette, die im Original vom Lithographen Kretschmer gemalt ist, ausgestattet, wird den Archiven der betheiligten ca. 140 schlesischen Städte demnächst zugehen. Die Loose der vom schlesischen Jungfrauen-Verein zum Besten des Flottengeschenks veranstalteten Ausspielung waren rasch vergriffen. Ueber die Verloosung selbst verlautet noch nichts Näheres. Doch wird dieselbe, sobald die nöthigen Vorbereitungen beendigt sind, gleich nach dem Feste stattfinden.

=X= Der fünfte Vortrag des Herrn Dr. Karow aus „Geschichte der Frauen" 2c. betraf das Leben der Frauen im alten Rom. Er entwickelte den Unterschied von der beschränkten bürgerlichen Stellung der weiblichen Welt Griechenlands dahin, daß die römischen Frauen sowohl als Herrinnen des Hauses das ganze Hauswesen beherrschten, als auch im öffentlichen Verkehr mit Männern der größten Freiheit und Achtung genossen, was durch einzelne Beispiele (wie Calpurnia, die Frau des jüngeren Scipio, Cornelia, die Mutter der Gracchen, Lucretia, die Briefe des jüngeren Plinius an seine Frau und viele andere mehr) bewiesen wurde. Eben so aber wie bei keinem Volke des Alterthums die sittliche Weihe und sociale Stellung des Weibes zu solcher Höhe gedieh, als bei den Römern, ist dagegen auch die sittliche wie bürgerliche Verderbniß desselben Geschlechts nirgends in so furchtbarer Ausartung zu treffen; namentlich in der Kaiserzeit, vom Aufhören der Republik bis zum Untergang des weströmischen Reiches. Indem der Vortragende hierher gehörende, besonders satyrische Stellen aus römischen Dichtern, wie Catull. Properz und Ovid citirte, eine in's Detail gehende Schilderung der Toilettenkünste und des häuslichen Lebens der römischen Damen (Grausamkeit gegen Dienerinnen, üppiges Leben 2c.) entrollte und in zahlreichen Beispielen vorführte, blätterte er vor dem zahlreichen Auditorium einen höchst ansprechenden Bildercyclus damaliger Zustände auf, und schloß in würdiger Weise den anziehenden Vortrag mit den berühmten, eine Apostrophe auf Rom „die Völkerniobe" enthaltenden Versen aus Lord Byron's „Child Harold".

= [Männer-Versammlung der konstitutionellen Bürgerressource im „König von Ungarn".] Herr Consistorial-Rath Böhmer wies in einer Rede, welche er frei hielt, nach, daß es verfehlt sei, blos Ein Ergebniß der zu Breslau vollzogenen, politischen Wahlen zu setzen. Dieselben hätten thatsächlich mehre Ergebnisse, und zwar äußere und innere, gehabt. Zu den inneren sei das gesteigerte Interesse an staatlichen Angelegenheiten zu rechnen. Sollte auch dieses Interesse in einzelnen Persönlichkeiten nicht schlechthin rein sein: so müsse man doch die Hoffnung hegen, der sittliche Geist als Lebensmacht werde sich immer mehr Bahn brechen und jenes Interesse von seinen etwaigen Flecken allgemach reinigen. — Hierauf las Herr Hauptmann v. Brämer aus Lenau's Faust einige Scenen vor. Rede und Vorlesung wurden beifällig aufgenommen. Der Zeitpunkt der nächsten Versammlung ist, nach einer Bemerkung des Herrn Prof. Sadebeck, unbestimmt.

—i.— Die festliche Vertheilung von Jugendschriften seitens des hiesigen Thierschutzvereines an Schüler sämmtlicher hies. Volksschulen findet Freitag, den 20. Dez., Abends 7 Uhr, im König von Ungarn statt. Wir machen auf dieselbe deshalb aufmerksam, weil wir aus ganzer Seele überzeugt sind, daß auf diesem Wege der Thierschutzverein am wirksamsten Propaganda für sein versittlichendes Werk zu machen im Stande ist.

=X= Herr Mimiker Schulz will seine interessanten, in vortrefflichen Gesichtsmasken erläuternden Vorträge nächsten Freitag schließen. Das Programm für diesen Abend wird das feinste und pikanteste Gericht sein, das er seinen Zuschauern vorzusetzen gedenkt. Bei den vorzüglichen Leistungen möge es ihm gelingen, zu dieser Vorstellung den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt zu sehen.

—* Eine der interessantesten Weihnachts-Ausstellungen bietet die Matthes Cohnsche Handlung in dem Hause „zum goldenen Ringe" auf der Goldnen-Radegasse. Wenn auch die Räume für die Masse der aufgehäuften Artikel viel zu beschränkt sind, so scheint doch alles Mögliche und Denkbare daselbst Raum gefunden zu haben. Ein so reiches, fast alle Bedürfnisse der Bekleidung, der häuslichen Einrichtung und den Luxus befriedigendes Lager dürfte sich wohl kaum zum zweitenmale in Breslau vorfinden. Was sich an Kleidungsstücken in alten und neuen Formen, von älterem und neuestem Datum zusammenbringen läßt, ist in den bis tief in den Hof sich erstreckenden Lokalen der unteren Etage vereinigt. In dem ersten Stockwerk sind in einer Reihe großer Zimmer Möbel jeder Art aufgestellt, die meisten neu und elegant; aber die werthvollsten sind sicher die aus früherer Zeit herstammenden, mit Verzierungen mannichfacher Art von Elfenbein, Goldleisten und kunstvollem Schnitzwerk ausgelegten antiken Möbel, die seit Jahrhunderten aus den Palästen der Reichen, und den Prunkgemächern der Fürsten ihre Wanderschaft angetreten, bis sie hierher gelangten. Ein wahres Raritäten- und Kunstkabinet birgt die gegenwärtige Schaustellung in der zweiten Etage. Sehr nette, aber auch ziemlich colossale Gegenstände, die zumeist einen historischen und antiquarischen Werth haben, stehen und liegen kraus und bunt durcheinander. Riesige Humpen und Schwerdter aus der Ritterzeit, Gefäße mit merkwürdigen Gemälden und Inschriften, mittelalterliche und Rococomöbel, Münzen aus allen Zeiten und Ländern, eine vollständige Sammlung aller auf Napoleon I. geschlagenen Medaillen, Kirchengeräthschaften und die feinsten Porzellansachen vom alterthümlichen Meißner bis zum modernen sauber gemalten Kristerschen erregen und fesseln die Aufmerksamkeit nach den verschiedensten Seiten hin. Dazu kommt ein Magazin von echten Juwelen, goldenen und silbernen Taschenuhren und sonstigen Schmucksachen der kostbarsten Art, wohl geeignet, das verwöhnteste Auge zu blenden, und die prachtvollsten Gaben für den Weihnachtstisch zu liefern.

Die von Schneitler u. Andree construirte Kartoffelschälmaschinen sind von dem königl. Kriegsministerium geprüft und wegen ihrer zweckmäßigen Construktion sämmtlichen Truppentheilen empfohlen worden, auch sind dieselben bereits für alle Militär-Lazarethe des preußischen Staates wegen ihres vielseitig praktischen Werthes angeschafft. Wir wollen daher nicht versäumen, auf diese zweckmäßige Maschine alle Verpflegungsanstalten und Hauswirthschaften aufmerksam zu machen; dieselbe ist im schles. landwirthschaftlichen Central-Comptoir in Breslau, Albrechtsstraße 51, in Thätigkeit zu sehen. Die kleinen Maschinen dürften jeder Hausfrau als Weihnachtsgeschenk willkommen sein.

=bb= Der Wasserstand der Oder ist, trotz des seit einigen Tagen gefallenen Regens, unverändert geblieben, was wohl seine Ursache darin hat, daß oberhalb keine bedeutenden Feuchtigkeits-Niederschläge erfolgt sind. Die Wasserquantitäten, welche der Oder durch die Nebenflüsse zugeführt werden, sind äußerst gering. Dies ist natürlich höchst unerwünscht für die Schifffahrt, denn es lagern hier zur Abfahrt nach niederwärts circa 400 Schiffe, von denen bereits ⅔ beladen sind. Die Hälfte der genannten Zahl wäre gewiß schon abgesegelt, wenn besseres Fahrwasser vorhanden und man nicht fürchten müßte, unterweges ein unbequemes Winterquartier nehmen zu müssen. An Verladungen hat es nicht gemangelt, namentlich in Weizen, Hafer, Gerste und einzelne Posten Roggen. Aber auch oberhalb unserer Stadt finden wir dieselben Klagen. So sollen in Kosel bis zum Klodnitz-Kanal ca. 125 meist beladene Kähne liegen, so wie auch bei Ratibor. — Für Einwinterung der Schiffe ist in Breslau allerdings einigermaßen durch Einrichtung des sogenannten Schlunges am Weidendamm gesorgt, doch ist leider diese Aushilfe keine ausreichende und die Anlegung eines tüchtigen Winterhafens thut Breslau sehr noth. Soll dieser aber gesichert und auch so liegen, daß er eine bequeme Abfuhr nach dem Innern der Stadt und nach den Bahnhöfen bietet, so kann er nur im westlichen Theile der Stadt liegen. Warum wird der Stadtgraben von der eisernen Brücke bis zur Oder nicht dazu umgestaltet?

—* Heute Vormittag war in einem Böttcherkeller auf der Reuschenstraße beim Auspichen von Fässern ein solches in Brand gerathen, doch hatte man bereits jede Gefahr beseitigt, als die herbeigeholte Feuerwehr zur Stelle kam.

=bb= [Selbstmord-Versuch.] Gestern Abend 8¼ Uhr sprang der circa 20 Jahr alte Sohn eines städtischen Bediensteten auf der Ufergasse in die Oder. Durch den Schiffer Wolff wurde derselbe vermittelst eines Kahnes aus dem Wasser geholt und lebend ans Land gebracht.

=X= Zündholzwaarensendungen per Bahn werden in Blei verpackt und bei der vorschriftsmäßigen Revision nach erfolgter Einsicht mit einem Löthkolben in den Oeffnungen verschlossen. Bei solcher Gelegenheit kam der mit dem Zulöthen Beauftragte mit dem Kolben zu tief, die Hölzer entzündeten sich, da stürzte auch schon der Bodenmeister mit einigen stämmigen Arbeitern herbei, welche die Kiste erfaßten, durch die Scheiben nach dem Hofe warfen und so jedes weitere Unglück verhüteten.

Abhanden gekommen ist am 15ten d. Mts. ein dem hiesigen Gürtlermeister O. gehöriges Pferd (Ponny, Schimmel), durch Entlaufen desselben aus der Stallung des Gasthauses zu Schaffgotschgarten.

Gefunden wurden: eine herrenlose Bettstelle; ein braunseidner Schleier und ein Pfandschein des hiesigen Stadt-Leihamtes, ausgestellt für Arbeiter Kater.

Eingefunden hat sich am 15ten d. Mts. auf der Schweidnitzer-Straße ein brauner Jagdhund mit weißen Pfoten. Abzuholen Schweidnitzer-Straße 29, bei dem Gefangenen-Aufseher Linneck.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 10 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 4, getödtet 3, die übrigen 3 Stück dagegen am 16ten d. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Seine Durchlaucht Fürst von Hatzfeldt aus Trachenberg. (Pol.-Bl.)

E. **Hirschberg,** 17. Dez. Der Gewerbe-Verein feierte gestern bei nicht zu starker Betheiligung sein vierjähriges Stiftungsfest und brachte Hr. Bürgermeister Vogt den Tost auf Se. Majestät den König aus. Später sprachen noch die Herren Großmann, Hensel, Lungwitz, M. Lucas, Schuster und C. Elsner. — Als Ergänzung meiner gestrigen Mittheilung, daß die Schneegrubenbaude nicht abgebrannt ist, sondern eine große Masse Holz, welches in Klaftern bei den an den Schneegruben liegenden „Korallensteinen" aufgestellt war und jedenfalls böswillig angezündet worden ist, Man soll den Frevlern bereits auf der Spur sein.

≅ **Glaz,** 17. Dez. [Wochen-Bericht.] Obgleich unsere geselligen Verhältnisse keineswegs sehr im Flor sind, so wird uns andererseits jetzt viel geboten. Hr. Direktor Bauer ist seit drei Wochen hier und giebt im hiesigen Theater Vorstellungen, von denen viele recht gelungen ausgeführt werden. Den Tausendkünstler Professor Romann hat der Hr. Bauer ebenfalls gewonnen, und wird binnen Kurzem Vorstellungen aus der Magie und Physik geben. — Den 14. Dez. gab der hiesige Musik-Verein ein Konzert im Tabearen-Saal, was sehr besucht war. Hr. Musikmeister Börner unterstützte das Konzert bereitwilligst mit seiner gut besetzten und geschulten Kapelle. — Der landwirthschaftliche Verein hielt am 12. Dezember hierselbst seine letzte Sitzung in diesem Jahre ab, der Vorstand wurde gewählt, und gingen folgende Herren aus der Wahl hervor: 1. Hr. Baron v. Warburg, 2. Hr. Landrath Baron von Seherr-Thoß, 3) Hr. Landschaftsdirektor Baron Th. v. Zedlitz-Neukirch, 4. Hr. Oberst und Kommandant Schimmel und 5. Hr. Gutsbesitzer und Hauptmann Janeba. — Zur allgemeinen Freude vieler Einwohner von hier, ward beschlossen, daß künftiges Jahr hierselbst eine Thierschau stattfinden soll, ebenso wurde der Hedwig-Stiftung in Rückers eine Unterstützung von 50 Thlr. aus der Vereinskasse vindicirt. — Die sehr warme Witterung ruft viele Krankheiten hervor, Schnee haben wir noch gar nicht gehabt, selten über 1° Kälte. — Den Druck und die Expedition des hiesigen „Kreisblattes" übernimmt vom 1. Januar f. J. Hr. Buchdruckereibesitzer Frommann. — Vom 1. Januar wird die Hundesteuer von 1 Thlr. auf 3 Thlr. erhöht. — Der eine Abgeordnete von der Grafschaft, Hr. Kreisgerichtsdirektor v. Hartmann in Habelschwerdt macht bekannt, daß er allmonatlich einen Bericht durch die hiesigen politischen Blätter von seiner Wirksamkeit abstatten wird, jedenfalls ein Akt, der Nachahmung verdient; denn bis jetzt hat eine innige Kommunikation der Abgeordneten mit den hiesigen Bewohnern gefehlt! — Die Inhaber der Buden auf dem sogenannten Christkindel-Markt sowohl als auch die Ladeninhaber klagen über geringen Absatz! — Das Geld ist knapp! Der hiesige Gewerbe-Verein hat die Absicht, sämmtliche Mitglieder in eine Begräbniß-Versicherung einzukaufen, und wird dies Projekt auf der nächsten Tages-Ordnung stehen, und zur Debatte gestellt werden.

ꝺ **Kostenblut,** 17. Dez. [Stutenschau. — Fohlenbrennen.] Unmittelbar nach der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins fand eine Stutenschau, verbunden mit Prämiirung der edelsten Zuchtthiere statt. Zum größten Bedauern aller Vereinsmitglieder war der königl. Landstallmeister, Freiherr v. Knobelsdorff zu Leubus verhindert, der Stutenschau beizuwohnen; seine Stelle vertrat der hierher entsendete Gestütsroßarzt Schwarzenecker, welcher auch 10 Thaler Prämien aus der Gestütskasse überbrachte. Aus der Vereinskasse waren 10 Thlr. bewilligt worden, so daß im Ganzen 7 Prämien, 2 zu 4, 3 zu 3, eine zu 2, und 1 Prämie zu 1 Thlr. ausgegeben werden konnten. Es wurden circa 55 Stuten, theilweise mit Fohlen und ohne dieselben, aber in tragendem Zustande, vorgeführt. Man gelangte bei Vorführung dieser Thiere immermehr zu der Ueberzeugung, daß das Vereinsstreben guten Erfolg hat und daß die Pferdezucht unseres und des benachbarten striegauer Kreises sich nach und nach auf immer höhere Stufen der Verbesserung erhebt. Der größte Theil der Stuten, Nachkommen des „Regulator und Fallstaff", waren elegante Thiere; aber auch Diejenigen, welche den Arbeitsschlag repräsentirten, waren stark und gut gebaut. Untern den Besitzern der prämiirten Thiere waren zwei aus Sablath, zwei aus Ossig, einer aus Ingramsdorf, einer aus Metschkau und einer aus Zuckelnick. Dem Vereine wurden auch Verkaufsofferten von schönen Pferden gemacht. — Beim Vereinsfohlenbrennen wurden 31 Stück vorgeführt, worunter sich mehrere ausgezeichnet schöne zwei- und dreijährige Hengste befanden. — In diesen Tagen begiebt sich der Vorstand, verstärkt durch eine Commission und durch den Anschluß vieler Mitglieder nach Leubus, um seinen Wunsch bezüglich der Hengste für die hiesige Beschälstation dem königl. Landstallmeister vorzutragen und Kenntniß von den Gestütseinrichtungen zu nehmen.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 593 der Breslauer Zeitung. — Donnerstag, den 19. Dezember 1861.

⊠ **Trebnitz**, 17. Dez. Die in vielen Orten unserer Provinz am Sonnabend den 14. d. M. wahrgenommene Lufterscheinung ist auch hier bemerkt worden; am Abende dieses Tages gegen 5 Uhr schien es mehreren Bewohnern der Lindenstraße, welche in den Wohnungen nach Süden zu belegen, sich befunden, als entlade sich eine große feurige Kugel auf dem evangelischen Kirchenplatze. Mehrere sahen für Augenblicke die Zimmer hell erleuchtet und glaubten, da zugleich ein Getöse bemerkbar wurde, daß diese Feuerkugel auf dem bemerkten Platze sich entladen haben müsse, so daß, allerdings vergeblich, Nachsuchungen angestellt wurden.

Die von dem Kreisbaumeister Woas durch das Wochenblatt für Sonntag den 15. d. M. Abends 7 Uhr im Saale des Gasthofes zur goldenen Krone angekündigte Vorlesung über Entstehung und Entwickelung der Erde, von welcher der Ertrag zum Besten des katholischen Waisenhauses bestimmt war, fand statt und nahm das ganze Interesse der Zuhörer in Anspruch, da Herr Woas alle Mühe anwendete, den Anwesenden seinen Vortrag, den er frei hielt, durch Aufzeichnungen zu verdeutlichen. Obwohl der Ertrag zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt war und sich Zuhörer aus allen Confessionen eingefunden hatten, so war es doch zu bedauern, daß nur eine kleine Zahl erschienen war, so daß nach Bestreitung der Unkosten die Einnahme nur eine höchst unbedeutende gewesen ist. — Die Wahlen des Kaufmanns Ritter zum Beigeordneten und des Bäckermeisters Vogt zum unbesoldeten Rathmann sind von der Regierung bestätigt worden; am 12. d. M. fand deren eidliche Verpflichtung und die Einführung in das Magistrats-Collegium durch den Magistrats-Dirigenten statt, bei welcher Gelegenheit der Letztere der Städte-Ordnung von 1808 gedachte und diese zu den wichtigsten und wohlthätigsten Geschenken zählte, die des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät Seinem Volke gemacht hatte, indem er dieses Gesetz zugleich als die unerschütterlichste Grundlage reiner Vaterlandsliebe, kräftigen Bürgersinns und umfassenden Gemeingeistes bezeichnete.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 16. d. M. ist der Communal-Landtag für die preußische Oberlausitz geschlossen worden.

+ Hirschberg. Nach der Zählung vom 3. Dezember d. J. sind in der Stadt Hirschberg: 8302 Civil-Einwohner, 537 active Militärpersonen, 68 Familienglieder und Dienstboten derselben; mithin zusammen 8907 Seelen. Gegen die Seelenzahl von 1858 hat sich die Civilbevölkerung um 425 Seelen vermehrt. — Dem Frauen-Verein ist es auch in diesem Jahre möglich geworden, 105 Kindern eine Christbescheerung zu bereiten. Dieselbe findet Sonnabend den 21. Dezember, Abends 5 Uhr im Saale zu Neu-Warschau statt, wo die Geschenke von 3 Uhr an zur Ansicht bereit liegen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 17. Dezbr. Seit mehreren Tagen ist hier das Gerücht im Umlauf, der Graf Dzialynski hätte die Auftrag, für seine in Paris sich befindende Schwiegermutter, der verw. Frau Fürstin Adam Czartoryska das Dähnesche Haus in der Wilhelmsstraße in Posen zu acquiriren. (S. Nr. 588 der Bresl. Ztg.) Man erzählte schon von einem großen Bauplane, der hier aufgeführt und wie dasselbe zu einem fürstlichen Palast umgeschaffen werden sollte. Der Sachverhalt ist folgender: Allerdings soll die jetzt administrirte Apotheke am 23. Januar 1862 gerichtlich subhastirt werden. Die Apotheke ist eine privilegirte, und das Privilegium sowohl wie die auf dem Hause haftenden Schulden sind an verschiedenen Stellen hypothekarisch eingetragen. Die verschiedenen Gläubiger haben vor kurzer Zeit darauf angetragen, daß sowohl das Privilegium, als das Haus, jedes besonders subhastirt werden sollte. Da indeß die Bestimmung oder vielmehr die Entscheidung darüber, ob das Gebäude von dem Privilegium zu trennen sei oder nicht, der Verwaltung zusteht, so ist vorerst die Angelegenheit von Seiten des Gerichts der Regierung zur Entscheidung zugeschickt worden, und es steht nun erst die Antwort zu erwarten. Was nun indeß das Gerücht des Dzialynskischen Kaufes anbelangt, so scheint derselbe blos erfunden zu sein, um entweder andere Käufer abzuschrecken, oder auch Käufer in der Hoffnung, Dzialynski würde auf jeden Fall das Gebäude erstehen, von Gläubigern, die ihre Schulden sichern wollen, anzuziehen. Die ganze Kaufgeschichte des Grafen Dzialynski ist um so unwahrscheinlicher, als die Kosten des Umbaues bedeutender wären, als das Gebäude selbst, und in besserer Gegend und mit besserer Aussicht schönere und großartigere Gebäude hier zu haben sind. — Die Polen gehen mit dem Plane um, bei der Nachwahl in Lissa für den Dr. Metzig zu stimmen, wenn auch kein besonderer Redner, so soll derselbe doch ein ausgezeichneter Arbeiter in den Commissionen sein.

≅ **Lissa**, 17. Dez. [General Morawski †. — Nachwahl.] Am 12. d. M. starb auf seiner im hiesigen Kreise belegenen Besitzung Lubonia der General Franz Dzierzykaj v. Morawski, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten aus der Zeit des polnischen Befreiungskrieges vom Jahre 1830 und 31, in dem hohen Alter von 70 Jahren. Der Verstorbene verwaltete in der letzten Zeit des polnischen Insurrectionskrieges die Funktionen eines Kriegsministers, wurde nach dem tragischen Ausgange dieses Kampfes von den Russen gefangen und demnächst nach Sibirien geschickt, von wo er nach dreijähriger Haft in seine hiesige Heimath zurückkehrte. Seitdem hielt er sich ganz fern vom öffentlichen politischen Leben und beschäftigte sich fast ausschließlich mit wissenschaftlichen Studien und der Dichtkunst. Eine Menge seiner Schriften historisch-politischen und literarischen Inhalts erschien in französischer und polnischer Sprache, in letzterer auch eine Uebersetzung der Werke Lord Byrons. Bis zur letzten Stunde seines Hinscheidens erfreute er sich einer vollkommenen Frische und Klarheit des Geistes, traf nach am Tage vor seinem Tode Anordnungen zu seinem Begräbniß und verlangte ausdrücklich, daß jeder Pomp von demselben fern gehalten werde. Sogar die Leichenrede verbat er sich. Morgen wird die Leiche nach der gleichfalls im hiesigen Kreise belegenen Besitzung Oporowo exportirt und dort am Donnerstage im Familienbegräbniß des Verschiedenen beigesetzt werden. Wahrscheinlich wird der Ezrbischof v. Przyluski dem Akte persönlich beiwohnen. Herr von M. war ein Mann von besonnenem Charakter und gemäßigter politischer Anschauung, stand aber nichtsdestoweniger bei allen polnisch-nationalen Parteien in großem Ansehen, fast alle verehrten in ihm den Nestor ihrer Nation. Außer einem Sohne, dem königl. preußischen Kammerherrn v. Morawski, hinterläßt er eine Tochter, die an den Grafen Jezierski in der Nähe von Warschau verheirathet ist. — Für den Grafen v. Zoltowski, der sich zur Annahme des Abgeordneten-Mandats im hiesigen (fraustadt-kröbener) Kreise entschieden hat, wird im kosten-buker Kreise eine Ersatzwahl vorgenommen werden müssen. Die beiden nationalen Parteien rüsten sich von Neuem zum Wahlkampfe. Diesmal scheint jedoch die polnische Partei weniger einig über ihre Candidaten zu sein, denn noch schwankt sie zwischen den Grafen v. Loncki und Plater. Nächstdem haben etwa 100 polnische Wahlmänner aus dem Stande des Adels und der Geistlichkeit aus dem hiesigen Wahlkreise in einer Petition an das polnische Centralcomite in Posen den Wunsch ausgesprochen, für den kosten-buker Kreis den Dr. Metzig hierselbst polnischerseits als Candidaten aufzustellen. In wieweit dieser Wunsch eine Berücksichtigung finden werde, wird die nächste Zukunft an den Tag bringen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 18. Dezbr. [Börse.] Mattere auswärtige Notirungen mit der immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnenden Aussicht auf einen Krieg zwischen England und Amerika veranlaßten einen Rückschlag aller Spekulations-Papiere. National-Anleihe 56¾ Geld, Credit 61—60¾, wiener Währung 70⅙—70⅚ bezahlt. Eisenbahn-Aktien billiger offerirt und Fonds matt, aber wenig verändert.

Breslau, 18. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, schleppendes Geschäft, ordinäre 9¼—10 Thlr., mittle 10½—11 Thlr., feine 12¼—12½ Thlr., hochfeine 13¼—13½ Thlr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 9½—13 Thlr., mittle 14½—16½ Thlr., feine 18¾—20¾ Thlr., hochfeine 21¾—22¾ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) besser; pr. Dezember 45¾ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar und Januar-Februar 45¾ Thlr. Br., Februar-März 45¾ Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai 46½ Thlr. Br., Mai-Juni 46¾ Br.

Rüböl fest; loco 12⅓ Thlr. Br., pr. Dezember und Dezember-Januar 12¼ Thlr. Br., Januar-Februar 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., Februar-März 12⅚ Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., März-April 12⅚ Thlr. Br., April-Mai 12¾ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus höher; loco 16¾ Thlr. Gld., pr. Dezember und Dezember-Januar 17¼ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 17⅓ bis $17\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März $17\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, März-April 17½ Thlr. Gld., April-Mai $17\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., 18 Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Eisenbahn-Zeitung.

Danzig, 16. Dezbr. [Eisenbahnbau.] Die „Danz. Ztg." hört, daß die königliche Direktion der Ostbahn zu Bromberg vom Herrn Handelsminister beauftragt ist, zu einer Eisenbahn von Köslin nach Stolp, nebst Zweigbahnen nach Rügenwalde und Stolpmünde, als Fortsetzung der zur Zeit in Köslin endigenden hinterpommerschen Eisenbahn, spezielle Vorarbeiten anfertigen zu lassen, und daß die Direktion bei solchen Vorarbeiten das Material, welche das hiesige Comite zur Förderung des Baues einer Eisenbahn von Danzig nach Köslin in den generellen Vorarbeiten des Geheimen Bauraths Wiebe besitzt, benutzen wird.

Vorträge und Vereine.

—u. **Breslau**, 16. Dez. [Zur Armen-Krankenpflege-Statistik Breslaus.] Nach dem von Hrn. Sanitätsrath Dr. Grätzer in der vaterländischen Gesellschaft erstatteten Berichte über die Armen-Krankenpflege pro 1860 stellte sich das Resultat derselben als ein sehr günstiges heraus. Die für jenen Zweck hierorts bestehenden 24 Institute hatten, gegenüber 1859 folgende Gesammtwirksamkeit:

	In Pflege 1859	In Pflege 1860	Todte 1859	Todte 1860	Mortalität 1859	Mortalität 1860.
1. Die städtischen Institute.						
Das Allerheiligen-Hospital	3147	3097	389	346	$1:8\frac{37}{389}$	$:8\frac{329}{346}$
Die Communal-Hausarmen-Krankenpflege mit 14 Bezirks-Armen-Aerzten	5066	5692	443	487	$1:11\frac{143}{443}$	$:11\frac{3}{4}$
2. Die nichtstädtischen Institute.						
Das Barmherzige Brüder-Hospital	2215	2248	87	98	$1:24\frac{24}{87}$	$:22\frac{91}{98}$
Das Elisabetinerinnen-Hospital	1339	1065	69	76	$1:19\frac{55}{69}$	$:17\frac{53}{46}$
Die Filiale des Elisabetinerinnen-Hospitals	148	168	12	6	$1:12\frac{1}{3}$	: 28
Das Diaconissinnen-Krankenhaus Bethanien	554	494	28	19	$1:19\frac{22}{25}$	:26
Das Augusten-Hospital für Kinder	118	171	21	19	$1:5\frac{13}{21}$	:9
Das Fränckelsche Israeliten-Hospital	86	134	7	9	$1:12\frac{2}{7}$	$:14\frac{8}{9}$
Das kgl. Hebammen-Institut	200	165	11	3	$1:18\frac{2}{11}$	:55
Die städtische Gefangenen-Kranken Anstalt	625	677	25	18	1:25	$:32\frac{1}{48}$
Das königl. Gefängniß-Lazareth mit der Filiale	1213	1746	41	37	$1:54\frac{15}{16}$	$:42\frac{12}{21}$
Die geburtshilfliche Klinik	736	743	34	24	1:21	$:30\frac{3}{24}$
Die Heilanstalt für Augenkranke	187	175	—	—	—	—
Die Tharould-Blacha'sche Fundation	1981	2000	75	79	$1:27\frac{10}{73}$	$:25\frac{29}{79}$
Das Hausarmen-Medicin-Institut	430	407	19	18	$1:22\frac{12}{19}$	$:22\frac{11}{18}$
Das Dr. Kuh'sche Hausarmen-Kranken-Institut	282	205	12	9	$1:23\frac{1}{2}$	$:30\frac{5}{9}$
Die israelitische Hausarmen-Kranken-Pflege	671	709	24	19	$1:27\frac{23}{24}$	$:37\frac{6}{19}$
Die medicinische Poliklinik	767	1435	18	56	1:42	$:25\frac{35}{56}$
Die chirurgische „	1694	1744	—	4	—	—
Die geburtshilfliche „	694	708	86	24	$1:10\frac{34}{86}$	$:20\frac{1}{24}$
Die ambulatorische Kinderheilanst.	536	549	51	50	$1:10\frac{26}{51}$	$:10\frac{49}{50}$
Der schlesische Verein für Augenkranke	1670	1791	—	—	—	—
Das Dr. Förster'sche Institut für Augenkranke	321	2131	—	—	—	—
Das Dr. Cohn'sche Institut für Brustkranke	—	205	—	—	—	—
	24620	28529	1150	1401	—	—

Aus dem Oeconomie-Verwaltungsberichte des Allerheiligen-Hospitals geht hervor, daß daselbst täglich im Durchschnitt $288\frac{132}{366}$ Kranke verpflegt wurden und daß die mittlere Verpflegungszeit eines Kranken $34\frac{2}{3}$ Tage betrug. Diese längere Dauer rührt von der Menge chronischer Krankheiten her, die immer vorherrschen, sobald keine Epidemien vorkommen. Dadurch, so wie daß trotz der kleineren Gesammtzahl der Kranken die Generalverwaltungskosten in vieler Beziehung dieselben blieben, sind denn auch die Ausgaben für Kopf und Tag immer noch sehr hoch und zwar 10 Sgr. 8 Pf. Bei einer Gesammtausgabe von 37,449 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf. kostete ein Kranker 12 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. — Im Barmherzigen-Brüder-Hospital wurden außer den stabilen Kranken noch 16,000 Personen theils ärztlicher Rath, theils Verbände und zahnärztliche Hilfe gewährt. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 32,990 und jeder Kranke weilte durchschnittlich 14 Tage in der Anstalt, in welcher sich täglich durchschnittlich 90 Kranke befanden. — Im Elisabetinerinnen-Hospital wurden außer den obigen 1325 Kranken noch 768 Personen ärztliche Hilfe und Medicin durch die Anstalt gewährt. In derselben befanden sich täglich durchschnittlich 94 Kranke und jeder derselben durchschnittlich 24½ Tage. — Das Augusten-Hospital hatte täglich durchschnittlich 15 Kranke. — Die Heilanstalt für Augenkranke gewährte 5115 Krankenpflegetage, oder für jeden Kranken 29. — Von den städtischen Hausarmen-Kranken genasen 3935, ungeheilt wurden 285 entlassen, aus der Pflege blieben 118, in Krankenhäuser wurden 274 geschafft, in Behandlung blieben 593. Die Medicamente kosteten 3356 Thlr., das Honorar der Aerzte betrug 1260 Thlr., der Wundärzte 375 Thlr.; incl. der anderweiten Ausgaben betrugen dieselben zusammen 5276 Thlr., oder pro Tag 24 Sgr. 5 Pf. Die Medicamente kosten pro Kopf 17 Sgr. 8 Pf.

Die obige Uebersicht zeigt, daß das Jahr 1860 in sanitätischer Beziehung ein sehr gutes gewesen. Zeigt es sich auch, daß die öffentlichen Institute gegen 4000 Kranke mehr verpflegt haben, als 1859, so participiren doch hieran vorzugsweise das neuentstandene Dr. Förster'sche Institut und das des Dr. Cohn, und die Polikliniken haben mit ziemlich annähernder Gewißheit die Hälfte der Kranken entweder als auswärtige, oder doch nicht dem Ortsarmenverbande angehörige zu betrachten. — Die Bevölkerungsstatistik Breslau's im vorigen Jahre betreffend, so bietet dieselbe so günstige Resultate, wie noch nie. Nicht nur sind 5143 Geburten gezählt worden, sondern auch nur 4079 Todesfälle, und wir haben also nicht blos die hier nie beobachtete Erscheinung von 1064 Plusgeburten, sondern auch ein Mortalitätsverhältniß wie 1:33, während das Mittel derselben sonst 1:26 war. — Bei der neuen Ansiedelung von etwa 8000 Personen und der in derselben Zeit progressiven Vermehrung der Bevölkerung durch 2500 Plusgeburten gegen die Gestorbenen hat die Sterblichkeit nicht nur im Verhältniß, sondern selbst numerisch abgenommen. — Fragen wir nach den Ursachen dieser Erscheinung, so ist es schwer, sie jetzt schon genau zu eruiren. Das nur ist erfahrungsmäßig festgestellt, daß die Trockenheit des Sommers nicht, wie der Vortragende früherhin geglaubt, Ursache dieser günstigen Erscheinung gewesen, da auch der vorjährige nasse Sommer keinen wesentlich ändernden Einfluß ausgeübt. Eine andere Frage ist es, ob nicht die allgemeine Verbesserung, welche unsere Stadt in sanitätischer Beziehung erfährt, einen mächtigen Antheil hat. So die Ausdehnung der Schweidnitzer-Vorstadt, die Verlegung der Ausgüsse von der Ohlau, die Ausdehnung der Röhrwasserleitungen, das bessere Pflaster im Allgemeinen und die Anlegung der langen, steinernen Straßenrinnnen. Schreiben wir auch allen diesen Umständen einen großen Antheil zu, so haben doch einen Hauptantheil an den besseren Sanitätsverhältnissen sicherlich nur das Nichterscheinen von Epidemien und die mäßigen Lebensmittelpreise. — Wir geben schließlich aus dem schätzenswerthen Vortrage eine Uebersicht der im vorigen Jahre herrschenden Krankheiten. Es haben gelitten an Infectionskrankheiten 1311, an Parasiten 19, an Intoxicationen 8, an constitutionellen Krankheiten 798, an vorwiegend localen Leiden und zwar: im Nervenapparat 166, im Circulationsapperat 33, im Respirationsapparat 807, an Digestionsorganen 950, an Urogenitalleiden 50, an äußerer Bedeckung 80, Muskeln, Gelenken, Knochenleiden 16, besondere Augenleiden 12, besondere Ohrenkrankheiten 20, anderweite Krankheiten 53. — Von 456 Gestorbenen starben an Meniegetis, z. B. im kindlichen Alter 11, Hydrocephalus 11, Wassersucht 1, Lungenentzündung 8, Typhus 2, Atrophen 44, Marasmus 6, Gehirnentzündung 10, Convulsionen 25, Luftröhren-Entzündung 11, Enterocatarrh 22, Masern 49, Diarrhoe 11, Krämpfen 3, Skropheln 2, Tuberculosis 45.

Die sogen. Verheißungs-Artikel der Verfassungs-Urkunde finden sich in Artikel 4, 17, 19, 20, 26, 61, 104 derselben vor. Je nachdem verschiedenen Parteistandpunkte wollen die Einen ihre Fortschaffung, die Anderen ihre Realisirung und gehen die verschiedenen Ansichten wieder darin auseinander, daß die Einen ohne besondere Ausführungs-Gesetze ihnen keine gesetzliche Kraft beilegen, die Anderen der Verfassungs-Urkunde in ihren Verheißungs-Artikeln auch ohne den Erlaß besonderer Ausführungsgesetze diese Kraft beilegen.

Wir gehen zu den einzelnen Artikeln über.

Art. 4 sagt: Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich. Standesvorrechte finden nicht statt. Wäre dieser Satz mehr, als ein bloßer Grundsatz für den künftigen Gang und Geist der Gesetzgebung und deshalb ein Gesetz, so würden wunderliche Risse in unsere jetztzeitigen rechtlichen Anschauungen gemacht werden. Wir wollen einige Beispiele des bestehenden Rechts anführen:

1) Personen von Adel können mit Frauenspersonen aus dem Bauer- oder niederen Bürgerstande ohne Genehmigung der nächsten Verwandten und Disposition des Appellationsgerichts keine giltige Ehe eingehen. Vielfach ist die Aufhebung dieser Vorschrift durch Art. 4 der Verfassungs-Urkunde behauptet worden. Der höchste Gerichtshof hat dies stets verneint. Ob die fortgeschrittene Bildung und die vielfache Vermischung der Stände eine gesetzliche Aufhebung dieser Bestimmung des Eherechts erfordern, ist hier zu untersuchen nicht der Ort.

2) Bei Beschädigungen aus Vorsatz und gröberen Versehen können Personen aus dem Bauer- und gemeinen Bürgerstande Schmerzensgelder neben Ersatz der Kurkosten fordern. Bis jetzt hat kein Gerichtshof der Monarchie daran gedacht, diese Bestimmungen durch die Verfassungs-Urkunde für beseitiget zu erachten, noch weniger die Art der beschädigten Personen, da in Geldsachen dictu Hansemannii die Gemüthlichkeit aufhört.

3) Mündliche Beweiszeugen und Drohungen, imgleichen geringe Thätlichkeiten gewähren Eheleuten gemeinen Standes keinen Ehescheidungsgrund und bei den mittleren und höheren Ständen alsdann, wenn der eine Ehegatte sich derselben ohne dringende Veranlassung wiederholt und muthwillig schuldig gemacht hat.

Mit vollem Rechte. Denn der Unterschied liegt in der geselligen Stellung, im Bildungsgrade. Der Stoß oder Schlag, das gemeine Schimpfwort der Kuhmagd von ihrem Manne, dem Ochsenknechte zugefügt, zerrüttet deren Ehre nicht im mindesten in ihren Grundvesten, wohl aber wenn solche Behandlung einer hochgebildeten Dame widerfährt. Bisher hat auch noch Niemand diese Bestimmungen für nicht mehr existirend erachtet und es ist auch niemals ein Bedürfniß zu ihrer Aufhebung vorhanden gewesen.

4) Reizt das Gesinde die Herrschaft zum Zorne durch ungebührliches Betragen und wird es in selbigem von ihr mit Scheltworten oder geringen Thätlichkeiten behandelt, so kann es dafür keine gerichtliche Genugthuung verlangen. Auch solche Ausdrücke oder Handlungen, die zwischen anderen Personen als Zeichen der Geringschätzung anerkannt sind, begründen gegen die Herrschaft noch nicht die Vermuthung, daß sie die Ehre des Gesindes dadurch habe kränken wollen.

Wir haben noch nie vernommen, daß demokratische und verfassungstreue Dienstherrschaften die rechtliche Geltung dieser Bestimmungen der Gesinde-Ordnung für aufgehoben erachtet hätten.

Mithin ist der Satz, alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich, Standesunterschiede finden nicht statt, keine Wahrheit, kann auch nicht füglich den bestehenden Verhältnissen nach durch eine besondere Ausführungsgesetzgebung zur Wahrheit werden und ist also nichts als eine rechtlicher und thatsächlicher Basis entbehrende Ausschmückung der Verfassungs-Urkunde. (Forts. folgt.)

Abend-Post.

Der telegraphisch avisirte Artikel der „Allg. Pr. (Stern-) Ztg." über die Ansprache des Königs zu Letzlingen lautet wie folgt:

Wir sind von höchster Stelle ermächtigt, zu erklären, daß der Inhalt einer von Sr. Majestät dem Könige an die Geistlichkeit zu Letzlingen gerichteten Anrede, welche allerdings ein ernstes Wort in Betreff mancher Wahlergebnisse enthielt, in tendenziöser Weise übertrieben, ja entstellt worden ist. So ist die Aeußerung: „man schickt Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt sind, und welche nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten haben, zurückzukommen", in keiner Weise, weder dem Wortlaut, noch dem Sinne nach gethan worden; wohl aber haben Se. Majestät bei dieser Gelegenheit auf das vor beiden Extremen warnende Circular Allerhöchstihres Ministers des Innern hingewiesen.

Telegraphische Nachrichten.

London, 17. Dez. Die Königin begiebt sich morgen mit den älteren Prinzessinnen nach Osborne.

Eine königl. Yacht geht heute nach Antwerpen, um den Kronprinzen von Preußen abzuholen.

Die Könige von Belgien und Hannover werden gleichfalls erwartet.

1 Uhr Nachmittags. 3% Consols 90⅛.

Die heute Morgen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ida**, geb. **Hermanni**, von einer gesunden starken Tochter, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [4788]

Beckerfeld, den 15. Dezember 1861.

Wilhelm Tang.

Heute verschied unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Charlotte** verwittwete Postmeister **Vogdt**, früher verehel. gewesene Stadtrichter **Saullich**, geb. **Lerch**, zu Lublinitz, im 72. Lebensjahre. Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese traurige Mittheilung, statt besonderer Meldung.

Leobschütz, den 17. Dezember 1861.

Der Kaufmann **Eduard Saullich**,

[4777] im Namen der Hinterbliebenen.

Den heute Nachmittag gegen 5 Uhr durch Lungenschlag ganz unerwartet erfolgten Tod des bei uns auf Besuch verweilenden Fräul. **Anna Schönbrunn**, geb. **Kündiger**, aus Hirschberg, zeigen wir mit betrübtem Herzen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an. [4789]

Waldenburg, den 17. Dezember 1861.

Die Familie **Fleischer.**

Heute Nachmittag 1½ Uhr verschied nach schwerem kurzen Krankenlager die verwittw. Frau Kaufmann **Siegert, Emilie**, geborne **Bornemann** hierselbst. Dieses zur Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. [5265]

Parchwitz, den 18. Dezember 1861.

Die Hinterbliebenen.

Familiennachrichten.

Verlob.: Frl. Elisabeth Krüger mit Kfm. Max Berg in Berlin, Frl. Malwine Reinholtz mit Hrn. Herrmann Bartdorff das., Frl. Antonie Herrmann mit Hrn. Carl Craß das., Frl. Amalie Jahn mit Hrn. Rud. Metz in Frankfurt a. O., Frl. Pauline Koscki in Neuwalde mit Hrn. Otto Leuttloff zu Neudorf, Frl. Blühme Friedmann in Storkow mit Hrn. Gust. Jacobsohn in Schwerin a. W., Fräul. Clara Hanow mit Hrn. Kreisrichter Heinrich Müller in Stettin.

Ehel. Verbind.: Hr. Lt. Fedor v. Müller mit Frl. Friederike Berend in Berlin, Herr Ed. Stimming mit Frl. Elisabeth Bürkner das., Hr. Eugen Baron v. Lauer-Münchhofen das., Hr. Egmont Pauli mit Frl. Pusch das., Hr. Egmont Pauli mit Frl. Bertha Müller in Frankfurt a. O., Hr. Dr. jur. Th. Mahlmann mit Frl. Louise Tüngel in Halberstadt.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Reinh. Lingner in Berlin, Hrn. L. Simon daselbst, Hrn. Oberförster Borck in Kujan, Hrn. S. Avellis in Berlin, eine Tochter Hrn. J. Vieweg in Ahlimswalde, Hrn. O. Denecke in Berlin.

Todesfälle: Frau Caroline Steuer geb. Krell in Berlin, Hr. Assistenz-Arzt Paul Langenhane in Mainz.

Verlob.: Frl. Ulrike Ripke in Posen mit Hrn. Leo Roll auf Prusinow, Frl. Mathilde Urbach mit Hrn. Wilh. Böhm.

Todesfall: Frau Anna Barthel in Conitz.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, 19. Dezbr. (Erhöhte Preise.) **Zweites Gastspiel der Signora Desirée Artot** vom Queens-Theater zu London. **„Marie, oder: Die Tochter des Regiments."** Komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des St. Georges und Bayard von C. Gollmick. Musik von Donizetti. (Marie, Signora Desirée Artot.)

Freitag, den 20. Dezbr. (Kleine Preise.) **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz von H. Cremieux. Musik von J. Offenbach. Hierauf, zum 4. Male: **„Monsieur Dandan."** Ballet-Divertissement in 1 Akt.

Heirathsgesuch.

Ein gebildeter junger Mann, Kaufmann in einer Provinzialstadt, sucht auf diesem Wege eine Jungfrau oder auch junge Wittwe, als Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 6—8000 Thlr., welche im Geschäft ganz sicher angelegt werden können. Damen, welche auf diese Weise ein Verhältniß anzuknüpfen geneigt sind, belieben ihre Adresse unter der Chiffre F. K. an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden. Strengste Diskretion selbstverständlich. [4763]

Dringende Bitte.

Ein Tagearbeiter, Vater von 8 unversorgten Kindern, ist durch Brustkrankheit erwerbsunfähig. Die Familie schmachtet in der größten Noth und entbehrt das Nothdürftigste. Herr Diakonus Dr. **Gröger**, Weidenstraße. Nr. 25, ist bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und die mildthätigen Gaben edler Menschenfreunde, worin sie auch bestehen mögen, in Empfang zu nehmen. [4787]

Kaufmännischer Verein.

Freitag, 20. Decbr., Abends 8 Uhr, im König von Ungarn.

1. Bericht der Commissionen über Verwiegung des Getreides 2c. und über Verbindung der Eisenbahn mit der Oder.
2. Herr Jul. Neugebauer: Geschichtlicher Vortrag über Breslau's Jahr- und Wochenmärkte. [4766]

Gäste können eingeführt werden.

Theater im blauen Hirsch.

Donnerstag, 19. Dezember:

Gestrige Vorstellung wiederholt.

Auf jedes Billet eines Erwachsenen erfolgt ein Kinderbillet gratis.

[4762] **Th. Schwiegerling.**

An der **Graf Henckel**'schen **Reitbahn** ist die

Große Menagerie

täglich von **Früh 9** bis **Abends 7 Uhr** geöffnet.

Fütterung und Vorstellung in der Dressur der wilden Thiere **täglich 4 Uhr. A. Scholz.**

Allgemeine deliberative Versammlung

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag den 20. December, Abends 6 Uhr: 1) Jahresbericht. 2) Herr Dr. phil. Reimann: Charakteristik des zweiten Präsidenten der Verein. Staaten John Adams. 3) Wahl des Präsidiums. [4682]

Liebichs-Etablissement.

Das

Affen-Theater

[4780] bleibt

wegen Vorbereitung zu zwei großen

außerordentlichen

Gala-Vorstellungen,

welche am Sonntag stattfinden,

Donnerstag, Freitag und **Sonnabend**

geschlossen.

Wintergarten.

Heute Donnerstag den 19. Dezember: [5257]

10tes Abonnement-Konzert

von der Kapelle des kgl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, nebst großer **Weihnachts-Ausstellung und Colosseumspiel.**

Anfang 4 Uhr. Entree für Nichtabonnenten Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Springers Konzert-Saal

(Weißgarten).

Heute Donnerstag: [4774]

11tes Abonnement-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.

Zur Aufführung kommt unter Andern: Ouvertüre zum Trauerspiel: „Uriel Acosta" von Schindelmeisser.

4te Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy (A-dur).

Ouvertüre zur „Braut von Messina" von Schumann.

a) Andante von de Beriot und b) Mazurka für die Violine von Apoll. von Kontski, vorgetragen vom Musik-Direktor Herrn Albert Blecha.

Anfang 3 Uhr.

Entree für Nichtabonnenten à Person 5 Sgr.

NB. Das letzte 12te Abonnement-Konzert der Theater-Kapelle findet Sonnabend am 28. Dezember statt.

Liebich's Etablissement.

Heute Fortsetzung

der Weihnachts-Ausstellung und des Konzerts.

Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2¼ Sgr., Kinder 1 Sgr., für Ressourcen-Mitglieder 2¼, 1½ u. 1 Sgr., ein Loos zur Tombola 2½ Sgr. — Anfang 5 Uhr. [4773]

In **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau ist vorräthig: [4769]

Der unerschöfliche

Maitre de Plaisir

der die Kunst, in allen Jahreszeiten, im Freien und zu Hause, sowie an allen nur denkbaren Freudentagen die unterhaltendsten und belustigendsten Partien anzuordnen. Enthaltend die besten Spiele, Lieder, Deklamir- und Kunststücke 2c. Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch für alle lebensfrohe deutsche Familien.

Neunte, vermehrte Auflage. gr. 12. geh. 1 Thlr.

Bedarf es einer besonderen Lobrede, um die neunte Auflage eines Buches bei dem lesenden Publikum einzuführen? Wir dürfen diese Frage mit einem zuversichtlichen Nein! beantworten, denn schon in der Zahl dieser Auflagen liegt der Beweis und die Bürgschaft, daß das Buch sich zahlreiche Freunde erworben, folglich seinem Zwecke entsprochen und den Beifall Derer, für die es bestimmt war, verdient hat.

Ein echtes Familienbuch!

Das Paradies der Kindheit

durch Spiel, Gesang und Beschäftigung. Friedrich Fröbel's Spielbeschäftigungen als ein zusammenhängendes Ganzes von **Lina Morgenstern.**

Mit 175 Holzschnitten und 5 lithogr. Tafeln und Noten.

Preis brosch. 1 Thlr. Eleg. Kattuneinband 1 Thlr. 10 Sgr.

Eins der reizendsten Kinderbücher, die uns je vorgekommen. Es ist gleich hübsch, praktisch, abwechselnd und gedankenreich, das wohl jede Mutter, die den kleinen Preis erschwingen kann, es kaufen wird, sowohl für die eigene Belehrung, wie der früheste häusliche Unterricht als Spiel zu leiten, als auch der geliebten, glücklichen Kleinen wegen, die sich nicht satt sehen können an den Figuren und Darstellungen. Wenn sie können, gehen sie mit dem Buche fort und geben es nicht wieder heraus. — Dieses wundersame Interesse, welches das Werk gleich beim ersten Anblick erregt, sagt mehr, als alle sonstigen Empfehlungen. [4770]

(Aus einer Recension des Hamburger Correspondent.)

Vorräthig in Breslau in **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung.

Ich wohne jetzt: [5244]

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 17.

Professor Dr. **Sadebeck.**

Circus Carré.

Heute, den 19. Dezember:

Grosse Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Morgen Freitag, den 20. Dez. Abends 7½ Uhr **im Saale des Café restaurant:**

Dritte und letzte

humoristisch-phantastische

Soirée [5258]

des Mimiker **E. Schulz,** im letzten gemischten Cyklus seiner außerordentlichen **physiognomischen Vorträge u. mimischen Original-Darstellungen.** Billets sind schon heut am bekannten Orte zu den gewöhnlichen Preisen zu haben.

Sonnabend den 21. Dez., Abends 7 Uhr **im Musiksaale der königlichen Universität:**

Erste Sinfonie-Soirée,

unter Leitung des königlichen Musikdirektors **Julius Schäffer,** und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Capellmeisters

Carl Reinecke.

1. **Ouverture** zu **Coriolan,** von Beethoven.
2. **Grosses Concert** für Piano mit Begleitung des Orchesters, comp. und vorgetragen von Hrn. **Carl Reinecke** (neu).
3. **Notturno** aus dem Sommernachtstraum, von Mendelssohn.
4. **Solo-Spiel** des Herrn **Carl Reinecke.**
5. **Sinfonie eroica** von **Beethoven.**

Billets à **1** Thlr., sowie Abonnements für alle **sechs** Soiréen à 4 Thlr. resp. 3 Thlr. für jede weitere Person derselben Familie, sind in der Musikalienhandlung von **F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiedestr. 13, zu haben.

An Stelle der grossen Bänke werden Stühle gesetzt.

Für den Februar k. J. hat Frau Dr. **Clara Schumann** ihre Mitwirkung zugesagt.

[4696] **Das Comité.**

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leuckart** in Breslau (Kupferschmiedestr. 13) erschien:

Tanz-Album für 1862.

Sammlung der beliebtesten Tänze für Pianoforte herausgegeben von

Franz Lanner.

X. Jahrgang. Subscr.-Preis **nur 20 Sgr.**

Dieses höchst geschmackvoll ausgestattete Album enthält Tänze von **A. Börner, Aug. Conradi, Gustav Heinsdorff, Franz Lanner, Fritz Spindler, Victor v. Stenglin** u. m. A.

Von früheren Jahrgängen des beliebten Tanz-Albums sind noch zu haben: Jahrgang 1858 und 1859 à 10 Sgr. Jahrgang 1860 und 1861 à 20 Sgr. **Die 4 Jahrgänge 1858 bis 1861 zusammen**

nur 1 Thlr. 15 Sgr.

die zum Ladenpreise **zehn Thaler** betragen würden. [4778]

Im Verlage von Schmidt und Spring in Stuttgart erschien die vierte Auflage von:

Der

neue Robinson

oder

Schiffbruch des Pacific.

Eine Erzählung für die Jugend. Nach dem Englischen des Kapitän Marriat bearbeitet

[4174] von

Franz Hoffmann.

Mit 77 Holzschnitten. Preis geb. 1¼ Thlr.

Vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** (Sort.-Buchh.). Herrenstr. 20:

Beliebte Kinderschrift.

Der Hemdenmatz.

Drollige Geschichten für Kinder.

Von **Theodor Drobisch.**

3. Auflage. Colorirt. Geb. 10 Sgr.

[4567]

Siebente Prämienziehung der königl. preußischen Staatsprämien-Anleihe v. J. 1855.

Am 15. Januar k. J. findet die Prämien-Ziehung der bereits in der Serie gezogenen 2000 Obligationen obiger Anleihe statt, deren jede einen der nachverzeichneten 2000 Gewinne treffen muß:

100,000 Thaler,
25,000 „
10,000 „
2,000 „

4 à 1000, 4 à 500, 4 à 300, 4 à 225, 80 à 150, 100 à 120, 100 à 110, 1700 à 107 Thlr. ohne Abzug.

Original-Obligationen gezogener Serie hierzu sind fortwährend bei mir zu haben.

[3920] **George Meyer** in Leipzig.

So eben ist erschienen und bei **H. Kanitz** n **Gera** zu haben: Die concessionirte

Heilanstalt

für

STOTTERNDE

in **Gera,** Fürstenthum Reuss, von **Gustav Vögkler,** Lehrer a. d. Rathstöchterschule u. Lehrarzt für Stotternde. 4 Sgr. [3982]

Kesselstein-Spiritus, welcher weder Messing noch Eisen angreift, nicht überkocht, sich auch nicht in den Röhren und Ventilen ansetzt, den angesetzten Kesselstein binnen 6 bis 8 Tagen gänzlich ablöst und zersetzt und keinen neuen Ansatz zuläßt, zu jeder Art Kesselstein anwendbar, offerirt:

Ferdinand London,

[5254] Antonienstraße 3.

Ermäßigung der Gaspreise.

Um den Wünschen unserer Abnehmer zu genügen, haben wir beschlossen, den gegenwärtigen Gaspreis, welcher sich für ein Tausend preußische Kubikfuß bei einem ährlichen Consum nach Gasmesser

bis zur Höhe von 100 Thlr.	....	auf 3 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.
von 100— 200 „	mit $3\frac{1}{3}$ % Rabatt	„ 3 „	1 „	10 „
über 200— 400 „	„ $4\frac{2}{3}$ „ „	„ 3 „	— „	6 „
„ 400— 600 „	„ 6 „ „	„ 2 „	29 „	3 „
„ 600— 800 „	„ 8 „ „	„ 2 „	27 „	4 „
„ 800—1000 „	„ 10 „ „	„ 2 „	25 „	6 „
„ 1000—1500 „	„ 15 „ „	„ 2 „	20 „	9 „
„ 1500—2000 „	„ 20 „ „	„ 2 „	16 „	— „
„ 2000—2500 „	„ 25 „ „	„ 2 „	11 „	3 „
„ 2500 „	„ 30 „ „	„ 2 „	6 „	6 „

berechnet, **unter Aufhebung der obigen Rabatts**

vom 1. Januar 1862 ab

bei einem jährlichen Consum nach Gasmesser,

bis zur Höhe von 500 Thlr.	**auf 2**	**Thlr.**	**20 Sgr.**
über 500—1200 „	„ **2**	„	**15** „
„ **1200—1800** „	„ **2**	„	**10** „
„ **1800** „	„ **2**	„	**5** „

für ein Tausend preußische Kubikfuß zu ermäßigen.

Die Feststellung des jährlichen Consums erfolgt stets nach dem Kalender-Jahre, so daß die bei Normirung der Preise sich ergebenden Differenzen auf der Rechnung des Monats Dezember ihre Ausgleichung finden.

Wir hoffen, daß wir durch möglichst ausgedehnte Benutzung des Gases werden in den Stand gesetzt werden, recht bald mit weiteren Ermäßigungen vorzugehen.

Breslau, den 14. Dezember 1861. [4677]

Direktorium

der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.

Freitag, 20. Dezember, Abends 7 Uhr, im „König von Ungarn": festliche Vertheilung von Jugendschriften

an Schüler sämmtlicher hiesiger Volksschulen. Freunde des Thierschutzes werden hierzu ergebenst eingeladen. [4779] **Der Vorstand.**

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Zwischen den Stationen Breslau und Frankfurt a/O. einer- und den Stationen Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Dortmund, Elberfeld, Düsseldorf und Köln andererseits ist eine directe Billet- und Gepäck-Expedition eröffnet, und zwar **in der Richtung von Breslau nach Köln** mit dem von Breslau Abends 9½ Uhr abgehenden Schnell-Zuge und mit dem ebendaselbst Morgens 7 Uhr abgehenden Personen-Zuge, **in der Richtung von Köln nach Breslau** mit dem von Köln Abends 7¼ Uhr und Früh 7 Uhr abgehenden Courier- resp. Schnell-Zuge.

Die betreffenden Passagiere werden bei Ankunft in Berlin mit ihrem Reisegepäck auf Grund ihrer Billets durch bereitstehendes Fuhrwerk vom diesseitigen nach dem Bahnhof der Berlin-Potsdam-Magdeburger-Eisenbahn resp. von letzterem nach dem diesseitigen Bahnhof geführt und geben **in der Richtung von Breslau nach Köln** beziehungsweise auf den 7½ Uhr Früh abgehenden Schnell-Zug oder 7¾ Uhr Abends abgehenden Courier-Zug, **in der Richtung von Köln nach Breslau** beziehungsweise auf den Morgens 8¾ Uhr abgehenden Personen-Zug oder Abends 10¾ Uhr abgehenden Schnell-Zug über.

Berlin, den 6. Dezember 1861. [4484]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 28. Juni d. J. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die mit Rücksicht auf den Wochenmarkt in Gleiwitz an jedem Dinstage mit dem Güterzuge Nr. 25 von Gleiwitz nach Kosel stattfindende Personen-Beförderung in III. und IV. Klasse künftig zuerst am 24. d. Mts. nicht mehr mit dem genannten Zuge, sondern mit dem Güterzuge Nr. 19 (von Gleiwitz 2 Uhr 30 Min. Nachmittags) stattfinden wird. Breslau, den 16. Dezember 1861. [4786]

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath beehrt sich hiermit, den Inhabern von Actien-Certificaten I. Emission à 100 Rb. Silber bekannt zu machen, daß nach §§ 42 und 47 der Statuten die Zinsen für das Jahr 1861 auf die bisher ausgeschriebenen fünf ersten Einzahlungen den Terminen gemäß, wo diese zu entrichten waren, Einen Rubel sieben und fünfzig Kopeken Silber pro Actie betragen. Gegen Vorzeigung von Certificaten, auf denen die fünf Einzahlungen abgestempelt sind, können in den Tagen vom 16. bis zum 31. Januar 1862 in der Hauptkasse der Eisenbahnen zu Warschau und beim Schlesischen Bank-Verein zu Breslau diese Zinsen mit Einem Rubel 57 Kopeken erhoben werden. [4765]

Warschau, den 14. Dezember 1861. **Der Verwaltungsrath.**

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Mit dem 1. Januar 1862 beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung und die Bestellungen sind deshalb sofort zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Uebersendung stattfinde. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 2 Thlr. und wird von allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes angenommen.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint seit 1861 **in erweiterter Gestalt,** indem sie außer ihrem Hauptblatt **wöchentlich drei Beilagen** von je einem halben Bogen bringt, welche zur Ergänzung des Hauptblatts dienen und namentlich auch ausführlichern Mittheilungen aus den mit der Politik zusammenhängenden Gebieten gewidmet sind.

Die Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung bleibt unverändert dieselbe wie bisher: als ein im wahren Sinne liberales und nach allen Seiten unabhängiges Organ wird sie auch ferner „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz" mit Entschiedenheit und Besonnenheit vertreten und überall zur Geltung zu bringen suchen.

Inserate (die Zeile 2 Ngr.) finden durch die Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung. [4767]

Soeben erschien im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig die erste Lieferung der

Goethe-Galerie von Pecht und Ramberg,

die in 50 Stahlstichen die beliebtesten Figuren aus Goethe's Werken nebst erläuterndem Texte vorführen wird. Sie bildet ein Seitenstück zu der bekannten „Schiller-Galerie" der Verlagshandlung und erscheint in 10 Lieferungen zum Subscriptions-Preise von 1 Thlr. 10 Sgr.

Die erste Lieferung (Goethe in Rom, Faust, Gretchen, Mephistopheles, Philine) und ein Prospect sind in allen Buchhandlungen vorräthig, wo auch Unterzeichnungen angenommen werden. — Dieser Anfang des Werks eignet sich besonders auch zu **Fest-Geschenken.** [4759]

Die Buchhandlung **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2 in **Breslau** empfiehlt an **Prachtwerken** zu Weihnachtsgeschenken: [4772]

Düsseldorfer Künstler-Album f. 1862. 3¾ Thlr. — Deutsche **Kunst** in Bild und Lied f. 1862. 3¾ Thlr. — **Argo** 3 Thlr. — **Blätter** und **Blüthen** deutscher Poesie und Kunst. Sehr elegant geb. 6¾ Thlr. — **Irrlichter,** von der Verf. v. Prinzeß Ilse. Prachtausg. geb. 5¾ Thlr. — **Richter,** für's Haus, 3 verschiedene Bände, à 1½ Thlr. — **Richter,** Göthe-Album 2¾ Thlr. — **Richter,** Vater Unser 2 Thlr. — **Richter,** Lied von der Glocke 2¾ Thlr. — **Kaulbach,** Reinecke Fuchs 4¾ Thlr. — Münchener Bilder-Gallerie, geb. 13¾ Thlr. — Berliner Museum 8 Thlr. — **Scherr,** Schiller und seine Zeit, geb. 12 Thlr. — **Putlitz,** Arabesken 3 Thlr. — **Kugler,** Friedrich der Große, geb. 4¾ Thlr. — **Kobell,** der Wildanger, geb. 6 Thlr. — **Umlauff,** Freud und Schmerz in Haus und Herz, geb. 1¾ Thaler. — Hohes Federwild, Album für Jäger und Jagdfreunde 2 Thl. — **Bromme's** Hand-Atlas für Geographie und Statistik, geb. 14½ Thlr. — **Kiepert's** Hand-Atlas, geb. 18½ Thlr. — Les femmes mythologiques, par **Staal,** geb. 6 Thlr. — **Janin,** Rachel et la tragédie 9¾ Thlr. — Jérusalem et la terre-sainte 6¾ Thlr. — **Töpfer,** nouveaux voyages en zig-zag, geb. 8½ Thlr.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter $3\frac{1}{2}$ prozentiger Grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen $3\frac{1}{2}$ prozentigen Pfandbriefe sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
12	4358	Borowo	Kosten
5	2569	Bielewo	dito
6	574	Bzowo	Czarnikau
5	2433	Bąblin	Obornik
5	3168	Chocicza	Pleschen
22	5236	Czacz	Kosten
13	1627	Chwałkowo	Kröben
8	3574	Czełuścin	dito
69	5824	Chojno II.	dito
41	6123	Chocieszewice	dito
49	6131	dito	dito
14	4959	Czerniejewo	Gnesen
29	4974	dito	dito
36	4981	dito	dito
5	162	Dąbrowa	Bomst
4	20	Dąbrowa	Wongrowitz
6	3558	Dłoń vel Dłonie	Kröben
14	6355	Dąbrowka	Obornik
28	6335	Fabijanowo	Pleschen
5	3677	Grodzisko	dito
4	5293	Golenia v. Golina	dito
12	5301	dito	dito
1	4677	Gembice	Kröben
12	2516	Gembice	Czarnikau
7	5736	Grąbkowo	Kröben
11	1145	Gącz	Wongrowitz
6	3132	Górka duchowna	Kosten
6	5111	Gądki	Schrimm
4	2862	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen
10	4797	Gryźyna	Kosten
10	3792	Kotlin	Pleschen
14	3796	dito	dito
2	3957	Kochlowy	Schildberg
7	4642	Kruszewnia	Posen
8	874	Kromolice	Krotoschin
5	5127	Kaźmierz	Samter
5	4763	Kobylopole	Posen
6	2820	Krajewice	Kröben
9	3825	Karsy	Pleschen
10	3333	Kuklinowo	Krotoschin
5	4028	Lipowiec	dito
17	3852	Łaszczyn	Kröben
5	300	Łukowo	Obornik
4	2083	Łąg	Schrimm
4	5042	Mielno	Gnesen
9	5956	Młodziejewice	Wreschen
9	3757	Myszkowo	Samter
4	3191	Małpino	Schrimm
3	3200	Macewo	Pleschen
12	3218	Murzynowo kościelne	Schroda
8	6264	Mórka	Schrimm
21	6424	Mchy (Emchen)	dito
1	2134	Osiek	Adelnau
9	6230	dito	Kröben
67	4597	dito	Kosten
1	3778	Olszowa A.	Schildberg
4	522	Prusim	Birnbaum
4	2278	Piechanin	Kosten
1	2542	Parusewo	Wreschen
8	5624	Rusocin	Schrimm
4	1972	Rybowo	Wongrowitz
1	2746	Strzyżewko smykowe	Gnesen
6	432	Spławie	Kosten
1	12	Słowikowo et Gałczyn	Mogilno
11	6383	Szlachcin	Schroda
27	6024	Tursko	Pleschen
46	5678	Taczanowo	dito
49	5681	dito	dito
2	3371	Wronczyn	Schroda
10	250	Wilkowo niemieckie (deutsch Wilke)	Fraustadt
3	2411	Wierzenica	Posen
13	5152	Wroniawy	Bomst
1	2181	Wyszki	Pleschen
3	5094	Wysoczka	Buk
1	4405	Żegrowo	Kosten
20	2226	Żerkowo	Wreschen
8	728	Zrenica	Schroda

B. Ueber 500 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
30	476	Bzowo	Czarnikau
34	480	dito	dito
24	4287	Borowo	Kosten
28	2046	Białcz et Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	dito
36	2054	dito	dito
14	2365	Bielewo	dito
15	51	Bojanice	Fraustadt
13	2327	Brodnica	Schrimm
21	1417	Brodowo	Schroda
49	5386	Baranowo A. B.	Schildberg
15	1942	Białokosz	Birnbaum
26	5983	Czestram vel Golejewko	Kröben
11	2454	Czerlin	Wongrowitz
71	4896	Czerniejewo	Gnesen
64	5586	Chojno I.	Kröben
5	1772	Chlebowo	Gnesen
98	6019	Chocieszewice	Kröben
11	5880	Czarnotki	Schroda
59	620	Chrzan	Wreschen
7	3130	Cerekwica	Wongrowitz
16	6332	Czerminek	Pleschen
21	5879	Chudzice	Schroda
6	68	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt
27	155	Dąbrowa	Bomst
22	3524	Droszew	Pleschen
13	983	Dzwonowo	Wongrowitz
41	3829	Dakowy mokre	Buk
11	5627	Grąbkowo	Kröben
17	2389	Górka kociałkowa	Schroda
11	1090	Kurowo et Gniazdowo	Adelnau
10	5370	Kamienice	Kosten
40	733	Kromolice	Krotoschin
23	3695	Kotlin	Pleschen
12	4629	Krzywosądowo	dito
36	3218	Kuklinowo	Krotoschin
6	2982	Koszuty	Schroda
6	4477	Karczewo	Gnesen
18	2872	Kotowo	Buk
32	3746	Karsy	Pleschen
11	3951	Lipowiec	Krotoschin
16	2504	Lussowo	Posen
17	2505	dito	dito
11	4243	Lipnica	Samter
28	1988	Lubczyna	Schildberg
19	1290	Morkowo	Fraustadt
15	3422	Modliszewo	Gnesen
20	3670	Myszkowo	Samter
31	287	Miłosław	Wreschen
11	2662	Mącznik et Podkoce	Adelnau
25	2725	Mielżyn	Gnesen
29	2729	dito	dito
12	1632	Młynów	Adelnau
15	1604	Mierzewo	Kröben
96	4835	Noweogrody i Długie (Neue Gärte u. Laube)	Fraustadt
23	4800	Nieczajna	Obornik
18	685	Nowawieś (Neugut)	Fraustadt
16	3363	Niedzwiady	Wongrowitz
14	4217	Orla	Krotoschin
44	4176	Pawłowice	Fraustadt
50	4182	dito	dito
56	4188	dito	dito
16	5664	Pomarzany kościelne	Gnesen
8	6148	Piątkowo czarne	Schroda
11	2475	Ptaszkowo wielkie i małe (gross und klein)	Buk
11	5312	Pamiątkowo	Posen
21	2069	Piechanin	Kosten
29	4325	Poniec (Punitz)	Kröben
4	1236	Paryż	Wongrowitz
10	4281	Pomarzanowice	Schroda
12	4034	Popowe tomkowe	Gnesen
10	4549	Raszewy	Wreschen
18	5515	Rusociu	Schrimm
3	2207	Rakówka	dito
18	1652	Rąbin	Kosten
13	6088	Sarbia	Samter
26	6109	Siedlemin	Pleschen
38	5229	Trzuskotowo	Posen
49	5924	Tursko	Pleschen
24	2622	Trzebaw	Posen
23	1664	Turew vel Turwia	Kosten
10	667	Unia	Wreschen
57	3898	Wojnowice	Buk
64	3905	dito	dito
73	3914	dito	dito
29	4992	Wijewo	Fraustadt
36	4999	dito	dito
5	2757	Wilkonice	Kröben
35	5424	Wierzonka	Posen
17	948	Wisniewo	Wongrowitz
5	3025	Wysoka	dito
35	4128	Wilkowo et Siekowko	Kosten
20	2315	Zadory	dito
20	5506	Zielądkowo	Obornik

C. Ueber 200 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
90	5238	Baranowo A. B.	Schildberg
16	4128	Białężyce	Wreschen
50	470	Bzowo	Czarnikau
28	4148	Bieganin	Pleschen
52	1883	Białcz et Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	Kosten
25	2219	Brodnica	Schrimm
157	5750	Chodcieszewice	Kröben
166	5759	Chodcieszewice	Kröben
18	938	Ceradz nowy (neue Ceradz)	Samter
156	4839	Czerniejewo	Gnesen
55	198	Dąbrowa	Bomst
55	5936	Dąbrowka	Obornik
30	4523	Dzienczyno	Kröben
36	5408	Gorzewo	Obornik
18	2452	Gowarcewe	Schroda
25	5423	Grąbkowo	Kröben
27	924	Gutowy	Pleschen
32	225	Jankowice	Posen
27	5067	Jasienie	Kosten
19	5792	Jarząbkowo	Gnesen
26	1995	Kiekrz	Posen
55	3185	Kuklinówo	Krotoschin
19	2297	Kołaczkowo	Gnesen
23	312	Kembłowo	Wreschen
15	5899	Konarskie	Schrimm
23	2668	Kołdrąb	Wongrowitz
11	4278	Krzyżanki	Kröben
26	5551	Kiączyn	Samter
21	3245	Krzeslice	Schroda
18	4438	Lubowice wielkie (gross)	Gnesen
23	4443	dito	dito
25	4421	Myszki	dito
28	3404	Modliszewo	dito
5	2858	Marszałki	Schildberg
57	301	Miłosław	Wreschen
115	4755	Noweogrody i Długie (Neue Gärte u. Laube)	Fraustadt
121	4761	dito	dito
29	1471	Niechłód (Nicheln)	dito
99	4476	Osiek	Kosten
103	4480	dito	dito
113	4490	dito	dito
21	4189	Orla	Krotoschin
18	958	Oporowo	Samter
51	838	Pogrzybowo	Adelnau
23	4011	Popowo tomkowe	Gnesen
27	5452	Pomarzani kościelne	dito
15	4247	Pomarzanowice	Schroda
47	4782	Rogowo	Mogilno
18	1072	Rudki	Samter
14	835	Rusckow	Wongrowitz
15	836	dito	dito
39	1732	Stwolno	Kröben
27	4056	Siekowo	Kosten
32	4061	dito	dito
39	5818	Siedlemin	Pleschen
35	5250	Swierczyna	Fraustadt
16	2036	Staw	Wreschen
27	4597	Sosnica	Krotoschin
44	2391	Tarnowo	Schroda
50	1238	Targowagórka	dito
45	2540	Trzebaw	Posen
65	1510	Turew vel Turwia	Kosten
38	620	Urbanowo	Buk
27	2909	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau
72	240	Wilkowo niemieckie (Deutsch Wilke)	Fraustadt
50	1191	Wróblewo	Samter
131	3898	Wojnowice	Buk
17	2661	Wolanki	Gnesen
19	266	Wrotkowo	Krotoschin
59	2901	Xiąż	Schrimm
123	1859	Żerkowo	Wreschen

D. Ueber 100 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
29	1250	Arcugowo	Gnesen
30	472	Baborówko	Samter
81	2140	Białcz i Skoraczewo (Belsch und Skoraczewo)	Kosten
30	2520	Brodnica	Schrimm
47	685	Brody	Buk
42	1233	Brzesnica	Schrimm
65	496	Bzowo	Czarnikau
135	631	Chrzan	Wreschen
33	2884	Charbowo	Gnesen
35	3892	Czeluszin	Kröben
183	5770	Chocieszewice	dito
16	3740	Chlastawa	Meseritz
17	3741	dito	dito
19	907	Czachory	Adelnau
18	132	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt
28	4584	Dobczyn	Schrimm
49	925	Drzęczkowo	Fraustadt
28	844	Dzwonowo	Wongrowitz
53	3883	Dłoń vel Dłonie	Kröben
80	5946	Dąbrowka	Obornik
123	4204	Gorastowo	Kosten
44	2469	Gembice	Czarnikau
37	4617	Górka	Obornik
25	5818	Jarząbkowo	Gnesen
8	1336	Jankowo	Pleschen
90	3622	Kuklinowo	Krotoschin
97	3629	dito	dito
77	4151	Karsy	Pleschen
37	4336	Kokorzyn	Kosten
36	4832	Krzywosądowo	Pleschen
26	2274	Kwiatkowo I.u.II.	Adelnau
60	5647	Lewkowo et Karski	dito
94	4166	Łaszczyn	Kröben
18	2994	Łęgniszewo	Wongrowitz
30	4320	Lipowiec	Krotoschin
26	2292	Lubrze	Schroda
16	778	Lubinia wielka (gross)	Pleschen
22	4471	Lubiatowko	Schrimm
16	2182	Lechlin	Wongrowitz
93	3460	Murzynowo kościelne	Schroda
98	3465	dito	dito
33	1102	Marcinkowo dolne	Mogilno
37	11	Modliszewko	Gnesen
41	15	dito	dito
43	5069	Mielno	dito
55	3035	Mielżyn	dito
47	5679	Młodziejewice	Wreschen
31	3073	Mnichy (München)	Birnbaum
47	5163	Nekla	Schroda
135	4980	Noweogrody i Długie (Neue Gärte u. Laube)	Fraustadt
18	534	Odrowąż	Gnesen
92	5296	Owińska	Posen
119	4504	Pawłowice	Fraustadt
25	1115	Paryż	Wongrowitz
83	885	Pogrzybowo	Adelnau
87	889	dito	dito
96	898	dito	dito
76	4596	Poniec (Punitz)	Kröben
65	731	Pudliszki	dito
76	742	dito	dito
25	6025	Pakosław	Buk
35	3163	Piersko	Samter
41	3931	Przecław	Obornik
23	4389	Rzegnowo	Gnesen
84	5445	Rakoniewice	Bomst
89	5450	dito	dito
52	103	Siemianice	Schildberg
18	4327	Smiełowo	Samter
40	5356	Swierczyna	Fraustadt
56	2730	Tarnowo	Schroda
104	5721	Tursko	Pleschen
46	2323	Twardowo	dito
107	3196	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten
60	1325	Wróblewo	Samter
65	1330	dito	dito
69	1334	dito	dito
70	1335	dito	dito
49	3996	Wydzierzewice	Schroda
71	3284	Wojciechowo et Łowenzice	Schrimm
57	938	Woniesc vel Wojniec	Kosten
24	2891	Węgry II.	Adelnau
62	1030	Zakrzewo	Pleschen
146	2084	Żerkowo	Wreschen
174	2112	dito	dito
16	2249	Zbytka	Wongrowitz
18	2251	dito	dito
20	4683	Żelice	dito

E. Ueber 40 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
50	2308	Białokosz	Birnbaum
40	3557	Babin	Schroda
89	2407	Białcz et Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	Kosten
45	1629	Brzesnica	Schrimm
33	4377	Baborowo	Obornik
90	3433	Chocicza	Pleschen
95	3438	dito	dito
150	1156	Chrzan	Wreschen
33	3625	Chartowo	Posen
22	3526	Cerekwica	Wongrowitz
25	3529	dito	dito
96	5432	Dąbrowka	Obornik
44	4489	Dzienczyno	Kröben
88	4545	Dusina	Schrimm
155	4065	Gorastowo	Kosten
63	3503	Garzyn	Fraustadt
33	2587	Goniczki	Wreschen
35	2589	dito	dito
68	4959	Gryżyna	Kosten
34	543	Grzymysławice	Wreschen
45	4367	Górka	Obornik
73	2793	Górka kociołkowa	Schroda
64	1504	Grąblewo	Buk
74	2692	Gembice	Czarnikau
115	3616	Kuklinowo	Krotoschin
38	5251	Kurcewo	Pleschen
34	2531	Kwiatkowo I. i II.	Adelnau
39	2536	dito	dito
36	4793	Kadzewo	Schrimm
81	5113	Kawcze	Kröben
53	4758	Kazmierz	Samter
29	4437	Lubowice wielkie (gross)	Gnesen
57	5205	Młodziejewice	Wreschen
43	1519	Marcinkowo dolne	Mogilno
45	1521	dito	dito
121	3492	Murcynowo kościelne	Schroda
48	1971	Niechłód (Nicheln)	Fraustadt
75	4619	Nieczajna	Obornik
88	350	Owieczki	Gnesen
98	360	dito	dito
121	383	dito	dito
125	387	dito	dito
137	399	dito	dito
56	4836	Oporowo	Fraustadt
58	4838	dito	dito
44	5344	Osiek	Kröben
147	4474	dito	Kosten
67	4998	Parzenczewo et Kotusz	dito
98	5019	Rakoniewice (Rackwitz)	Bomst
65	2664	Rusiborz	Schroda
21	3422	Smuscewo	Wongrowitz
143	167	Stołężyn	dito
189	213	dito	dito
193	217	dito	dito
197	221	dito	dito
217	241	dito	dito
225	249	dito	dito
235	259	dito	dito
75	2256	Stwolno	Kröben
90	3960	Smogorcewo	dito
107	1776	Targowa górka	Schroda
57	2572	Twardowo	Pleschen
126	3267	Ujazd i Łęka małe (klein)	Kosten
51	1177	Urbanowo	Buk
27	1235	Wolenice	Krotoschin
57	3378	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau
61	3382	dito	dito
71	1367	Wonieść vel Wojnieść	Kosten
189	4114	Wojnowice	Buk
82	1709	Wróblewo	Samter
84	1711	dito	dito
40	1104	Węgorzewo	Gnesen
42	1746	Wargowo	Obornik
71	4170	Wapno	Wongrowitz
150	781	Wilkowo niemieckie (Deutsch Wilke)	Fraustadt
59	3909	Wydzierzewice	Schroda
29	3021	Węgry II.	Adelnau
131	906	Zakrzewo	Kröben
198	2369	Żerkowo	Wreschen
209	2380	dito	dito

F. Ueber 20 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
119	1717	Białcz et Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	Kosten
52	2043	Bielewo	dito
55	557	Brody	Buk
95	428	Bzowo	Czarnikau
183	4453	dito	dito
37	2020	Bruczkow	Krotoschin
71	120	Bojanice	Fraustadt
70	2948	Ciołkowo	Kröben
57	739	Chwalibogowo	Wreschen
43	3469	dito	dito
53	1546	Chojno II.	Kröben
24	2940	Chlastawa	Meseritz
25	2941	dito	dito
40	641	Czewujewo	Mogilno
91	197	Chobienice	Bomst
72	1089	Chałkowo	Kröben
35	2853	Chartowo	Posen
96	3998	Czacz	Kosten
24	2136	Czekanów	Adelnau
59	54	Dąbrowa	Wongrowitz
67	3087	Droszew	Pleschen
39	1003	Dzierzanowo	Krotoschin
74	2867	Gołuchowo	Pleschen
54	4390	Głębokie	Schroda
29	3536	Golenczewo	Posen
50	915	Gołanice (Gollmitz)	Fraustadt
93	2383	Grzybowo i Chrzanowice	Gnesen
41	67	Grzymysławice	Wreschen
169	3273	Gorastowo	Kosten
62	2055	Gwiazdowo	Schroda
61	3877	Grochowiska pańskie	Mogilno
85	2258	Jaworowo	Gnesen
62	2919	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz
58	2939	Kosieszyn (Kuschten)	dito
30	1274	Koronowo	Fraustadt
26	4518	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz
41	4414	Kurzewo	Pleschen
56	4324	Kiączyn	Samter
62	2543	Kotowo	Buk
47	2422	Kołdrąb	Wongrowitz
118	2836	Kuklinowo	Krotoschin
29	3720	Kruszewnia	Posen
27	1771	Ławki	Mogilno
23	1749	Lechlin	Wongrowitz
21	603	Lubinia wielkie (gross)	Pleschen
32	2953	Marcinkowo górne	Mogilno
137	2732	Murcynowo kościelne	Schroda
140	2735	dito	dito
60	3920	Mielno	Gnesen
58	933	Morkowo	Fraustadt
61	936	dito	dito
69	1296	Niechłod (Nicheln)	dito
53	2967	Niezwiady	Wongrowitz
133	3820	Obiezierze	Obornik
154	3690	Osiek	Kosten
131	674	Pogrzybowo	Adelnau
39	2506	Popówko	Obornik
28	1578	Piotrowo	Posen
62	3081	Przecław	Obornik
32	4499	Piątkowo czarne	Schroda
75	1947	Rusiborz	dito
34	1729	Sławno	Gnesen
36	2033	Swiączyn	Schrimm
77	4483	Siedlemin	Pleschen
55	4130	Swierczyna	Fraustadt
24	4363	Skąpe	Wreschen
135	1323	Turew v. Turwia	Kosten
131	4405	Tursko	Pleschen
35	462	Ustaszewo	Wongrowitz
55	546	Urbanowo	Buk
48	3698	Usarzewo	Schroda
107	2594	Wojciechowo et Łowencice	Schrimm
207	3328	Wojnowice	Buk
208	3329	dito	dito
32	1866	Wierzenica	Posen
101	725	Wonieść vel Wojnieść	Kosten
153	339	Zakrzewo	Kröben
160	346	dito	dito
93	788	dito	Pleschen
249	1672	Żerkowo	Wreschen

Dieselben werden daher deren Inhabern in Gemässheit der allerhöchsten Kabinetsordre vom 10. November 1847, Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22 Nr. 2922 mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Johanni 1862 ab event. dem Talon oder der Rekognition darüber schon in dem pro Weihnachten 1861 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit **vom 21. Jan. bis zum 4. Febr. 1862 Vormittags von 9 bis 12 Uhr** bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse in kursfähigem Zustande einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einzahlungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst **vom 2. bis 16. Juli 1862 Vormittags von 9 bis 12 Uhr** durch Baarzahlung der eingelieferten Pfandbriefe werden eingelöset werden.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termines empfangen, muss jedoch in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen. Ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche Behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschaftskasse zu übersenden.

Schliesslich werden die Inhaber der schon früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht eingegangenen, nachstehend verzeichneten $3\frac{1}{2}$ prozentigen Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
5	3594	Bogwidze u. Kotarby	Pleschen	J. 60
10	80	Czerwona-wieś (Rothdorf)	Kosten	J. 59
1	3256	Cerekwica	Wongrowitz	J. 61
1	2414	Goniczki	Wreschen	dito
9	3240	Garzyn	Fraustadt	dito
4	3359	Gołuchowo	Pleschen	dito
5	1076	Kruchowo	Mogilno	J. 60
10	1017	Łagiewniki	Krotoschin	J. 61
3	231	Nowe ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt	J. 59
5	5621	Russocin	Schrimm	dito
4	4411	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt	W.60
6	6341	Strzydzewo	Pleschen	J. 61
5	810	Urbanowo	Buk	dito
41	4008	Wojnowice	dito	dito

B. Ueber 500 Thlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
14	4167	Bieganin	Pleschen	W.58
28	5812	Budziszewo	Obornik	J. 61
40	85	Czerwona-wieś (Rothdorf)	Kosten	W.58
14	965	Czewujewo	Mogilno	W.56
101	6022	Chociesze-wice	Kröben	W.59
77	4902	Czerniejewo	Gnesen	J. 61
28	3034	Chocicza	Pleschen	dito
17	3458	Dłoń vel Dłonie	Kröben	J. 57
26	1057	Drzęczkowo	Fraustadt	J. 61
4	912	Gałązki I. wielkie (gross)	Pleschen	J. 59
77	1384	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	J. 61
28	878	Jaraczewo	Schrimm	J. 58
20	2582	Jaworowo	Gnesen	J. 60
10	3377	Jaroszewo	Wongrowitz	J. 61
13	3172	Jurkowo	Kosten	dito
20	2120	Karniszewo	Gnesen	W.60
15	4632	Krzywosądowo	Pleschen	W.59
9	1381	Kuczkowo u. Chrzanowo	dito	J. 60
4	2815	Kunowo	Samter	W.57
17	5114	Kadzewo	Schrimm	J. 61
26	5824	Lewkowo u. Karski	Adelnau	W.59

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
8	4162	Latalice	Schroda	J. 61
9	1862	Łąg	Schrimm	dito
12	4139	Lubiatówko	dito	dito
15	3071	Macewo	Pleschen	W.59
20	4978	Mielno	Gnesen	J. 60
17	3424	Modliszewo	dito	W.59
20	1291	Morkowo	Fraustadt	J. 60
42	6313	Mchy (Emchen)	Schrimm	J. 61
21	201	Nowe ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt	J. 60
88	4538	Osiek	Kosten	dito
42	5322	Owińska	Posen	W.59
47	5327	dito	dito	J. 60
6	503	Odrowąż	Gnesen	J. 61
21	3515	Przecław	Obornik	W.57
27	5493	Parzenczewo i Kotusz	Kosten	J. 61
34	1022	Pogrzybowo	Adelnau	dito
10	3689	Rostworowo	Posen	W.59
23	1657	Rąbin	Kosten	J. 61
15	4650	Sośnica	Krotoschin	dito
60	2864	Ujazd und Łeka małe (Ujazd u. Klein-Leka)	Kosten	W.59
27	1165	Żakrzewo	Pleschen	J. 61
10	5765	Żydowo	Posen	dito
		C. Ueber 200 Thlr.		
13	2606	Bieganowo i Borkowo	Wreschen	W.60
14	1266	Budziejewo	Wongrowitz	W.59
43	5718	Czestram vel Golejewko	Kröben	W.60
26	436	Cykowo	Kosten	J. 61
48	3155	Chorynia	dito	dito
92	3819	Dakowy mokre	Buk	J. 60
57	200	Dąbrowa	Bomst	J. 59
39	1452	Drzewce i Czarkowo	Kröben	J. 61
61	204	Dąbrowa	Bomst	dito
40	881	Drzęczkowo	Fraustadt	dito
51	4606	Dusina	Schrimm	dito
32	4034	Gołaszyn	Obornik	W.59
89	1171	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	J. 60
31	3655	Iwno	Schroda	J. 61
18	2005	Kwiatkowo I. und II.	Adelnau	W.60
115	5050	Kromolice	Krotoschin	J. 60
15	3239	Krzeslice	Schroda	J. 54
17	4447	Kowalewo	Chodziesen	J. 61
43	503	Lubasz	Czarnikau	dito
53	513	dito	dito	dito
21	2023	Lubrze	Schroda	dito
27	3642	Myszkowo	Samter	W.60
24	3010	Małpino	Schrimm	J. 61
41	285	Miłosław	Wreschen	dito
77	5185	Owińska	Posen	W.59
19	1939	Ostrowite	Mogilno	J. 61
58	4290	Poniec (Punitz)	Kröben	W.59
26	4014	Popowo tomkowe	Gnesen	W.60
34	3976	Padniewo	Mogilno	J. 61
15	2727	Przystanki	Samter	dito
27	5806	Rogaszyce	Schildberg	dito
39	3519	Sląskowo	Kröben	W.60
14	1212	Słupia wielka (gross)	Schroda	J. 60
18	4312	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt	W.58
21	4315	dito	dito	W.59
18	5724	Sworowo	Kröben	J. 61
13	16	Strychowo	Gnesen	dito
16	2277	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	dito
17	3699	Skóraczewo	Pleschen	dito
30	4509	Usarzewo	Schroda	J. 58
13	1702	Winnagóra	dito	J. 61
59	3992	Wapno	Wongrowitz	dito
37	278	Zalesie	Kröben	J. 59
		D. Ueber 100 Thlr.		
18	5512	Arkuszewo	Gnesen	J. 58
19	2983	Bieganowo i Borkowo	Wreschen	J. 61
30	78	Bojanice	Fraustadt	dito
35	83	dito	dito	dito
17	4220	Borzejewo	Schroda	dito
67	4579	Borowo	Kosten	dito
25	764	Chełkowo u. Karmin	dito	J. 58
81	150	Czerwonawieś (Rothdorf)	dito	J. 59
22	3634	Chartowo	Posen	J. 61
18	1034	Ciechel	Pleschen	dito
41	1606	Drzewce i Czarkowo	Kröben	J. 60
27	41	Dąbrowa	Wongrowitz	J. 61
28	5108	Gądki	Schrimm	J. 55
37	5664	Gąsawy	Samter	W.60
44	5707	Głębokie	Schroda	dito
95	1309	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	W.59
55	2769	Gościejewo	Krotoschin	J. 61
136	4217	Gorastowo	Kosten	dito
44	2599	Górka kociałkowa	Schroda	dito
24	5817	Jarząbkowo	Gnesen	dito
20	4885	Kanino	Schrimm	J. 60
23	673	Kowalewo	Pleschen	W.60
15	1807	Łosiniec	Wongrowitz	J. 59
36	3856	Łubowo	Gnesen	W.58
68	554	Lubasz	Czarnikau	J. 61
90	4162	Łaszczyn	Kröben	dito
21	758	Lwówek	Buk	dito
18	4693	Łubówko	Gnesen	dito
14	530	Odrowąż	dito	dito
80	882	Pogrzybowo	Adelnau	J. 60
19	5863	Piątkowo czarne	Schroda	W.60
37	3927	Przecław	Obornik	J. 61
23	5386	Przysieka	Wongrowitz	dito
45	3523	Popowo polskie	dito	dito
48	99	Siemianice	Schildberg	J. 60
60	111	dito	dito	J. 61
34	5397	Skierszewo	Gnesen	W.59
47	3949	Slaskowo	Kröben	W.60
25	2598	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	dito
28	915	Szelejewo	Krotoschin	W.59
75	5237	Trzuskotowo	Posen	J. 61
15	535	Ustaszewo	Wongrowitz	dito
18	538	dito	dito	dito
88	5369	Wierzonka	Posen	J. 51
18	5511	Wierzyce	Gnesen	W.58
14	3079	Wilkonice	Kröben	J. 55
51	3998	Wydzierzewice	Schroda	J. 60
18	3604	Wykow	Krotoschin	dito
91	3685	Witaszyce	Pleschen	dito
13	3385	Wysoka	Wongrowitz	J. 61
17	2168	Zakrzewo	Gnesen	W.59
19	2170	dito	dito	J. 60
39	167	Ziemnice	Kosten	W.60
95	360	Żakrzewo	Kröben	J. 61
33	3806	Żydowo	Gnesen	dito
17	5051	Żółcz	dito	dito
156	2094	Żerkowo	Wreschen	dito
		E. Ueber 40 Thlr.		
102	3932	Bendlewo	Posen	W.58
77	4335	Borowo	Kosten	W.56
61	2468	Borzejewice	Schubin	J. 60
27	713	Brzostownia	Schrimm	J. 59
34	3098	Bieganowo i Borkowo	Wreschen	J. 61
30	3622	Chartowo	Posen	W.59
221	5287	Chocieszewice	Kröben	J. 60
226	5292	dito	dito	J. 61
102	636	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	W.59
107	641	dito	dito	J. 59
62	5271	Czestram vel Golejewko	Kröben	J. 61
63	1761	Chwałkowo	dito	dito
61	1090	dito	Gnesen	dito
81	4807	Czacz	Kosten	dito
40	46	Dąbrowo	Wongrowitz	W.59
27	627	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt	J. 60
33	4339	Dobczyn	Schrimm	W.60
35	1655	Domasław mały (klein)	Wongrowitz	J .59
39	1659	dito	dito	dito
56	1358	Drzęczkowo	Fraustadt	W.60
58	1360	dito	dito	dito
33	1668	Dzierzanowo	Krotoschin	W.59
166	4090	Dakowy mokre	Buk	J. 61
29	629	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt	dito
48	4493	Dzienczyno	Kröben	dito
47	53	Dąbrowa	Wongrowitz	dito
48	3917	Grodzisko	Pleschen	W.60
103	1694	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	J. 61
40	1569	Gołanice (Golmitz)	Fraustadt	dito
53	3397	Górka duchowna	Kosten	dito
11	1713	Jankowo	Pleschen	dito
19	4182	dito	Gnesen	W.53
33	5319	Jarząbkowo	dito	W.60
66	1681	Kąsinowo	Samter	W.59
51	558	Kotowiecko	Pleschen	J. 61
27	4499	Kruszewnia	Posen	dito
38	3801	Łubowo	Gnesen	W.54
88	846	Łęka wielkie (gross)	Kröben	J. 61
120	4035	Łaszczyn	dito	dito
23	2212	Łąg	Schrimm	dito
30	3727	Marcinkowo górne	Mogilno	dito
116	3487	Murzynowo kościelne	Schroda	dito
44	2613	Mszyczyn	Schrimm	J. 58
53	2108	Miastowice	Wongrowitz	J. 60
62	4889	Niegolewo	Buk	J. 61
126	4616	Obiezierze	Obornik	dito
183	445	Owieczki	Gnesen	dito
198	460	dito	dito	dito
203	465	dito	dito	dito
416	1833	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W.56
23	1316	Ruszków	Wongrowitz	W.59
68	3879	Słąskowo	Kröben	W.60
67	5337	Siedlemin	Pleschen	dito
41	1119	Smogorzewo	Kröben	J. 59
135	159	Stołężyn	Wongrowitz	J. 58
171	195	dito	dito	J. 60
28	2980	Strzyżewko smykowo	Gnesen	J. 58
27	804	Szymankowo	Obornik	W.59
29	33	Słowikowo i Gałczyn	Mogilno	J. 61
80	104	Stołężyn	Wongrowitz	dito
151	175	dito	dito	dito
166	190	dito	dito	dito
66	5336	Siedlemin	Pleschen	dito
14	3980	Sanniki	Schroda	dito
120	2021	Turew vel Turwia	Kosten	J. 60
46	1110	Węgorzewo	Gnesen	J. 61
72	4171	Wapno	Wongrowitz	dito
120	3667	Witaszyce	Pleschen	dito
22	3598	Wyków	Krotoschin	J. 59
97	3362	Xiąż	Schrimm	J. 61
10	817	Żerniki	Obornik	W.57
16	3648	Złotniki	Schroda	W.60
		F. Ueber 20 Thlr.		
48	1887	Bąblin	Obornik	W.59
18	4411	Boguszyn	Pleschen	J. 61
245	4444	Chocieszewice	Kröben	J. 60
110	2820	Chorynia	Kosten	W.59
51	4611	Czerminek	Pleschen	J. 61
93	3995	Czacz	Kosten	dito
168	536	Chrzan	Wreschen	dito
171	3289	Dakowy mokre	Buk	W.59
98	240	Dąbrowa	Bomst	J. 60
102	244	dito	dito	dito
80	1269	Drzewce u. Czarkowo	Kröben	dito
120	2513	dito	dito	J. 61
32	167	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt	dito
77	3048	Dłoń vel Dłonie	Kröben	dito
53	3714	Dzienczyno	dito	dito
60	2347	Gola	dito	W.60
30	3537	Golenczewo	Posen	W.59
67	4296	Górka	Krotoschin	dito
38	3637	Glinno	Wongrowitz	W.58
72	838	Grąblewo	Buk	J. 60
50	76	Grzymysławice	Wreschen	W.57
40	3639	Glinno	Wongrowitz	J. 61
35	3738	Gościeszyn	Bomst	dito
58	2051	Gwiazdowo	Schroda	dito
57	4223	Gorzewo	Obornik	dito
29	3515	Galewo	Krotoschin	dito
56	4026	Jasienie	Kosten	W.60
25	4517	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz	dito
60	3949	Kaźmierz	Samter	J. 56
81	1920	Konino	dito	J. 60
31	1275	Koronowo	Fraustadt	dito
13	3751	Krzesiny	Posen	W.60
96	567	Kromolice	Krotoschin	J. 60
120	2838	Kuklinowo	dito	W.59
125	2843	dito	dito	J. 61
42	1820	Kwiatkowo I. u. II.	Adelnau	dito
86	4346	Lewkowo i Karski	dito	W.60
36	3336	Lissówki	Posen	J. 58
23	1600	Lubonia	Fraustadt	W.60
50	318	Ludomy	Obornik	J. 58
87	1653	Lubczyna	Schildberg	J. 60
42	587	Lulin	Obornik	W.58
23	3641	Łubowko	Gnesen	W.60
32	628	Mierzewo	dito	W.59
86	2398	Mielżyn	dito	W.60
25	1845	Miaskowo	Kosten	J. 61
27	1847	dito	dito	dito
127	2722	Murzynowo kościelne	Schroda	dito
131	2726	dito	dito	dito
48	4539	Nieszawa	Obornik	dito
37	2210	Ninino	dito	dito
15	1425	Ostrowite	Mogilno	J. 58
22	2855	Ostrowieczno	Schrimm	W.57
29	454	Odrowąż	Gnesen	J. 61
61	3380	Padniewo	Mogilno	W.59
138	681	Pogrzybowo	Adelnau	dito
36	2503	Popówko	Obornik	W.56
41	3400	Popowo tomkowe	Gnesen	W.60
70	401	Prusim	Birnbaum	J. 61
45	186	Pijanowice	Kröben	dito
28	3102	Radłowo	Wreschen	W.59
32	1883	Rokitnica	Posen	W.58
33	1884	dito	dito	W.60
29	2782	Ruchocino	Gnesen	J. 60
27	3200	Rostworowo	Posen	J. 61
44	2974	Skórki I. u. II.	Wongrowitz	J. 59
61	366	Siedmiorogowo	Krotoschin	W.59
28	4436	Sworowo	Kröben	W.52
52	3430	Siekowo	Kosten	J. 61
23	4565	Strzydzewo	Pleschen	dito
113	142	Siemianice	Schildberg	dito
73	3909	Stawiany	Wongrowitz	dito
45	3624	Tunowo	dito	dito
98	2295	Trzebaw	Posen	dito
72	634	Wiśniewo	Wongrowitz	J. 60
30	1529	Winnagóra	Schroda	dito
121	4143	Wierzonka	Posen	W.60
23	2831	Wyków	Krotoschin	J. 58
92	1036	Wróblewo	Samter	J. 59
7	392	Węgry II.	Adelnau	J. 61
24	4242	Wierzyce	Gnesen	dito
32	518	Wyganowo	Krotoschin	dito
27	1526	Winnagóra	Schroda	dito
75	3386	Wapno	Wongrowitz	dito
100	795	Zakrzewo	Pleschen	W.60
25	3632	Żelice	Wongrowitz	J. 61
60	2574	Zdzychowice	Schroda	dito
237	1660	Żerkowo	Wreschen	dito

an deren Einreichung an unsere Kasse und Frhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinetsordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Spezialhypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 3. Dezbr. 1861. [1686]

General-Landschafts-Direktion.

[1682] **Bekanntmachung.**

Im Monat August resp. September 1861 sind durch die hiesige Polizei-Behörde als muthmaßlich gestohlen mit Beschlag belegt worden:

1) ein grünseidener Regenschirm mit Gestell von Fischbein, schwarzem Griffe mit Silberverzierung,
2) ein Pelz mit grünem Zeug-Ueberzuge und gefuttert mit verschiedenem Pelzwerke.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden hiermit aufgefordert, sich baldigst im Verhörzimmer Nr. 10 zu melden, um hier nach Besichtigung der Gegenstände sich über ihre Eigenthums-Ansprüche vernehmen zu lassen.

Kosten erwachsen hierdurch nicht.

Breslau, den 11. Dezember 1861.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

Nothwendiger Verkauf. [1681]

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung zu Ratibor.

Das den **Philipp Wachsmann**'schen Erben gehörige Rittergut Groß-Peterwitz, landschaftlich zum Credit auf 14,969 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zur Subhastation auf 17,357 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt, soll

am 7. Juli 1862, von Vormittags 11 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserem Büreau II. eingesehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des verstorbenen Rittmeisters a. D. Louis Bennecke hier werden zu diesem Termin hierdurch öffentlich geladen.

Ratibor, den 30. November 1861.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung,

[1683] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Marcus** hier ist beendet. Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar nicht erachtet worden.

Breslau, den 12. Dezember 1861.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung, zu Ratibor. [1334]

Das Miteigenthum des **Philipp Kotulla** an der auf 9366 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. taxirten Freibauerstelle Hypotheken-Nummer 21 Czyprzanow, soll

am 28. April 1862,
von Vormittags 11 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserem Büreau II. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Die ihrem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Erben der Auszügler Joseph und Elisabeth Kotullaschen Eheleute werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich geladen.

Ratibor, den 25. September 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [1335]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung zu Ratibor.

Die dem Müller **Mathias Paris,** den Geschwistern **Joseph, Franz** und **Johann Paris,** dem Müllermeister **Joseph Sliska** und dem Großbürger **Franz Skrzeczek** gehörige, im Hypothekenbuch von Brzesnitz sub Nr. 34 verzeichnete sogenannte Niedermühle und die dazu gehörigen Realitäten, geschätzt auf 5776 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. sollen

am 5. Mai 1862,
von Vormittags 11 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle zum Zweck der Auseinandersetzung subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserem Büreau II. einzusehen.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in dem Termin zu melden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Miteigenthümer Johann Paris wird zu diesem Termine hierdurch öffentlich geladen.

Ratibor, den 26. September 1861.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1684] **Bekanntmachung.**

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 29. September d. J. hierselbst verstorbenen ehemaligen Rittergutsbesitzers **Stephan Machat,** wird auf Grund der §§ 137 und 138 Tit. 17 Thl. I. Allg. Land-Rechts bekannt gemacht.

Bauerwitz, den 14. Dezember 1861.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

[1677] **Bekanntmachung.**

Am Sonnabend **den 21. d. M.,** sollen die bei uns pro 1862. 63 und 64 zu gewärtigenden **Ofen-, Steinsetzer-** und **Tischlerarbeiten** im Wege der Submission verdungen werden.

Qualificirte und kautionsfähige Werkmeister wollen ihre desfallsigen Offerten versiegelt bis zum obengenannten Tage, und zwar für die Ofenarbeiten bis um 10 Uhr, für die Steinsetzerarbeiten bis um 11 Uhr Vormittags, und für die Tischlerarbeiten bis um 3 Uhr Nachmittags, in unserem Bureau (Graben- und Kirchstraßen-Ecke Nr. 29), wo auch die Submissions-Bedingungen ausliegen, einreichen.

Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Breslau, den 15. Dezember 1861.

Königl. Garnison-Verwaltung.

[1669] **Bekanntmachung.**

In Folge Auflösung einer seit Jahren in hiesiger Anstalt bestehenden Plüschweberei, sind circa 80 ausgelernte Plüsch- resp. Castorinweber disponibel geworden, welche anderweit contractlich vergeben werden sollen.

Reflektanten werden mit dem Bemerken hierauf aufmerksam gemacht, daß die zu dieser Fabrikation eingerichteten, der Anstalt gehörenden Stühle, mit überlassen werden können.

Ratibor, den 14. Dezember 1861.

Die Direktion der königlichen Straf-Anstalt.

Bekanntmachung. [1680]

Die Lieferung folgender Betriebsmaterialien für die königl. Eisengießerei bei Gleiwitz für 1862:

7000 Tonnen Thoneisensteine mit mindestens 36 % Eisengehalt,
30 Korb à 64 Cubikf. Holzkohlen,
8 Stück weiß- und rothbuchene Stämme von mindestens 8 Fuß Länge, 12 Zoll Durchmesser,
60 Stück 3''ige kieferne Bohlen, 18 Fß. lang, rein u. astfrei, 10 - 12'' breit,
60 Stück 2''ige kieferne Bohlen desgl.
60 Stück 2''ige fichtene Bohlen desgl.
240 Stück 1½''ige kieferne Bretter desgl.
300 Stück 1¼''ige kieferne Bretter desgl.
240 Stück 1''ige kieferne Bretter desgl.
300 Stück Dachlatten, 2¾'' und 1½'',
150 Schock Schindeln,

soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden; hierauf bezügliche schriftliche Gebote, welche versiegelt und mit der Aufschrift: „Anerbieten auf Lieferung von Betriebsmaterialien" versehen sein müssen, werden **bis zum 15. Januar 1862** von dem unterzeichneten Hüttenamte angenommen, an welchem Tage Mittags 2 Uhr in dem Dienstlokale die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Lieferungslustigen geöffnet und die Mindestfordernden bekannt gemacht werden.

Die Lieferungsbedingungen sind in allen Wochentagen von 8—12 Uhr Morgens in der Registratur des Hütten-Amtes einzusehen, auch können gegen Erstattung der Copialien, Abschriften derselben gegeben werden.

Eisengießerei b. Gleiwitz, d. 17. Dez. 1861.

Königliches Hütten-Amt.

Aufruf. [1967]

Bei der am 23., 24., 30., 31. Oktober und 6. November d. J. abgehaltenen 122. Auction der im hiesigen Stadt-Leihamte verfallenen Pfänder und zwar bei folgenden Pfandnummern:

I. Aus dem Jahre 1857:
Nr. 63,362.

II. Aus dem Jahre 1858:
Nr. 1,190. 1,610. 3,581. 3,936. 6,711, 8,894. 9,585. 13,816. 14,335. 18,496. 19,290. 19,970. 23,182. 23,344. 23,432. 23,608. 23,904. 23,924. 23,978. 24,471. 25,213. 26,684. 27,807. 28,887. 28,954. 29,096.

III. Aus dem Jahre 1859:
Nr. 29,742, 31,088. 31,247. 31,268. 31,959. 35,607. 36,775. 38,024. 38,376. 38,414. 38,439. 38,594. 38,969. 39,034. 39,847. 40,440. 40,744. 40,956. 41,201. 41,632. 43,462. 44,460. 44,573. 44,749. 45,630. 45,705. 46,075. 46,496. 46,942. 47,405. 47,706. 47,710. 47,790. 47,999. 48,198. 48,318, 48,768, 48,888. 49,114. 49,195. 49,406. 49,438. 49,493. 49,833. 50,325. 50,629. 50,846. 50,863. 51,027. 51,501. 51,595. 51,732. 52,923. 53,018. 53,609. 53,655. 53,716. 54,047. 54,414. 54,586. 54,993. 55,553. 56,010. 56,304. 57,256. 57,641. 57,948. 58,765. 58 842.

IV. Aus dem Jahre 1860:
Nr. 60,614. 66,792. 67,049. 67,161. 67202. 67,424. 67,524. 67,646. 67,754. 67,781. 67,838. 67,992. 68,093. 68,215. 68 413. 68,438. 68,485. 68,624. 68,786. 68,876. 68,959. 69,180. 69,249. 69,333. 69,335. 70,046. 70,056. 70,121. 70,274. 70,300. 70,507. 70,640. 70,673. 70,853. 71,054. 71,304. 71,329. 71,388. 71,526. 71,527. 71,620. 71,647. 71,842. 71,864. 71,883. 71,901. 71,948. 72,095. 72,178. 72,179. 72,351. 72,368. 72,420. 72,459. 72,464. 72,617. 72,624. 72,694. 72,794. 73,084. 73,147. 73,254. 73,325. 73,362. 73,364. 73,553. 73,554. 73,847. 73,849. 74,201. 74,284. 74,378. 74,379. 74,388. 74,653. 74,711. 74,885. 74,995. 75,009. 75,027. 75,061. 75,093. 75,126. 75,142. 75,147. 75,203. 75,205 75,286. 75,366. 75,399. 75,400. 75,634. 75,671. 75,681. 75,708. 75,720. 75,737. 75,780. 75,781. 75,851. 76,048. 76,165. 76,191. 76,267. 76,424. 76,625. 76,701. 76,704. 76,713. 76,798. 76,839. 77,183. 77,256. 77,274. 77,341. 77,594. 77,623. 77,654. 77,658. 77,680. 77,745. 77,750. 77,768. 77,770. 77,822. 77,848. 77,857. 77,977. 78,005. 78,052. 78,092. 78,166. 78,242. 78,249. 78,344. 78,358. 78,403. 78,406. 78,437. 78,457. 78,494. 78,504. 78,513. 78,518. 78,577. 78,631. 78,652. 78,729. 78,731. 78,738. 78,742. 78,837. 78,860. 78,884. 78,945. 78,962. 79,020. 79,059. 79,085. 79,103. 79,113. 79,178. 79,291. 79,342. 79,379. 79,414. 79,432. 79,464. 79,541. 79,572. 79,822. 79,882. 79,916. 79,919. 79,933. 79,958. 80,018. 80,048. 80,064.

hat sich ein Ueberschuß ergeben.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert: sich in unserem Stadt-Leihamte von jetzt ab bis spätestens den 19ten Dezember 1862 zu melden und den, nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktionskosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheil der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 21. November 1861.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

[1664] **Bekanntmachung.**

Die Termin **Weihnachten** 1861 fälligen **Zins-Coupons der hiesigen Stadt-Obligationen** à 4 und 4½ pCt. werden vom **20. Dezember d. J.** ab von unsern Steuer-Erhebern und Kassen an zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Hauptkasse sowohl in dieser Weise als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden. Breslau, den 2. Dezbr. 1861.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

[1668] **Bau-Verdingung.**

Die Ausführung des Neubaues eines Scheunengebäudes bei der katholischen Pfarrthei zu Paschwitz, Kreis Breslau, veranschlagt in Summa auf 1010 Thlr., soll an einen qualifizirten kautionsfähigen Unternehmer öffentlich mindestfordernd verdungen werden. Zu dieser Verdingung ist ein Termin auf

Sonnabend, den 21. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, in dem katholischen Pfarrhause zu Kanth anberaumt, zu welchem qualifizirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder der drei Mindestfordernden in dem Termin eine Caution in Höhe von 160 Thlr. bei dem katholischen Kirchen-Collegium zu deponiren hat, und damit bis zu der, der königl. Regierung vorbehaltenen Wahl unter den drei Mindestfordernden und dem hiernach erfolgten Zuschlag an sein Gebot gebunden bleibt.

Kostenananschlag, Zeichnung und Bedingung können in dem Bureau des Unterzeichneten und beim Termin eingesehen werden.

Breslau, den 14. Dezember 1861.

Der königl. Bau-Inspector **Milczewski.**

[1687] **Bekanntmachung.**

Die dem königlichen Bergfiscus gehörige, von dem Grundstücke Nr. 22 Sosnitza abgetrennte und auf dem Folium des Hypothekenbuchs zu Sosnitza, Beuthener Kreises, auf Nr. 134 übertragene Ackerparzelle von etwa 1¾ Morgen, soll im öffentlichen Licitations-Verfahren an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir **auf Freitag den 10. Januar 1862,** Nachm. 3 Uhr, im Gerichtskretscham zu Sosnitza vor dem königl. Berggeschwornen v. Gellhorn einen Termin anberaumt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen, sowie der Hypothekenschein können in dem Büreau des Berggeschwornen v. Gellhorn zu Zabrze eingesehen werden.

Breslau, den 17. Dezember 1861.

Königliches Ober-Berg-Amt.
